



ENERGIE.
WASSER.
KLIMA.

2011

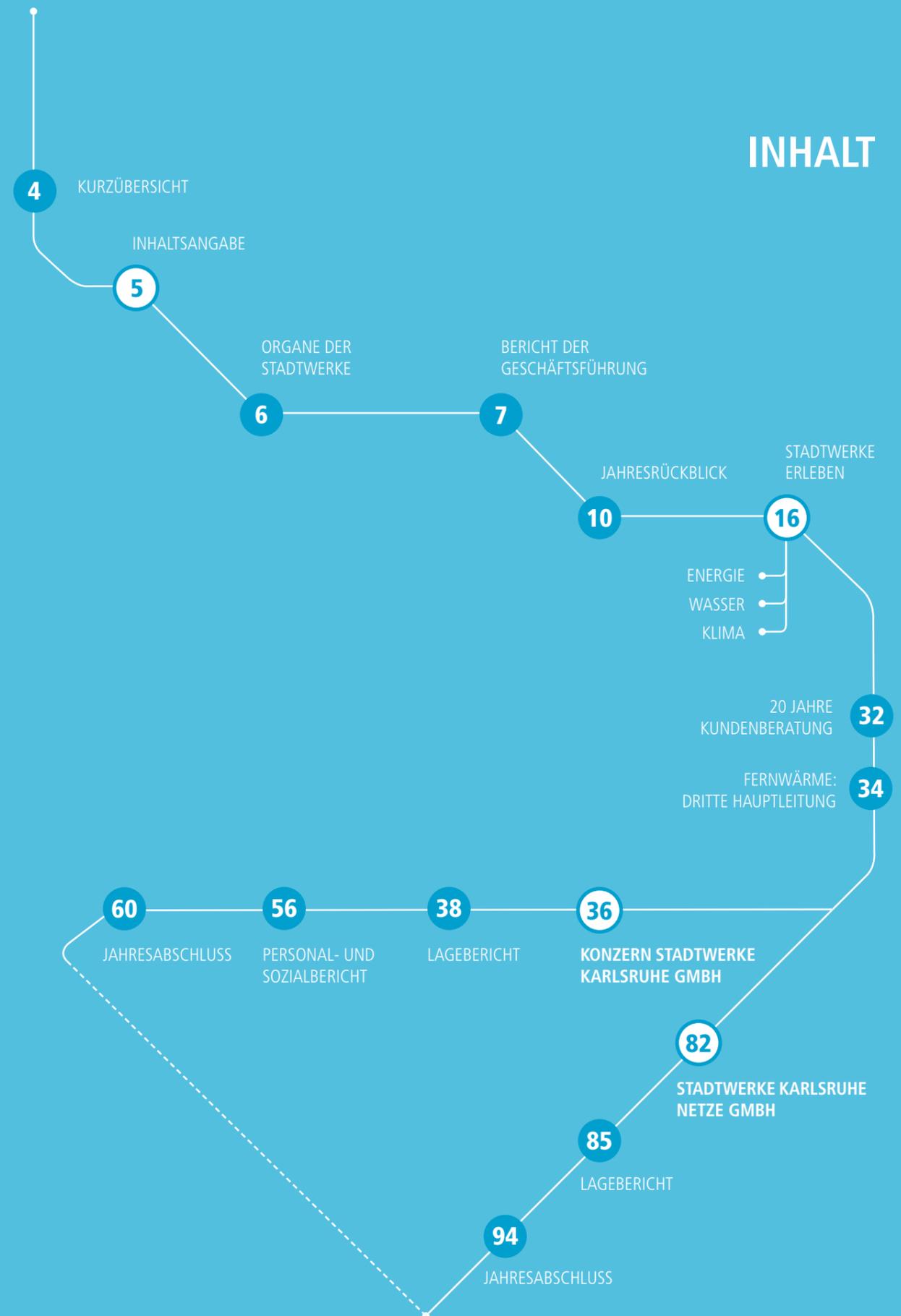
GESCHÄFTSBERICHT



KURZÜBERSICHT

	2010	2011	
	in Mio. €	in Mio. €	
KONZERN STADTWERKE KARLSRUHE GMBH			
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen			
Anschaffungswert	1.207,2	1.240,9	
Restbuchwert	302,0	316,1	
Investitionen	51,4	44,1	
Gezeichnetes Kapital	116,8	116,8	
Bilanzsumme	429,9	442,6	
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	954,7	727,1	
Personalaufwand	68,9	69,8	
Abschreibungen für das Anlagevermögen	23,8	25,4	
Steuern	10,3	7,9	
Konzessionsabgabe	21,8	21,4	
Ergebnis vor Gewinnabführung	25,3	22,5	
Mitarbeiter/innen	1.123	1.122	
Auszubildende	118	120	
STROMVERSORGUNG			
Vertriebsabgabe	MWh	1.589.880	1.588.793
Leitungsnetz	km	2.913	2.801
Zählpunkte	Stück	185.387	188.121
ERDGASVERSORGUNG			
Vertriebsabgabe	MWh	3.849.592	1.837.066
Leitungsnetz	km	776	784
Zählpunkte	Stück	68.865	68.977
TRINKWASSERVERSORGUNG			
Netzabgabe	Mio. m ³	24,3	23,5
Leitungsnetz	km	863	914
Eingebaute Zähler	Stück	43.662	44.032
FERNWÄRMEVERSORGUNG			
Netzabgabe	MWh	815.577	691.413
Leitungsnetz	km	166	174
Eingebaute Zähler	Stück	2.439	2.454

INHALT



ORGANE DER STADTWERKE KARLSRUHE GMBH

Geschäftsführung

DIPL. RER. POL. HARALD ROSEMANN	kaufmännischer Bereich Sprecher der Geschäftsführung
DR. ING. KARL ROTH	technischer Geschäftsbereich

Aufsichtsrat

VORSITZENDE

MARGRET MERGEN	Erste Bürgermeisterin
-----------------------	-----------------------

STELLV. VORSITZENDER

DR. WOLFGANG BRUDER	Vorstandsvorsitzender der EnBW Regional AG, Stuttgart
----------------------------	--

LEONHARD BAUER	DV-Organisator
-----------------------	----------------

MARCO DEMUTH	Sprecher der Geschäftsführung der EnBW Operations GmbH (bis 29.04.2011)
---------------------	--

DR. EBERHARD FISCHER Stadtrat	Geschäftsführer der PR-Agentur Text u. Design, Karlsruhe
---	---

ALEXANDER GEIGER Stadtrat	Hörgeräteakustiker
-------------------------------------	--------------------

DIRK GÜMPEL	Betriebsmeister
--------------------	-----------------

HARTMUT HENKEL	Direktor E.ON Ruhrgas International GmbH (bis 03.01.2011)
-----------------------	--

PETER HOLSTEIN	Elektromeister
-----------------------	----------------

GABRIELE LUCZAK-SCHWARZ Stadträtin	Regierungsdirektorin
--	----------------------

JÜRGEN MARIN Stadtrat	Pflegedienstleiter
---------------------------------	--------------------

DR. THOMAS MÜLLER Stadtrat	Facharzt
--------------------------------------	----------

GERHARD SAMBAS	Industriekaufmann
-----------------------	-------------------

HUGO UNSER	Schreiner
-------------------	-----------

DR. ANKE WEIDLICH	Wirtschaftsingenieurin
--------------------------	------------------------

RALF KLÖPFER	Sprecher der Geschäftsführung der EnBW Vertriebs GmbH (ab 01.05.2011)
---------------------	--

BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Das Wirtschaftsjahr 2011 war zunächst gekennzeichnet durch eine Fortsetzung der positiven wirtschaftlichen Entwicklung, die sich in Deutschland mit einem Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 3,0 Prozent bemerkbar machte.

Dieser Entwicklung standen jedoch weltweit einschneidende Ereignisse gegenüber. So wurde in Deutschland, ausgelöst durch die Atomkatastrophe in Fukushima, eine Wende in der Energiepolitik eingeleitet. Mit dem 13. Gesetz zur Änderung des Atomgesetzes wurde die Beendigung der Kernenergienutzung und die Beschleunigung der Energiewende in Deutschland geregelt.

Darüber hinaus setzte sich 2011 durch die fortwirkende Bankenkrise, die damit einhergehenden Auswirkungen auf die Realwirtschaft durch Einschränkung der Kreditvergabe sowie die hohe Staatsverschuldung die Verunsicherung auf den Finanzmärkten fort. Das zeigte sich auch an der Entwicklung des Deutschen Aktienindex, der von einem Hoch im Mai 2011 mit 7.600 Punkten auf 4.966 Punkte im September fiel.

Auf den Rohstoff- und Energiemärkten konnten 2011 steigende Preisentwicklungen festgestellt werden.

So war beim Rohöl im ersten Halbjahr 2011 zunächst ein weiterer Preisanstieg von rund 95 auf rund 125 Dollar je Barrel zu beobachten. In der zweiten Jahreshälfte 2011 sanken die Notierungen jedoch aufgrund konjunktureller Unsicherheiten wieder und pendelten sich bis Jahresende zwischen 100 und 110 Dollar je Barrel ein.

Auch die an der Leipziger Strombörse EEX gehandelten Marktpreise für Strom blieben mit 51,14 € je MWh gegenüber 44,46 € je MWh im Vorjahr auf hohem Niveau. Gleiches gilt für die EEX-Preise für Spotgaslieferungen, die für die Gaseinsatzkosten in den Heiz- und Kraftwer-

ken der Stadtwerke maßgeblich sind und sich mit 33 € je MWh auf einem hohen Niveau bewegten.

Ein weiterer wesentlicher Faktor im Wirtschaftsjahr 2011 war ein deutlicher Anstieg der Jahresdurchschnittstemperatur um 1,2 °C gegenüber dem langjährigen Mittel auf 9,9 °C. Damit reihte sich 2011 in den Kreis der fünf wärmsten Jahre seit Beginn deutschlandweiter Temperaturmessungen im Jahr 1881 ein. Abgesehen vom etwas zu kühlen Juli fielen alle Monate zu warm aus. Daher ging insbesondere die Abgabe der temperaturabhängigen Heizenergien Erdgas und Fernwärme deutlich zurück. So verringerte sich die Erdgasabgabe zu Heizzwecken um 21,9 Prozent und die Fernwärmeabgabe um 14,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Geprägt wurde das Wirtschaftsjahr 2011 auch durch einen weiterhin erheblichen Aufwand und eine wachsende Planungsunsicherheit, verursacht durch die Regulierung der Strom- und Erdgasnetze. So mussten aufgrund einer Entscheidung des Bundesgerichtshofs zum sogenannten generellen sektoralen Produktivitätsfaktor die Netzentgelte für 2012, die bis zum 1. Oktober 2011 zu veröffentlichten waren, zunächst erneut kalkuliert werden. Im Dezember 2011 wurde dann die Anreizregulierungsverordnung geändert und der Produktivitätsfaktor wieder eingeführt. Entsprechend mussten die Netznutzungsentgelte für 2012 kurzfristig nochmals angepasst werden. Auch die Umstände um die Einführung der Umlage aufgrund § 19 Netzentgeltverordnung führten zu erheblichen Unsicherheiten.

Im Geschäftsjahr 2011 mussten darüber hinaus die Antragsunterlagen für die zweite Regulierungsperiode Erd-

gas bei der Landesregulierungsbehörde Baden-Württemberg abgegeben werden. Die hierfür erforderlichen Daten sind inzwischen immens umfangreich. So mussten nicht nur Daten für das Erdgasnetz, sondern alle Kosten- und Erlösdaten des Gesamtunternehmens mitgeteilt werden.

Durch die Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes im August 2011 wurden sowohl für den Netzbetreiber wie auch für den Vertriebsbereich zusätzliche neue Anforderungen insbesondere im Bereich der Informationspflicht geschaffen. Zusätzlich ändern sich die Anforderungen an die Prozesse des Lieferantenwechsels und des Datenaustauschs in immer kürzeren Abständen.

Wie alle Energieversorger bundesweit, waren auch die Stadtwerke Karlsruhe mit erheblichen Mehrkosten durch die staatliche Umlage nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) belastet. Aufgrund dessen sahen sich die Stadtwerke Karlsruhe nach über zwei Jahren Preisstabilität gezwungen, die Strompreise zum 1. Februar 2011 zu erhöhen.

Die Erdgas-Tarifpreise konnten die Stadtwerke Karlsruhe dagegen das ganze Jahr über sowie während der Heizperiode 2011/2012 konstant halten, während andere Anbieter ihre Preise zum Ende des Jahres erhöhen mussten.

Festzustellen ist leider auch, dass zunehmend von einzelnen Wettbewerbern im Energiemarkt unseriöse Praktiken eingesetzt werden, um Kunden zu gewinnen. So treten Werber im Rahmen von Haustürgeschäften auf, die bei Kunden den Eindruck vermitteln, von den Stadtwerken zu kommen und sich dadurch Zutritt mit dem Ziel auf einen Vertragsabschluss verschaffen. Diesen Praktiken tre-

ten die Stadtwerke Karlsruhe im Sinne ihrer Kunden offensiv entgegen.

Hinsichtlich der Produktangebote konnten die Stadtwerke 2011 vor allem mit ihren Online-Produkten sehr große Zuwächse verzeichnen. So wurden im letzten Jahr pro Monat durchschnittlich 234 Online-Strom-Verträge und 80 Online-Erdgas-Verträge abgeschlossen. Im hart umkämpften Wettbewerb erwiesen sich die Online-Angebote als wichtige und marktgerechte Produkte.

Der Anteil an Ökostrom-Verträgen an der Gesamtzahl der Stromverträge wurde 2011 ebenfalls gesteigert. Ein Grund hierfür war die Einführung des preisgünstigen Ökostrom-Angebotes NatuRonline im Juni 2011.

Durch erhebliche vertriebliche Anstrengungen war es 2011 im Strombereich darüber hinaus möglich, die Stromabgabe an Großkunden außerhalb Karlsruhes deutlich zu erhöhen.

Der Ausbau der Fernwärmeversorgung hatte 2011 bei den vertrieblichen Aktivitäten einen hohen Stellenwert. Die anvisierten Ziele beim Anschlusszuwachs konnten weit übertroffen werden. Schwerpunktartig konnten in der Südoststadt, im neuen Citypark, Wohneinheiten neu an die Fernwärme angeschlossen werden. Des Weiteren tragen Verdichtungen im bestehenden Netz, die Erschließung des Rintheimer Feldes und vor allem auch der Fernwärmeausbau Nord zur Steigerung der Zahl der fernwärmebeheizten Wohnungen bei. Die Investitionstätigkeiten im Rahmen der Inbetriebnahme der MiRO-Leitung und des Baustarts der dritten Fernwärme-Hauptleitung wurden vertrieblich intensiv begleitet und durch eine sympathische Marketing-Kampagne unterstützt.

Neben dem reinen Energievertrieb betrachten die Stadtwerke als lokaler Versorger die Förderung von Umwelt- und Klimaschutz in Karlsruhe als wichtiges und originäres Aufgabengebiet. So wurden im Berichtsjahr die Arbeiten für den dritten Solarpark in Form eines Bürgerbeteiligungsmodells erfolgreich fortgesetzt. Insgesamt haben sich bis zum Jahresende rund 170 Bürger am Solarpark III beteiligt. Weiterhin engagieren sich die Stadtwerke Karlsruhe im Forschungsprojekt MeRegioMobil, dessen wesentliches Ziel die Entwicklung und der Aufbau einer zweckmäßigen Ladeinfrastruktur und der zugehörigen Abrechnungssysteme für Elektrofahrzeuge ist.

Am 2. Dezember 2011 wurde den Stadtwerken Karlsruhe eine besondere Auszeichnung zuteil. Sie wurden von Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen für ihre erfolgreiche Teilnahme am EMAS-Award 2011 geehrt. Der EMAS-Award ist eine Auszeichnung für europäische Unternehmen, die sich kontinuierlich für eine Verbesserung des Umwelt- und Klimaschutzes einsetzen und sich in ihrer Umweltleistung und im Umweltmanagement besonders auszeichnen. Die Stadtwerke wurden in der Kategorie „Große Organisationen aus der öffentlichen Verwaltung“ nominiert und vertraten Deutschland als nationaler Gewinner bei der europäischen Endausscheidung in Krakau.

Eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Fortentwicklung eines modernen Stadtwerks bilden hoch qualifizierte und entsprechend motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die hierfür notwendigen Grundlagen werden bei den Stadtwerken durch die konsequente Fortsetzung einer qualitativ hochwertigen Ausbildung sowie durch eine stetige und zielgerichtete Mitarbeiterqualifizierung gewährleistet. So bieten die Stadtwerke ihren

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umfangreiche Fortbildungsmöglichkeiten und ihren zahlreichen Auszubildenden anspruchsvolle Ausbildungsplätze an.

Das wirtschaftliche Ergebnis der Stadtwerke Karlsruhe im Geschäftsjahr 2011 mit einem Konzernüberschuss vor Gewinnabführung in Höhe von 22,5 Mio. € reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,8 Mio. €. Angesichts der beschriebenen erheblichen und nicht beeinflussbaren Belastungen aus den witterungsbedingten Abgaberückgängen sowie der Belastungen durch starke regulatorische Einflüsse und einen intensiven Wettbewerb auf den Strom- und Gasmärkten stellt dies jedoch wiederum ein zufriedenstellendes Resultat dar.

Die Geschäftsführung bedankt sich auch im Jahr 2011 bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit. Nur durch gemeinsames intensives Engagement aller war und ist es möglich, die großen Herausforderungen auf dem Energiemarkt erfolgreich zu bewältigen. Ein besonderer Dank gilt dabei dem Betriebsrat für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im abgelaufenen Wirtschaftsjahr.



Dipl. rer. pol.
Harald Rosemann



Dr. Ing.
Karl Roth

RÜCKBLICK AUF DAS JAHR 2011



JANUAR



SCHLITTSCHUHSPASS: Die Kinder des St. Antoniusheimes freuen sich über eine Einladung der Stadtwerke und haben jede Menge Spaß auf der „Eiszeit“.



MÄRZ



BRUNNEN IM BLICK: Über die historische und aktuelle Bedeutung von Marktbrunnen informiert eine Ausstellung im Regierungspräsidium.



„KARLSRUHE GIBT GAS“: Eine große Ausstellung im Stadtmuseum zeigt die Geschichte der Karlsruher Gasversorgung vom Stadtgas zum Erdgas.



APRIL



HAUTE CUISINE IN DER KUNDENBERATUNG: Der Sternekoch Patrick Fréchin aus Nancy zaubert in der Kundenberatung der Stadtwerke Köstlichkeiten der französischen Küche.



MEHR BÄUME DANK ÖKOSTROM: Neue NatuR- und NatuRplus-Kunden der Stadtwerke pflanzen im Hardtwald zahlreiche junge Eichen.

ENERGIESPAR-TOUR 2011: Die Energieberater der Stadtwerke geben an fünf Stationen in der Stadt wertvolle Energiespartipps.



FernWärme

Wohlfühl-Wärme... für Mensch und Klima

- Höchster Heizkomfort
- Beste Umweltbilanz: CO₂-arm, geruch- und geräuschlos
- Kein Brennstoff, keine Wartung, kein Abgas
- Wirtschaftlich, zuverlässig, zukunftsicher

Jetzt: Anschluss zum halben Preis!

STADTWERKE KARLSRUHE
 VERBUNDUNG MIT VERANTWORTUNG

Informationen unter Telefon 595-2222



FERNWÄRME-AKTIONSJAHRE STARTEN: 2011 und 2012 gibt es den Fernwärme-Anschluss und die Fernwärme-Kompaktstation zum halben Preis.



FEBRUAR



ENERGIE FÜR DIE REGION: Erstmals bieten die Stadtwerke mit „BadnerStrom“ und „BadnerGas“ Privatkunden Energie auch außerhalb Karlsruhes an.



MAI

← **„SONNE IN DER SCHULE“:** Das Fichte- und das Otto-Hahn-Gymnasium sowie die Oberwaldschule Aue sind die Sieger der vierten Staffel und bekommen je eine Solarstromanlage.

↓ **ENERGIEBERG BEI SCHÜLERN GEFRAGT:** Im ersten Jahr nahmen bereits 30 Klassen mit über 760 interessierten Schülerinnen und Schülern an den Energiebergführungen teil.



JULI

↑ **„INTELLIGENTE“ STROMTANKSTELLE:** Am Gottesauer Platz geht die erste so genannte „intelligente“ Ladestation für Elektrofahrzeuge in Betrieb.

NEUER DVGW-VIZEPRÄSIDENT: Geschäftsführer Dr. Karl Roth wird als neuer Vizepräsident der DVGW ins Bundespräsidium des Verbandes gewählt.

→ **TRINKWASSER IN DER SCHULE:** Die Schüler des Helmholtz-Gymnasiums, der Ernst-Reuter-Schule und der Friedrich-Realschule können kostenlos gekühltes Trinkwasser „tanken“.



↑ **„WASSER IST LEBEN“:** Fast 600 Karlsruher Viertklässler malten beim Stadtwerke-Malwettbewerb wunderbare Wasserbilder.



JUNI

↑ **MOBIL MIT STROM:** Anlässlich des Stadtgeburtstags informieren die Stadtwerke auf dem Stephanplatz über Elektrofahrzeuge.



↑ **SOLARSTROM VOM DACH:** Die Stadtwerke nehmen ihren dritten großen Solarpark in Betrieb. Die zehn neuen Anlagen produzieren solaren Strom für rund 1.300 Menschen.



AUGUST

↑ **„ERDGAS PLUS SOLAR“:** Bettina Vögele-Diebold ist die 100. Kundin, die im Rahmen des Förderprogramms einen Zuschuss für die umweltschonende Kombination bekommt.

→ **TRINKWASSERAUSSCHANK VOR FREIBÄDERN:** Das Trinkwassermobil der Stadtwerke macht wieder vor mehreren Karlsruher Freibädern Station und schenkt kostenlos Trinkwasser an die Badegäste aus.



SEPTEMBER



SPIEL UND SPASS BEIM FERIENFEST: Knapp 2.000 kleine und große Leute besuchen das große Stadtwerke-Ferienfest.

ENERGIETAG UND REGIONALTAG: Die Stadtwerke beteiligen sich an beiden Veranstaltungen und informieren unter anderem über Elektrofahrzeuge.



FERNWÄRME EXPANDIERT: Die Stadtwerke bauen eine dritte Fernwärme-Hauptleitung, die die umweltschonende Heizenergie nach Daxlanden, Grünwinkel und Oberreut bringt.

NOVEMBER

EISZEIT VOR DEM NATURKUNDEMUSEUM: Dank der Stadtwerke verwandelt sich der Friedrichsplatz wieder in eine Eisfläche zum Schlittschuhfahren.



RAFFINIERTES PILOTPROJEKT: Die MiRO und die Stadtwerke feiern den Abschluss der Arbeiten zur Nutzung von Prozessabwärme aus der Raffinerie für die Fernwärmeversorgung.

WO LEUCHTET EINE STRASSENLAMPE NICHT: Bei der erfolgreichsten Bürgeraktion haben die Karlsruher in 40 Jahren fast 300.000 defekte Straßenlampen aufgespürt.

WÄSCHETROCKNER-OLDIE: Renate Trelenberg bekommt im Rahmen einer Aktion der Kundenberatung für ihren Trockner Jahrgang 1966 ein neues energiesparendes Gerät.

SONNENSEGEL ÜBERZEUGEN: Ihr Stromertrag übersteigt den einer stationären Anlage um 26 Prozent. Das übertrifft selbst die Erwartungen der Experten.

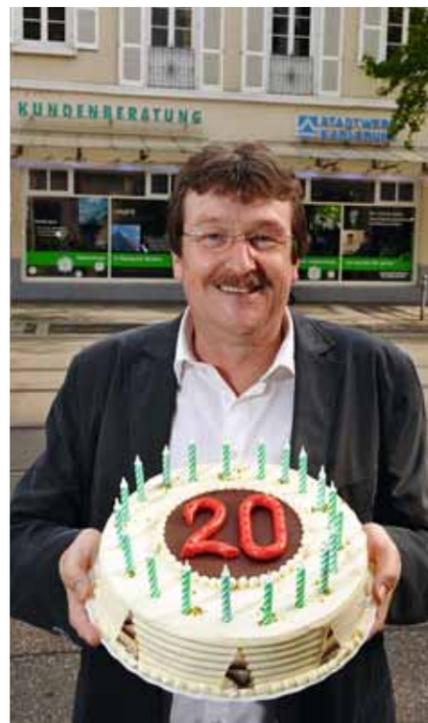
GESUNDER DURSTLÖSCHER FÜR KINDER: Die Stadtwerke installieren im St. Antoniusheim eine Trinkwasserbar, an der die Kinder jederzeit gekühltes Wasser zapfen können.

DEZEMBER



VORBILDLICHES UMWELTMANAGEMENT: Die Stadtwerke gehören zu den deutschen Gewinnern für den europäischen EMAS-Award 2011.

NEUE TECHNIK FÜR KARLSRUHER STRASSEN: In Weiherfeld-Dammerstock sorgen die ersten LED-Straßenleuchten für nächtliche Sicherheit.



OKTOBER



AUSSTELLUNGSSTAND AUF DER OFFERTA: Auf der beliebten Verbrauchermesse präsentieren die Stadtwerke ihre Produktpalette und ihre Energiespar-Angebote.



RUNDER GEBURTSTAG: Die Kundenberatung wird 20 Jahre alt und feiert eine Woche lang mit einem bunten Veranstaltungsreigen, zu dem alle Karlsruher herzlich eingeladen sind.



DREI LEITMOTIVE, DIE FÜR DIE STADTWERKE KARLSRUHE STEHEN

ENERGIE. WASSER. KLIMA.

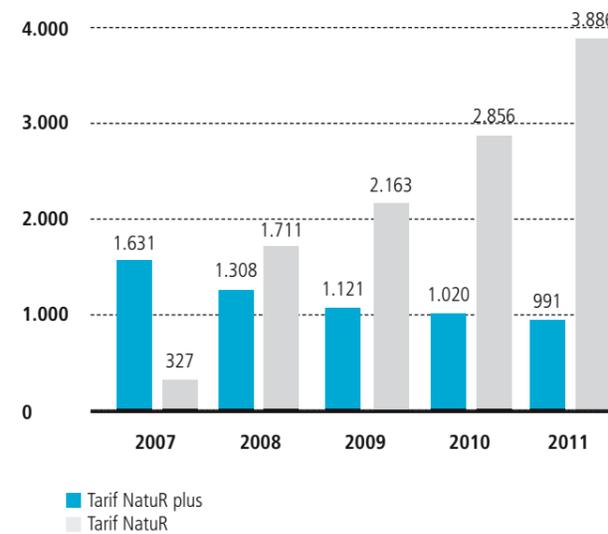
ENERGIE – ZUVERLÄSSIG UND UMWELTSCHONEND EINFACH UNVERZICHTBAR

Eine sichere und umweltverträgliche Energieversorgung ist für eine Stadt von zentraler Bedeutung. Sie ist ein elementarer Beitrag zur Daseinsvorsorge. Sie erleichtert den Alltag und das Berufsleben, macht uns mobil und ermöglicht die moderne Kommunikation mit Menschen in aller Welt. Sie begleitet uns ins Theater und ins Kino, ins Restaurant und zum Fußballspiel. Durch Energie haben eiskalte Wintertage, heiße Sommer und dunkle Nächte längst ihren Schrecken verloren. Sie gibt uns Wärme und Geborgenheit, Licht und Unterhaltung. Energie macht das Leben angenehmer, die Welt kleiner und unsere Möglichkeiten größer.

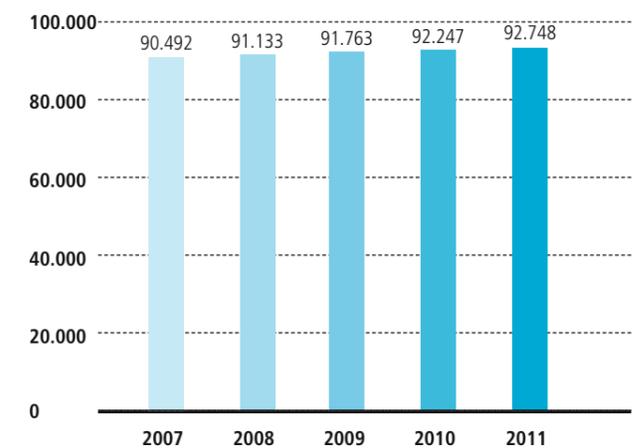
Energie sollte aber nicht nur zuverlässig rund um die Uhr zur Verfügung stehen, sie sollte auch umweltschonend er-

zeugt und verteilt werden. In Karlsruhe werden rund 80 Prozent aller Wohnungen mit Erdgas und Fernwärme beheizt. Beides sind Heizenergien, deren Verwendung einen wichtigen Beitrag zur Luftqualität, zum Umwelt- und Klimaschutz leistet. Der Strom, den die Stadtwerke Karlsruhe ins Netz einspeisen, stammt zu rund 26 Prozent aus erneuerbaren Energien wie Wind- und Wasserkraft, Solarenergie und Biomasse. Das bedeutet, dass er klimafreundlich und ohne zusätzlichen CO₂-Ausstoß erzeugt wird. Diesen Anteil in den nächsten Jahren kontinuierlich zu steigern ist eine wichtige Aufgabe der Stadtwerke Karlsruhe, die sie nur gemeinsam mit ihren Kundinnen und Kunden erfüllen können.

ANZAHL DER NATUR-STROMKUNDEN



MIT ERDGAS BEHEIZTE WOHNUNGEN



ENERGIE.



ENERGIE. „Ich koche wie viele Profis mit Erdgas. Denn ob ich eine Soße vorsichtig erwärme oder ein saftiges Steak kurz mit großer Hitze anbrate: Die gewünschte Temperatur ist sofort erreicht und kann punktgenau reguliert werden. Das geht nur mit einem Gasherd“, so Hobbykoch Angelin Hoffmann.

Erdgasabgabe

Im Geschäftsjahr ging die Erdgasabgabe um 52,3 Prozent auf 1.837.066 MWh zurück. Ursache hierfür war neben dem starken Wettbewerb im Versorgungsgebiet der Stadtwerke vor allem der über das gesamte Jahr extrem milde Temperaturverlauf, der sich auf die Tarif- und Heizgasmen-gen auswirkte. Dies spiegelt sich auch in den Gradtag-zahlen wider; sie sanken von 3.613 Gradtagen im Vorjahr auf nur noch 2.855 Gradtage.

Die höchste Tagesabgabe wurde am 4. Januar 2011 mit 17.461 MWh gemessen. Die durchschnittliche Tagetemperatur lag an diesem Tag bei - 4,6 °C. Am 20. August 2011 wurde mit 1.135 MWh die niedrigste Tagesabgabe ermittelt.

92.748 Karlsruher Wohnungen heizen mit Erdgas; dies entspricht einem Anteil am Gesamtwohnungsbestand von

63,0 Prozent. Seit 2008 bieten die Stadtwerke ihren Kunden den Tarif „NatuRgas“ an; er enthält zehn Prozent Bio-Erdgas und kostet 0,5 Cent mehr pro kWh. Bisher haben sich 200 Kunden für diesen Tarif entschieden.

Anlagen der Erdgasversorgung

Die turnusgemäße Durchführung der vom DVGW-Regelwerk vorgegebenen Instandhaltungs- und Überprüfungsmaßnahmen sorgte für einen sicheren Betrieb des Gasnetzes. Im Rahmen der Lecksuche wurden 397 km Erdgasnetz überprüft. Bei Auffälligkeiten wurden sofort Maßnahmen zur Behebung eingeleitet.

Die amtliche Zählerprüfstelle der Stadtwerke Karlsruhe eichte im Geschäftsjahr 4.542 Gaszähler und sonstige Gasgeräte. Im Rahmen des Turnuswechsels wurden 3.788 Gaszähler ausgetauscht.

KONZERN STADTWERKE KARLSRUHE GMBH

BETRIEBSZAHLEN ERDGAS		2007	2008	2009	2010	2011
Vertriebsabgabe	MWh	5.289.088	5.146.426	3.889.945	3.849.592	1.837.066
Höchste Tagesabgabe	MWh	32.786	26.660	29.417	31.261	17.461
Gasbeheizte Wohnungen		90.492	91.133	91.763	92.247	92.748
Anteil am Wohnungsbestand	%	62,6	62,7	62,8	62,9	63,0

STADTWERKE KARLSRUHE NETZE GMBH

TECHNISCHE ANGABEN ERDGAS		2007	2008	2009	2010	2011
Übernahmestationen	Stück	2	2	2	2	2
Netzstationen	Stück	142	143	138	135	136
Gasnetzanschlüsse	Stück	29.348	29.589	29.699	29.894	26.728*)
Zählpunkte	Stück	69.565	69.571	69.362	68.865	68.977
Hochdrucknetz	km	135	127	132	133	124
Mitteldrucknetz	km	68	71	72	74	76
Niederdrucknetz	km	563	566	567	569	584
Entnommene Jahresarbeit vorgelagertes Netz	MWh	2.063.613	1.970.436	2.212.580	2.254.782	1.731.339
Jahreshöchstleistung vorgelagertes Netz	MWh/h	923	838	893	844	841

*) mitversorgte Gebäude gegenüber den Vorjahren nicht mehr berücksichtigt.

ENERGIE.

KONZERN STADTWERKE KARLSRUHE GMBH

BETRIEBSZAHLEN STROM		2007	2008	2009	2010	2011
Vertriebsabgabe	MWh	1.591.165	1.586.387	1.526.040	1.589.880	1.588.793
Vertriebshöchstlast	MW	257,36	256,30	250,05	243,45	284,62
Höchste Tagesabgabe	MWh	5.166	4.974	4.961	4.905	4.759
Erzeugungsleistung	MW	126,0	126,0	126,0	126,0	126,0

STADTWERKE KARLSRUHE NETZE GMBH

TECHNISCHE ANGABEN STROM		2007	2008	2009	2010	2011
Umspannwerke	Stück	9	9	9	9	9
Netzstationen	Stück	910	913	916	919	923
Hochspannungs-Netzanschlüsse	Stück	3	3	3	3	3
Mittelspannungs-Netzanschlüsse	Stück	621	626	623	622	633
Niederspannungs-Kabelnetzanschlüsse	Stück	29.767	29.974	30.385	30.624	30.774
Niederspannungs-Freileitungsnetzanschlüsse	Stück	15.245	15.131	15.122	15.126	15.459
Zählpunkte	Stück	184.327	185.341	185.956	185.387	188.121
Hochspannungs-Kabelnetz	km	57	57	58	59	58
Mittelspannungs-Kabelnetz	km	838	836	845	853	824
Mittelspannungs-Freileitungsnetz	km	29	17	16	16	21
Niederspannungs-Kabelnetz	km	1.520	1.524	1.531	1.559	1.557
Niederspannungs-Freileitungsnetz	km	430	426	426	426	341
Entnommene Jahresarbeit vorgelagertes Netz	MWh	2.189.221	2.222.893	1.930.107	1.925.784	1.756.546
Jahreshöchstleistung vorgelagertes Netz	MW	352	351	345	334	313
Eingespeiste Energiemengen nach EEG	MWh	14.419	14.584	16.518	15.380	18.187
Eingespeiste Energiemengen nach KWKG	MWh	2.907	2.962	2.711	3.799	3.408
Eingespeiste Energiemengen Sonstige	MWh	606	20.628	47.476	30.592	16.138

Stromabgabe

Nach dem Anstieg im Jahr 2010 sank die Stromeinspeisung für eigene Vertriebskunden in das Elektrizitätsnetz der Stadtwerke Karlsruhe GmbH im Jahr 2011 wieder. Sie reduzierte sich um 3,2 Prozent auf 1.471.830 MWh. Im Jahr 2011 wurden von fremden Energieversorgern 408.686 MWh für Kunden im Netzgebiet der Stadtwerke Karlsruhe eingespeist. Im Jahr zuvor waren es noch 534.281 MWh. Dieser rückläufige Trend ist nun schon im vierten Jahr in Folge zu beobachten und zeigt, dass neben konjunkturell bedingten Ursachen und Energiesparmaßnahmen auch die Kundenrückgewinnung Früchte zu tragen scheint. Die Energielieferungen Dritter gingen über alle Kundenbereiche um 23,5 Prozent zurück. Die Sondervertragskunden, die rund 85 Prozent der Mengen abnehmen, waren mit einer Reduzierung von 28 Prozent für den Rückgang verantwortlich. Bei fremd belieferten Tarifkunden war hingegen erneut eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr festzustellen.

Das Heizkraftwerk West erzeugte 2011 11.340 MWh Strom in Kraft-Wärme-Kopplung. Dieser Strom wurde gemäß vertraglicher Vereinbarung der EnBW zur Verfügung gestellt, da dieses Kraftwerk von den Stadtwerken Karlsruhe ausschließlich als Reservekraftwerk für die EnBW eingesetzt wird.

Aus Erzeugungsanlagen von Kunden im Netzgebiet der Stadtwerke Karlsruhe wurden 21.595 MWh ins Netz eingespeist. Den größten Anteil hieran hatten die Photovoltaikanlagen (59,2 Prozent) und die Windkraftanlagen (16,2 Prozent). Wasserkraftanlagen trugen mit 0,4 Prozent zu den eingespeisten Mengen bei, Deponiegasanlagen mit 0,8 Prozent und Biomasseanlagen mit 7,6 Prozent. Aus Blockheizkraftwerken kamen 15,8 Prozent.

Die Vertriebshöchstlast wurde am 9. Dezember 2011, einem Freitag, gemessen. Sie lag mit 284.618 MWh um 16,9 Prozent über der Höchstlast des Jahres 2010. Die höchste Tagesabgabe sank um drei Prozent auf 4.759 MWh. Sie wurde am 1. Februar 2011 erreicht.

Anlagen der Stromversorgung

Im Jahr 2011 wurde der Rückbau des Niederspannungsfreileitungsnetzes weiter vorangetrieben. So reduzierte sich die Länge des 1-kV-Freileitungsnetzes um rund 20 Prozent. Im Gegensatz hierzu wurde das Mittelspannungsfreileitungsnetz nach drei Jahren kontinuierlichen Abbaus 2011 erstmals wieder etwas erweitert. Bei den Kabelnetzen war hingegen in allen Spannungsebenen ein leichter Rückgang zu beobachten.

Zur Erhöhung der Versorgungssicherheit und zur Verkürzung der durch Stromstörungen bedingten Ausfallzeiten wurde mit der Umstellung des Mittelspannungsnetzes auf niederohmige Sternpunktterdung begonnen. Durch Erdkurzschlussanzeigergeräte in allen 20-kV-Stationen erübrigt sich künftig die zeitaufwändige Fehlersuche. Dadurch wird eine schnellere Wiederversorgung der Kunden gewährleistet. Abgeschlossen wurde diese Maßnahme bereits im Bereich des Umspannwerkes Mitte, die anderen Umspannwerke sollen zeitnah folgen oder befinden sich bereits in der Umrüstphase.

Größere Arbeitsschwerpunkte im Bereich der Straßenbeleuchtung ergaben sich im Zusammenhang mit den Baumaßnahmen zur Kombilösung sowie dem Projektbeginn zur Straßenbahnbindung Südost. Hier sind insbesondere der Neu- und Umbau von Haltestellen sowie die Signalverkabelung zu nennen.

DREI LEITMOTIVE, DIE FÜR DIE STADTWERKE KARLSRUHE STEHEN

ENERGIE. WASSER. KLIMA.

GUTES GRUNDWASSER, PRIMA TRINKWASSER EIN PURES VERGNÜGEN

Karlsruhe liegt in einer Region mit großen Grundwasservorräten, in der jedes Jahr rund 75 Mio. m³ Grundwasser neu gebildet werden. Die Stadtwerke entnehmen nur rund ein Drittel davon für die Trinkwassergewinnung. Die Wasserwerke liegen in ausgedehnten Waldgebieten, wo sich das Grundwasser weitgehend unbeeinflusst von menschlichen Einflüssen bildet. Daher gehört das Karlsruher Trinkwasser zu den besten Leitungswässern in Deutschland. Es wird ausschließlich aus Grundwasser gewonnen und ist von Natur aus gesund. Es ist ein idealer Durstlöscher, reich an Mineralstoffen wie Calcium und Magnesium und praktisch nitratfrei. Deswegen ist es auch hervorragend für die Zubereitung von Babynahrung geeignet. Karlsruher Trinkwasser ist ein pures Vergnügen.

Wasserbedarf

Im Jahr 2011 wurden insgesamt 23,5 Mio. m³ Trinkwasser in das Netz eingespeist. Aufgrund des außergewöhnlich niederschlagsreichen Sommers mit wenig ausgeprägten Phasen sommerlicher Temperaturen ist ein Rückgang der Gesamtjahresfördermenge um 3,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. In den eigenen vier Wasserwerken wurden 23,0 Mio. m³ Trinkwasser gefördert. Der Hauptlieferant war wie bereits in den Vorjahren das Wasserwerk Rheinwald mit einer Fördermenge von 12,3 Mio. m³. Für die Versorgung der Höhenstadtteile bezogen die Stadtwerke 0,5 Mio. m³ Trinkwasser vom Zweckverband für die Wasserversorgung des Hügellandes zwischen Alb und Pfalz.

Auch die Verteilung der Tagesabgabemengen zeigen witterungsbedingt eine starke Abweichung von dem Profil der letzten Jahrzehnte, in denen die maximalen täglichen Trinkwasserabgaben zumeist in den Sommermonaten lagen. Ein trockenes Frühjahr und ein mit einer Durchschnittstemperatur von 16 °C sehr warmer Monat Mai, gefolgt von ei-

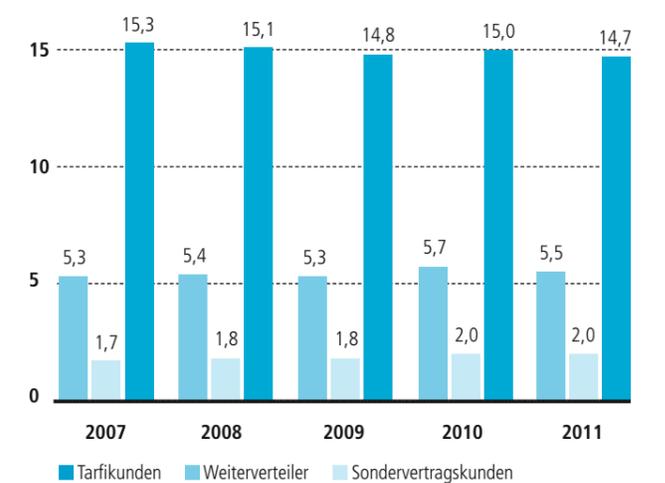
nem eher nassen Sommer, führten dazu, dass die höchste Tagesabgabe 2011 mit 85.790 m³ bereits am 30. Mai gemessen wurde. Auch die Stundenspitzenabgabe verzeichneten die Stadtwerke an diesem Tag mit 4.419 m³. Die niedrigste Tagesabgabe wurde am Ersten Weihnachtsfeiertag mit 48.188 m³ ermittelt.

Lückenlose Überwachung

Die Qualität des Trinkwassers aus den Karlsruher Wasserwerken wird rund um die Uhr, durch online-Messungen spezifischer Parameter wie Trübung, Sauerstoff, elektrische Leitfähigkeit etc. überwacht. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr insgesamt 501 Trinkwasserstichproben an den vier Wasserwerken, den elf Hochbehältern sowie, über das Stadtnetz verteilt, an Trinkwasserinstallationen öffentlicher Gebäude, wie Schulen und Rathäusern, entnommen und untersucht. Wie in den vergangenen Jahren wurden die Proben mehrheitlich durch das DVGW-Technologiezentrum Wasser in Karlsruhe geprüft. Die Ergebnisse der durchge-

TRINKWASSERVERKAUF

Nutzbare Abgabe in Mio. m³



WASSER.



WASSER. „Das Fläschchen für meinen kleinen Sohn bereite ich immer mit Trinkwasser zu. Es ist nitratarm und reich an gesunden Mineralien. Karlsruher Trinkwasser ist ein Naturprodukt, dessen Qualität streng überwacht wird. Daher ist es für mein Baby genau richtig“, sagt Angela Lechner.

fürten Trinkwasseranalysen sind erfreulich, da alle ermittelten Werte mit ausreichender Sicherheit unter den Grenzen der Trinkwasserverordnung liegen. Die durchschnittliche Gesamthärte stieg im Geschäftsjahr leicht um 0,9° deutscher Härte auf einen Wert von 18,9° an. Der Grund dafür war, dass das Wasserwerk Mörscher Wald aufgrund von Revisionsarbeiten zeitweise außer Betrieb genommen wurde. Es fördert im Vergleich zu den anderen Wasserwerken Wasser mit leicht geringerem Mineraliengehalt.

Am 1. November 2011 trat eine geänderte Trinkwasserverordnung in Kraft. Mit ihr wurde eine weitere Anpassung an die EU-Trinkwasserrichtlinie sowie an den technisch-wissenschaftlichen Fortschritt vollzogen. Erstmals wurde für Uran wegen seiner chemisch-toxischen Wirkung ein Grenzwert eingeführt. Alle Untersuchungen zeigen, dass auch für Uran die Messwerte weit unterhalb des Grenzwertes liegen. Auch die neue Meldepflicht für Bleileitungen stellt für Karlsruhe kein Problem dar, da hier der Einsatz von Bleileitungen in der Trinkwasser-Installation bereits seit über 100 Jahren verboten ist. Ein weiterer technischer Maßnahmenwert wurde für Legionellen eingeführt. Das sind Krankheitserreger, die zu schweren Erkrankungen der Atemwege führen können, und die insbesondere große Warmwasseraufbereitungsanlagen bei zu niedrigen Betriebstemperaturen befallen können.

Arbeiten in den Wasserwerken

Das Wasserwerk Mörscher Wald wurde, mit Unterbrechung in den Sommermonaten, für sechs Monate vom Netz genommen. In dieser Zeit führten die Stadtwerke umfangreiche Revisions- und Instandhaltungsarbeiten durch. Die Netzpumpen wurden sowohl elektrotechnisch als auch anlagentechnisch revidiert. Die Motoren der Pumpen wurden grundüberholt, Verschleißteile ausgetauscht. Diese Arbeiten liefen parallel zum Austausch des Filterstandrohres, das massive Korrosionsschäden aufwies.

Im Wasserwerk Hardtwald wurden im Zuge des zweiten Bauabschnittes weitere Brunnenstuben generalsaniert. Außerdem wurde eine Bestandsaufnahme der elektrotechnischen Pläne des Koppelfeldes durchgeführt und die 6-kV-Schalter einer gründlichen Revision unterzogen.

Im Wasserwerk Rheinwald wurden nach mechanischer Umrüstung die Filtrerrückspülprogramme geändert und getestet. Die Optimierung des Rückspülverfahrens an allen Filtern ist damit abgeschlossen.

Die Genehmigungsbehörden prüften im Frühjahr 2011 die Vollständigkeit der umfangreichen Unterlagen zum Wasserrechtsverfahren Kastenwört. Sie ist Voraussetzung für die Erteilung der von den Stadtwerken beantragten wasserrechtlichen Bewilligung. Ab Juli 2011 erfolgte die Anhörung der Träger öffentlicher Belange zum neuen Wasserwerk Kastenwört.

BETRIEBSZAHLEN WASSER		2007	2008	2009	2010	2011
Wasserförderung	Mio. m ³	22,8	22,9	23,0	23,8	23,0
Wasserbezug	Mio. m ³	0,6	0,6	0,6	0,5	0,5
Netzabgabe	Mio. m ³	23,4	23,5	23,6	24,3	23,5
Höchste Tagesabgabe	m ³	81.250	82.556	81.990	113.297	85.790
STAND DER ANLAGEN WASSER						
Verfügbare Abgabeleistung	m ³ /Tag	122.400	122.400	122.400	122.400	122.400
Leitungsnetz	km	855	856	856	863	914
Zähler	Stück	43.458	42.966	43.371	43.662	44.032

DREI LEITMOTIVE, DIE FÜR DIE STADTWERKE KARLSRUHE STEHEN

ENERGIE. WASSER. ● KLIMA.

ENERGIEVERSORGUNG MIT VERANTWORTUNG

GLOBAL DENKEN – LOKAL HANDELN



Klimaschutz ist eine Aufgabe für uns alle. Denn die zunehmende Erwärmung der Erde führt heute schon weltweit zu großen Problemen. Da ein Großteil des CO₂-Ausstoßes aus der Energieversorgung stammt, haben die Stadtwerke Karlsruhe als lokaler Energieversorger eine besondere Verantwortung, die sie sehr früh erkannt haben. Bereits vor 22 Jahren haben sie damit begonnen, über die Ursachen und Probleme des Klimawandels aufzuklären. Gemeinsam mit ihren Kunden haben sie seither sehr viel getan, um der zunehmenden Erderwärmung entgegen zu wirken:

- Sie beraten ihre Kunden seit über 20 Jahren in der Kundenberatung über die Möglichkeiten, Energie und Trinkwasser sinnvoll und sparsam zu nutzen.
- Seit fast 20 Jahren fördern sie den Einsatz von energieeffizienten Erdgas-Brennwertheizungen, seit rund 18

Jahren bezuschussen sie thermische Solaranlagen auf den Dächern von Karlsruhe.

- 1998 bauten sie die erste große Bürger-Solarbeteiligungsanlage, das „Karlsruher Sonnendach“.
- Seit 1999 „erarbeiteten“ sich zwölf Karlsruher Schulen mit einem ökologischen Gesamtkonzept eine Solarstromanlage.
- 2005 starteten sie ihre Solarinitiative und bauten den Solarpark I. Inzwischen gibt es drei große Solarparks mit zusammen rund 1,7 MW Leistung.
- Sie versorgen rund 24.000 Karlsruher Wohnungen mit der umweltschonenden Heizenergie Fernwärme, die überwiegend aus energieeffizienten Kraft-Wärme-Koppelanlagen oder aus industrieller Abwärme der MiRO stammt.
- Fast 93.000 Karlsruher Wohnungen heizen mit Erdgas, dem umweltschonendsten fossilen Energieträger.



UMWELTSCHONENDE HEIZENERGIE FERNWÄRME

Fernwärmeabgabe

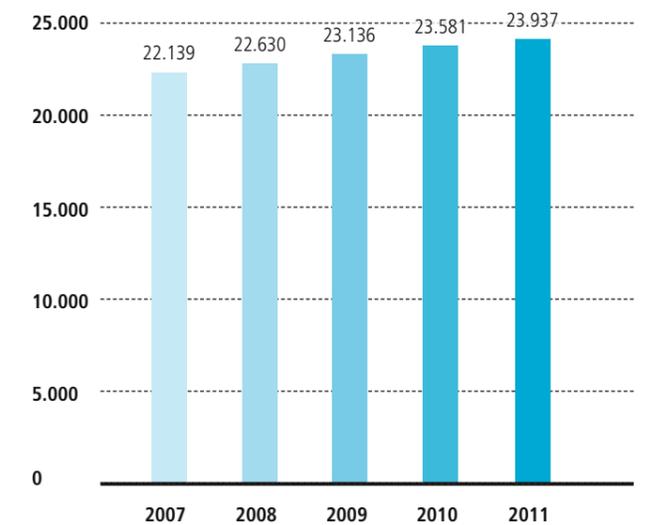
In den Wintermonaten des Jahres 2011 waren die Temperaturen, verglichen mit dem Vorjahr, deutlich höher. Der Rückgang der Gradtage um 21 Prozent auf 2.855 spiegelt die milde Witterung wider. Die Fernwärmeeinspeisung ins Netz der Stadtwerke Karlsruhe ging daher um 15,2 Prozent auf 691.413 MWh zurück.

Die höchste Tagesabgabe wurde am 31. Januar 2011 mit 5.312,2 MWh gemessen. Sie lag um 0,6 Prozent unter dem Höchstwert des Vorjahres. Die niedrigste Tagesabgabe wurde am 21. August 2011 mit 521,1 MWh ermittelt. Sie lag um 20,9 Prozent über dem Tagesminimum des Vorjahres (431,1 MWh).

Aus dem Rheinhafen-Dampfkraftwerk der EnBW AG wurden 315.863 MWh Fernwärme oder 45,7 Prozent des Netzbedarfs bezogen. Im Vorjahr waren es 65,7 Prozent. Dies entspricht einem Rückgang um 41 Prozent gegenüber dem Jahr 2010 (535.558 MWh). Der Mengenrückgang wurde kompensiert durch den Bezug aus Abwärme der Raffinerie MiRO, der mit 265.155 MWh um mehr als das zehnfache angestiegen ist. Der Anteil an der Gesamtbeschaffung lag hier bei 38,3 Prozent (im Vorjahr 2,6 Prozent). Insgesamt deckten die fremdbezogenen Mengen 84 Prozent des Netzbedarfs.

Die in eigenen Kraftwerken erzeugte Wärmemenge sank nach dem Rückgang um 22 Prozent im Vorjahr nochmals um rund 57 Prozent auf 110.395 MWh. Hierin enthalten sind auch Mengen aus den Heizwerken für die Versorgung der Nordstadt in Höhe von 6.671 MWh (Vorjahr: 4.886 MWh). Den größten Anteil erzeugte das Heizkraftwerk West mit 75.341 MWh, das Heizwerk Ahaweg lieferte 28.231 MWh Fernwärme.

MIT FERNWÄRME BEHEIZTE WOHNUNGEN



KLIMA. „Ein Erdgas-Brennwert-Kessel im Keller und eine Warmwasser-Solaranlage auf dem Dach sind ein effizientes und umweltschonendes Heizungs-Duo. Wir belasten die Luft nun mit weniger Schadstoffen und CO₂ als mit der alten Ölheizung und haben geringere Heizkosten“, freut sich Familie Kaiser.

KLIMA.

Anlagen der Fernwärmeversorgung

Das Jahr 2011 stand ganz im Zeichen des Baubeginns der 3. Fernwärmehauptleitung, die aufgrund der besonderen Bedeutung für die künftige Fernwärmeversorgung in Karlsruhe in einem Sonderteil ausführlich beleuchtet wird. Zu den weiteren bedeutenden Neu- und Ausbaumaßnahmen zählte auch der Umbau des ehemaligen Kesselhauses im Heizkraftwerk West zu einer Rückkühlanlage für das zur MiRO-Raffinerie zurückfließende Heizwasser.

Das Heizwassernetz wurde um 7.637 m auf nunmehr 119.296 m erweitert, während beim Nahwärmenetz im Jahr 2011 keine Ausbaumaßnahmen durchgeführt wurden. Es ist 5.805 m lang. Die Gesamtlänge der Hausanschlussleitungen erhöhte sich um 1.206 m auf 49.075 m. Das gesamte Fernwärmenetz ist damit nun insgesamt 168.371 m lang. Der Anschlusswert aller an das Fernwärmenetz der Stadtwerke angeschlossenen Kunden erhöhte sich 2011 um 0,9 Prozent auf 617 MW.

BETRIEBSZAHLEN FERNWÄRME		2007	2008	2009	2010	2011
Netzabgabe Heizwasser	MWh	669.380	710.353	728.696	815.577	691.413
NETZABGABE AUS DEN WERKEN FERNWÄRME						
Eigenerzeugung	MWh	196.819	150.576	331.177	258.407	110.395
Fernwärmebezug EnBW AG	MWh	472.560	559.777	397.519	535.558	315.863
Fernwärmebezug MiRO	MWh	0	0	0	21.612	265.155
Höchste Tagesabgabe	MWh	4.945	4.780	6.105	5.343	5.312
STAND DER ANLAGEN FERNWÄRME						
Verfügbare Abgabeleistung	MW	775,1	748,3	748,9	789,2	794,8
davon						
Eigenerzeugung	MW	522,1	522,1	522,1	522,1	522,1
Bezugsleistung RDK7	MW	253,0	226,2	226,8	229,8	225,8
Bezugsleistung MiRO	MW	0,0	0,0	0,0	37,3	46,9
Leitungsnetz	km	156	157	159	166	174
Hausübergabestationen	Stück	1.958	1.982	2.007	2.033	2.070
Zähler	Stück	2.294	2.336	2.364	2.439	2.454
Fernwärmebeheizte Wohnungen		22.139	22.630	23.136	23.581	23.937

SONSTIGE GESCHÄFTSFELDER

Straßenbeleuchtung

Im Jahr 2011 wurden zahlreiche Maßnahmen zum Neu- und Ausbau sowie zur Ergänzung und Sanierung der Straßenbeleuchtung durchgeführt. Das Berichtsjahr stand ganz im Zeichen der LEDs. So wurde neben dem erstmaligen Einsatz von LED-Leuchten in den Karlsruher Straßen auch die Umsetzung des Lichtmasterplans mit dieser Technologie fokussiert. Neben dem Vorteil der Energieeinsparung kann durch geschickte Wahl eines geeigneten Lichtspektrums die Anziehung nachtaktiver Tiere auf ein Minimum reduziert werden. Im Rahmen eines Förderprogramms des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit wurden alte Quecksilberdampfhochdrucklampen gegen neue LED-Leuchten ausgetauscht. Der Energieverbrauch reduziert sich dadurch um ca. 75 Prozent. Neben einem deutlich verbesserten Beleuchtungsniveau können so jährlich rund 25 MWh elektrischer Energie und über einen Zeitraum von 20 Jahren rund 300 Tonnen CO₂ eingespart werden.

Contracting

Im Hinblick auf den Klimawandel und die knapper werdenden Energie-Ressourcen kommt einer effizienten Energiegewinnung eine immer größere Bedeutung zu. Besonders bei den Ein- und Zweifamilienhäusern stehen die Mikro-Blockheizkraftwerke an der Spitze moderner Heiztechnik. Sie nutzen durch die Kraft-Wärme-Kopplung, also die Nutzung von Abwärme bei der Stromerzeugung zum Heizen, den eingesetzten Brennstoff optimal aus. Im Rahmen eines Förderprogramms unterstützen die Stadtwerke diese innovative Technologie.

Informations- und Kommunikationstechnik

Als interner Dienstleister der Stadtwerke Karlsruhe GmbH ist die Fachabteilung Informations- und Kommunikationstechnik für den Betrieb, die Unterhaltung und die Störungsbeseitigung an informations- und kommunikationstechnischen Anlagen der Stadtwerke und auch der Stadtverwaltung zuständig.

20 JAHRE
KUNDENBERATUNG
—
AUS VERANT-
WORTUNG FÜR
DIE UMWELT

IMPRESSIONEN VON DER FESTWOCHE



FESTAKT ALS AUFTAKT: Die politischen Wegbereiter feierten mit allen, die die Kundenberatung ins Leben gerufen haben, das Jubiläum der Karlsruher Energiespar-Institution. Für Musik sorgten drei junge Cellisten des Badischen Konservatoriums.

TOPACT: Gunzi Heil interpretierte die Jubiläumsbrochure auf seine ganz spezielle Art und sorgte für Stimmung im Festzelt.



Am 10. September 1991 öffnete die Kundenberatung in der Kaiserstraße 182 zum ersten Mal ihre Türen. Nicht zuletzt aus Verantwortung für die Umwelt haben die Stadtwerke diese Energiespar-Beratung vor 20 Jahren ins Leben gerufen. Dass ein Energie- und Wasserversorger seine Kunden darü-

ber berät, wie sie Energie und Trinkwasser sparen können, war damals höchst ungewöhnlich. Die Stadtwerke Karlsruhe waren ihrer Zeit voraus und hatten schon früh die Wichtigkeit von Energiesparthemen für den Umwelt- und Klimaschutz erkannt.

20 Jahre Energiesparberatung und Klimaschutz in Karlsruhe: Mit einem bunten Veranstaltungsmix feierten die Stadtwerke im Oktober das Jubiläum – und die Karlsruher feierten begeistert mit.

ZAUBERHAFT: Magier Daniel Bornhäußer verblüffte die Zuschauer mit seinen Kartentricks.



SPORTLICH: Basketball-Profi Rouven Roessler übte mit Kindern das Korbwerfen und signierte Basketbälle.



DAS FEST-TEAM: Engagierte Stadtwerke-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter sorgten bei allen Veranstaltungen dafür, dass die Gäste sich wohlfühlten.

Unter dem Motto „Spar Energie – wir zeigen wie“ informieren die Stadtwerke in der Kundenberatung bis heute über innovative Energiespar-Techniken, erneuerbare Energien und über Energieeffizienz in den Haushalten. Auf dem Dach der Kundenberatung erzeugt eine Solaranlage Strom, ein Fernwärme-Anschluss sorgt für eine umweltschonende Wärmeversorgung. Knapp 39.000 Menschen haben sich in den 20 Jah-

ren hier über Energiesparthemen informiert, die Vortragsveranstaltungen besucht oder sind bei der Fahrradtour zu regenerativen Energieerzeugungsanlagen mitgefahren. Die Kundenberatung ist im Lauf der Jahre eine beliebte Anlaufstelle für Energiesparer geworden, eine Karlsruher Institution, die aus dem Stadtbild nicht mehr wegzudenken ist.



FERNWÄRME FÜR DAXLANDEN, GRÜNWINKEL UND OBERREUT

Die Stadtwerke bauen eine dritte Fernwärme-Hauptleitung im Süden der Stadt und bringen die umweltschonende Heizenergie in Stadtteile, die bisher noch nicht mit Fernwärme versorgt wurden. Die neue leistungsfähige „Fernwärme-Autobahn“ wird durch Daxlanden und Grünwinkel nach Oberreut führen. Der erste Abschnitt ist rund viereinhalb Kilometer lang und wird voraussichtlich 2014 fertig sein. In einer weiteren Bauphase wird die Leitung bis 2019 über den Hauptbahnhof und Dammerstock bis nach Rüppurr verlängert. Rund 6.300 Wohnungen können an die neue Leitung angeschlossen werden, davon rund 3.600 in Oberreut.



Oberbürgermeister Heinz Fenrich persönlich betätigte sich beim offiziellen Baubeginn als Baggerfahrer und beförderte das erste Fernwärmerohr für die neue Hauptleitung an Ort und Stelle. Der Karlsruher

Oberbürgermeister ist überzeugt: „Mit diesem Projekt bringen die Stadtwerke die Fernwärme und den Klimaschutz in Karlsruhe maßgeblich voran.“

FERNWÄRME
–
DRITTE
HAUPTLEITUNG



Fernwärmerohre sind gut wärmedämmt, damit auf dem Weg vom Heizkraftwerk zum Kunden möglichst wenig Wärme verloren geht.

„Die Fernwärme als vorbildliche Heizenergie wird in Karlsruhe immer beliebter. Darum brauchen wir die dritte Hauptleitung“, so Oberbürgermeister Heinz Fenrich.



Größte „Zentralheizung der Stadt“

Mit einem Anschlusswert von 530 Megawatt ist das Fernwärmenetz der Fächerstadt schon heute eines der größten Deutschlands. Rund 24.000 Wohnungen und 1.200 öffentliche Gebäude, Kaufhäuser, Gewerbebetriebe und Firmen beliefern die Stadtwerke über ein 160 Kilometer langes Netz aus gut gedämmten Rohrleitungen. In den nächsten Jahren

wird das Fernwärmenetz kontinuierlich weiterwachsen.

Die Heizwärme wird heute über zwei Hauptleitungen in Karlsruhe verteilt. Die neue dritte Hauptleitung wird nicht nur weitere Stadtteile erschließen, sondern auch diese beiden Leitungen entlasten und absichern, da die Fernwärme-Nachfrage kontinuierlich steigt. Der Grund: Fernwärme ist ökologisch und ökonomisch vorbildlich.





WIR SIND FÜR KARLSRUHE DA.

LAGEBERICHT KONZERN STADTWERKE KARLSRUHE GMBH

37

Wirtschaftliche Situation 2011	38
Ergebnisentwicklung	40
Vermögens- und Finanzlage	46
Risikobericht	49
Ausblick	51
Nachtragsbericht	53

KONZERNLAGEBERICHT

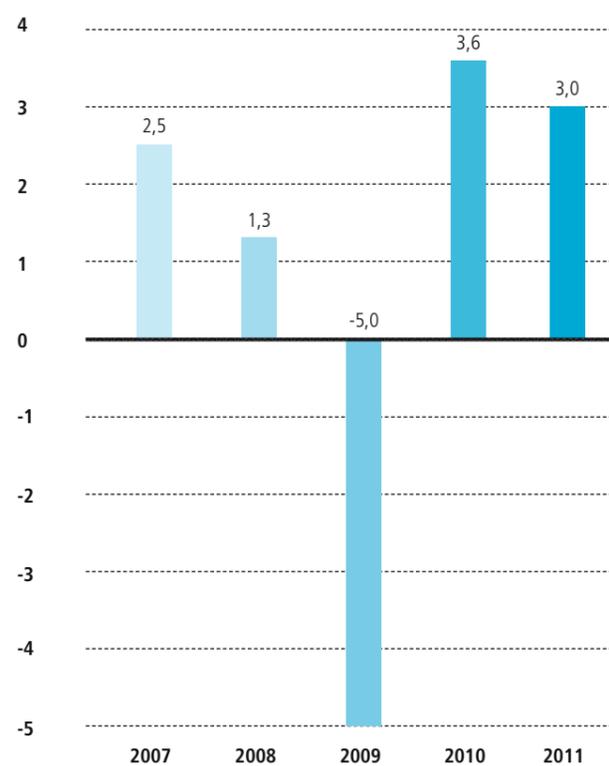
WIRTSCHAFTLICHE SITUATION IN DEUTSCHLAND 2011

Im Jahr 2011 wuchs die deutsche Wirtschaft preisbereinigt um 3,0 Prozent. Damit stieg das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Berichtsjahr doppelt so stark an wie im Durchschnitt der Jahre seit der Wiedervereinigung. Dabei konnten die außerordentlich starken Wachstumsraten der ersten drei Quartale allerdings im vierten nicht mehr ganz erreicht werden. Die Verunsicherung durch die Finanz- und Schuldenkrise sowie die konjunkturelle Eintrübung des europäischen sowie des übrigen internationalen Umfelds hinterließen zunehmend Spuren, auch in der deutschen Wirtschaft.

Anders als im Vorjahr kamen die Wachstumsimpulse im Berichtsjahr vor allem aus dem Inland. Als Stütze der wirtschaftlichen Entwicklung erwiesen sich vor allem die privaten Konsumausgaben. Preisbereinigt legten sie mit 1,5 Prozent so stark zu wie zuletzt vor fünf Jahren. Daneben war das Jahr 2011 wiederum geprägt von einer kräftigen Investitionsdynamik: So stiegen die Investitionen in Ausrüstungsgüter um 8,3 Prozent und in Bauten um 5,4 Prozent an.

Der Außenhandel hatte zwar einen geringeren Anteil am BIP-Wachstum als die Binnennachfrage, konnte aber ebenfalls weiter zulegen. Deutschland exportierte im Jahr 2011 preisbereinigt 8,2 Prozent mehr Waren und Dienstleistungen als ein Jahr zuvor. Gleichzeitig stiegen die Importe mit plus 7,2 Prozent etwas weniger stark. Die positive Differenz zwischen Exporten und Importen – der sogenannte volkswirtschaftliche Außenbeitrag – steuerte 0,8 Prozentpunkte zum BIP-Wachstum 2011 bei.

ENTWICKLUNG DES BRUTTOINLANDSPRODUKTES IN %



Die Verbraucherpreise in Deutschland zogen im Jahresdurchschnitt 2011 gegenüber 2010 um 2,3 Prozent an. Eine im Jahresdurchschnitt noch höhere Teuerungsrate war mit 2,6 Prozent zuletzt im Jahr 2008 zu verzeichnen. Für den deutlichen Anstieg der Jahresteuerrate waren vor allem die Energiepreise verantwortlich, die um 10,0 Prozent anstiegen. Hierzu trugen die Kraftstoffe mit plus 11,0 Prozent und die Haushaltsenergien mit plus 9,5 Prozent bei.

Bei den Haushaltsenergien waren neben einem starken Preisanstieg beim leichten Heizöl mit plus 24,5 Prozent

auch Preiserhöhungen bei der Fernwärme mit plus 8,0 Prozent, beim Strom mit plus 7,3 Prozent und beim Erdgas mit plus 4,6 Prozent zu verzeichnen. Ohne Berücksichtigung der Energiepreise betrug die Jahresteuerrate im Berichtsjahr 1,3 Prozent.

Die insgesamt recht robuste Weltkonjunktur und die damit verbundene Nachfragesteigerung bei Rohstoffen führte im Berichtsjahr auch zu weiter steigenden Rohstoff- und Energiepreisen. So war im ersten Halbjahr ein weiterer Anstieg des Rohölpreises von rund 95 Dollar je Barrel auf rund 125 Dollar je Barrel in der Jahresspitze zu beobachten. In der zweiten Jahreshälfte 2011 sanken die Notierungen aufgrund konjunktureller Unsicherheiten wieder und pendelten bis zum Jahresende zwischen 100 und 110 Dollar je Barrel. Ein tendenziell etwas stärkerer Verlauf war bei den Preisen für Importkohle zu beobachten. Nach 85 €/t SKE im Jahresdurchschnitt 2010 stiegen die Notierungen auf durchschnittlich rund 107 €/t SKE.

Ebenso verteuerten sich die an der Leipziger Strombörse EEX gehandelten Marktpreise für Strom im Wirtschaftsjahr 2011 gegenüber 2010. So stieg der Jahresdurchschnitts-

preis für sogenannte Base-Lieferungen (Band-Lieferungen) von 44,46 €/MWh auf 51,14 €/MWh an. Maßgeblich beeinflusst wurde dieser Preisanstieg durch die politischen Entscheidungen zu einem beschleunigten Kernkraftausstieg in Deutschland, verbunden mit Engpasserwartungen auf den Strommärkten.

Auch die EEX-Preise für Erdgas-Spotlieferungen, die für die Gaseinsatzkosten in den Heiz- und Kraftwerken der Stadtwerke Karlsruhe maßgeblich sind, verteuerten sich in Jahresfrist deutlich auf 33 €/MWh, nachdem diese vor einem Jahr noch bei rund 23 €/MWh notierten.

Gegenüber dem Vorjahr sank der Primärenergieverbrauch 2011 um 5,3 Prozent auf jetzt 456,5 Mio. t SKE. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf den im Vergleich zum Vorjahr weitaus geringeren Wärmebedarf aufgrund der erheblich mildereren Witterung zurückzuführen. Der Temperatureffekt ist deutlich in den rückläufigen Verbrauchsmengen beim Mineralöl (minus 3,0 Prozent) und beim Erdgas (minus 12,9 Prozent) zu erkennen. Er überlagerte die positiven Effekte beim Primärenergieverbrauch aufgrund der guten konjunkturellen Wirtschaftsentwicklung.

ENERGIETRÄGER	VERBRAUCH 2011			VERÄNDERUNG GEG. 2010			ANTEILE IN %	
	in Mio. t SKE	in Mio. t SKE	in %	2011	2010			
Mineralöl	155,2	-4,8	-3,0	34,0	33,2			
Erdgas	93,3	-13,9	-12,9	20,4	22,2			
Steinkohle	57,5	-0,4	-0,7	12,6	12,0			
Braunkohle	53,3	1,7	3,3	11,7	10,7			
Kernenergie	40,2	-12,1	-23,2	8,8	10,9			
Erneuerbare Energien	49,6	3,0	6,3	10,9	9,7			
Stromausgleich	-0,7	1,4	0,0	-0,2	-0,5			
Sonstige	8,1	-0,4	-5,5	1,8	1,8			
Insgesamt	456,5	-25,5	-5,3	100,0	100,0			

Durch den bereits erwähnten beschleunigten Ausstieg aus der Kernenergie ist ein deutlicher Rückgang der Kernenergie (minus 23,2 Prozent) am Primärenergieverbrauch zu beobachten. Von dieser Entwicklung profitieren konnte die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien, deren Anteil am Primärenergieverbrauch 2011 um 6,3 Prozent auf einen Anteil von nunmehr 10,9 Prozent am Energiemix zugenommen hat.

ERGEBNISENTWICKLUNG BEI DER STADTWERKE KARLSRUHE GMBH

Der Geschäftsverlauf des Jahres 2011 bei den Stadtwerken Karlsruhe war vor allem durch eine extrem milde Witterung in den Heizmonaten zu Jahresbeginn und zum Jahresende geprägt. So war in den Wintermonaten ein starker Anstieg der Monatsdurchschnittstemperaturen um bis zu 3,4 °C im Dezember 2011 gegenüber dem langjährigen Mittel zu verzeichnen. Damit reiht sich 2011 in den Kreis der fünf wärmsten Jahre seit Beginn deutschlandweiter Temperaturmessungen im Jahr 1881 ein. Die den Temperaturverlauf eines Jahres aufzeigende Gradtagszahl ging im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr von 3.613 auf 2.855 Gradtage bzw. um 21,0 Prozent zurück. Hiervon waren vor allem die Absatzzahlen der leitungsgebundenen Heizenergien Erdgas und Fernwärme betroffen. So ging der Absatz von Tarif- und Heizgas um 21,9 Prozent und von Fernwärme um 14,6 Prozent zurück.

In der Sparte Stromversorgung trug die stabile konjunkturelle Lage dazu bei, die Absatzmengen beim produzierenden Gewerbe auf dem Vorjahresniveau zu halten. Beim Vertrieb außerhalb des eigenen Netzgebietes konnten die Stadtwerke ihre Stromabgabe durch die Akquisition neuer Kunden um über 30 Prozent erhöhen und damit Kun-

denverluste im eigenen Netzgebiet mengenmäßig nahezu ausgleichen. Dagegen war auch bei den Stromspeicherheizungen ein deutlicher witterungsbedingter Absatzrückgang von 24,6 Prozent zu verzeichnen.

Mit einem Ergebnis vor Steuer und Gewinnabführung in Höhe von 30,1 Mio. € weist der Konzern Stadtwerke Karlsruhe GmbH einen Ergebnismrückgang gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 5,2 Mio. € aus. Dafür war insbesondere die extrem milde Witterung im Frühjahr und im Herbst/Winter verantwortlich. Sie belastete allein über dramatische Margenausfälle und Gewinnrückgänge bei den Heizenergien das Rechnungsergebnis 2011 in einer Größenordnung von insgesamt 6 Mio. €.

Das ausgewiesene Gesamtergebnis des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH vor Steuer und Gewinnabführung in Höhe von 30,1 Mio. € beinhaltet 0,7 Mio. € aus der at-equity-Konsolidierung der SWK-Beteiligungen sowie einen operativen Ergebnisbeitrag der Stadtwerke Karlsruhe GmbH und der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH in Höhe von 29,4 Mio. €. Nach Abzug der Ertragsteuer ergibt sich ein auszuweisender Jahresgewinn vor Ergebnisabführung in Höhe von 22,5 Mio. € und damit ein Rückgang im Vergleich zum Vorjahr um 2,8 Mio. €. Infolge des Ergebnismrückganges ging auch die Ertragsteuerbelastung um 2,4 Mio. € auf 7,5 Mio. € zurück.

Der ausgewiesene Gewinn fließt entsprechend dem Ergebnisabführungsvertrag in voller Höhe der Muttergesellschaft KVVH GmbH zu, die wiederum eine anteilige Dividendenausschüttung an den Mitgesellschafter EnBW Kommunale Beteiligungen GmbH, Stuttgart, vornimmt.

Im Vergleich zum Vorjahr schlägt sich im Rechnungsergebnis 2011 ein Anstieg beim Personalaufwand um 0,9 Mio. € belastend nieder. Neben einem zum 1. Januar 2011 wirksam gewordenen Tarifabschluss für den TV-V in Höhe von plus 1,6 Prozent wirkte sich eine darüber hinaus vereinbarte Einmalzahlung in Höhe von 240 € pro Mitarbeiter erhöhend bei den Personalkosten aus. Der Personalstand des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH bewegte sich im Berichtsjahr mit 1.075 Mitarbeiterkapazitäten (Vollzeitäquivalente) knapp unter dem Stand des Vorjahres mit 1.076.

Auch im Bereich der Abschreibungen und des Zinsaufwandes sind die Aufwendungen des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH im Berichtsjahr um insgesamt 3,1 Mio. € gestiegen. Davon sind allein 1,0 Mio. € auf die erstmalige Abschreibung sowie 0,8 Mio. € Zinsaufwand aus Kapitalaufnahme für die Anlagen zur Abwärmenutzung aus der Mineralölraffinerie Oberrhein zurückzuführen. Der Rest entfällt auf einen gestiegenen Zinsaufwand infolge eines höheren Kapitalbedarfs durch eine sich weiterhin auf hohem Niveau bewegendende Investitionstätigkeit der Stadtwerke sowie auf gestiegenen Abschreibungen im Strombereich durch die Aktivierung der Modernisierungsinvestitionen in den Umspannwerken.

Die im Vorjahr vorgenommene, erstmalige Umsetzung des sogenannten Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) dagegen entlastete das Ergebnis 2011. Der hierdurch im Jahr 2010 eingetretene negative und das Ergebnis belastende Einmaleffekt betrug 1,1 Mio. €, während 2011 lediglich eine entsprechende Rückstellungszuführung in Höhe von 0,1 Mio. € erforderlich war.

Außerdem schlägt sich bei den Finanzerträgen des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH im Wirtschaftsjahr 2011 ein weiterer positiver Effekt in Form einer Ertragsausschüttung aus dem Fondsvermögen der Stadtwerke mit 1,5 Mio. € nieder.

Der sonstige betriebliche Aufwand der Stadtwerke ging im Berichtsjahr um insgesamt 2,2 Mio. € auf 37,5 Mio. € zurück. Der mit 0,9 Mio. € größte Anteil ist auf eine deutliche Reduzierung des Umlageaufwandes nach dem Kraft-Wärme-Kopplungs-Modernisierungsgesetz (KWKMdG) zurück zu führen. Allerdings spiegelt sich dieser Aufwandsrückgang entsprechend in einer Verringerung der Umsatzerlöse wider und ist somit ergebnisneutral.

Die erwirtschaftete und an die Stadt Karlsruhe für 2011 abzuführende Konzessionsabgabe beläuft sich auf insgesamt 21,4 Mio. € und liegt damit aufgrund geringerer Absatzmengen um 0,4 Mio. € unter dem Wert des Vorjahres.

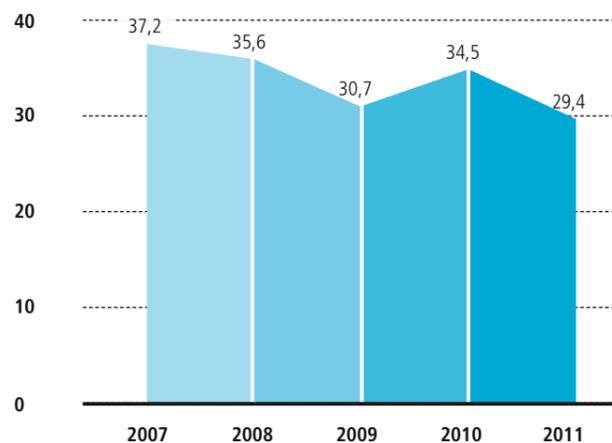
Beim Material- und Sachkostenaufwand ist ein weiterer deutlicher Rückgang um 225,3 Mio. € auf 581,4 Mio. € zu verzeichnen. Verursacht wurde er vor allem durch den erheblichen mengenbedingten Rückgang des Bezugsaufwandes beim Erdgas bei gleichzeitigem deutlichen Rückgang der Handelsaktivitäten im Strombereich. Dieselben Ursachen führten auch bei den um die Energiesteuern bereinigten Umsatzerlösen des Konzerns Stadtwerke GmbH zu einem entsprechenden Rückgang um 227,6 Mio. € auf 727,1 Mio. €.

Im Einzelnen reduzierten sich beim Stromhandel die Umsätze aus der Vermarktung der Strommengen aus dem RDK4S sowie aus einem Wegfall der Vermarktung eines

Kohlebezugsbandes, das im Vorjahr ein letztes Mal zur Verfügung stand.

Ein Rückgang um 2,8 Mio. € auf nunmehr 11,7 Mio. € ist im Berichtsjahr bei den sonstigen betrieblichen Erträgen zu verzeichnen. Ursache hierfür ist im Wesentlichen eine im Vorjahr mögliche Rückstellungsauflösung beim Erdgas in Höhe von 3,0 Mio. €.

ERGEBNISENTWICKLUNG VOR STEUERN IN MIO. €



Strom

Das Ergebnis der Sparte Stromversorgung entwickelte sich 2011 im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig.

Das Jahresergebnis der Sparte Strom wurde aufgrund des um einen Monat verzögerten Inkrafttretens der Strom-Tarifpreismaßnahme belastet, die infolge der bereits zum 1. Januar 2011 gestiegenen EEG-Umlage erforderlich wurde. So mussten die Stadtwerke mit Wirkung zum 1. Februar 2011 die Strom-Tarifpreise um 2,0 ct/kWh erhöhen, nachdem bereits zum 1. Januar 2011 der allgemein gülti-

ge EEG-Zuschlagssatz auf 3,53 ct/kWh festgelegt worden war. Gegenüber dem Vorjahr mit 2,05 ct/kWh bedeutete dies eine extreme Verteuerung um 1,48 ct/kWh oder 72 Prozent. Dem stand eine leichte Entlastung des Aufschlagssatzes aus dem Kraft-Wärme-Kopplungs-Modernisierungsgesetz (KWKModG) gegenüber. Hier ging der Satz von 0,13 ct/kWh auf 0,03 ct/kWh zurück. Insgesamt beläuft sich damit die Steigerung aus den gesetzlichen Strompreislagen auf 1,38 ct/kWh. Das entspricht einer zusätzlichen jährlichen Aufwandsbelastung der Sparte Strom von rund 20 Mio. €.

Die Stromtarifpreismaßnahme beinhaltet darüber hinaus auch eine erforderliche Nachholung vom bis dato noch nicht weitergegebenen EEG-Umlagesteigerungen aus dem Vorjahr. Somit waren die Stadtwerke gezwungen, im Sinne einer betriebswirtschaftlich gebotenen, ergebnisneutralen Weitergabe der gestiegenen EEG-Belastungen den Stromtarifpreis um 2,0 ct/kWh zu erhöhen.

Im Sondervertragskundenbereich wurden die gesetzlichen Umlagen als separater vertraglicher Preisbestandteil zeitgleich ab dem 1. Januar 2011 an die Kunden weiterverrechnet.

Die nutzbare Stromabgabe im eigenen Netzgebiet ging 2011 hauptsächlich aufgrund des starken Wettbewerbs um insgesamt 3,3 Prozent auf 1.416 GWh zurück. Dies entspricht einem Rückgang der Absatzmengen um rund 48 GWh. Aufgrund der oben bereits erwähnten Preismaßnahme stiegen die Umsatzerlöse um rund 9,5 Mio. € auf insgesamt 220,1 Mio. € an.

Bei den Tarifkunden ging die Stromabgabe um 7,8 Prozent oder 45 GWh auf 531 GWh zurück. Neben den wett-

bewerbsbedingten Kundenverlusten hat auch die insgesamt milde Witterung in den Heizperioden bei den im Tarifbereich geführten Speicherheizungskunden zu einem Absatzminus von 24,6 Prozent bzw. 11 GWh geführt. Durch die notwendige Tarifpreismaßnahme stiegen die Umsatzerlöse 2011 bei den Tarifkunden um 1,9 Mio. € auf nun 108,2 Mio. € an.

Die Sondervertragskunden nahmen aufgrund des stabilen Konjunkturverlaufs eine nahezu konstante Menge Strom ab. Diese lag mit 885 GWh auf dem Niveau des Vorjahres mit 888 GWh. Auch hier stiegen die Erlöse im Wesentlichen aufgrund der Weitergabe von Erhöhungen bei den gesetzlichen Preisbestandteilen um rund 7,6 Mio. € auf nun 112,0 Mio. € an.

Eine positive Entwicklung war bei den von den Stadtwerken versorgten Kunden in fremden Netzgebieten zu verzeichnen. Die Absatzmengenwüchse bewegen sich hier in einer Größenordnung von rund 47 GWh oder 37,5 Prozent. Diese deutliche Steigerung der Absatzmenge ist vor allem auf die Gewinnung von Neukunden im Sondervertragskundenbereich zurück zu führen. Dementsprechend erhöhten sich auch die Umsatzerlöse in diesem Kundensegment um 7,6 Mio. € auf 23,1 Mio. €.

Belastet wurde das Spartenergebnis Strom 2011 durch den Wegfall eines langfristigen kohleindexierten Strombezugsbandes von 40 MW, dessen Vermarktung in den Vorjahren einen positiven Ergebnisbeitrag erbracht hatte.

Außerdem wirkte sich im Stromergebnis des Berichtsjahres 2011 die Vermarktung des Stroms aus der Beteiligung am Block 4 der Gas- und Dampfturbinenanlage im Rhein-

hafen (RDK4S) negativ aus. So belasteten steigende Betriebskosten und darüber hinaus ein Stillstand der Anlage im Frühjahr 2011 den Ergebnisbeitrag.

Ein positiver Effekt in Höhe von insgesamt 2,0 Mio. € ergibt sich aus zwei Einmaleffekten: 2011 wurden erstmals die EEG-Zahlungen an die Einspeiser erneuerbarer Energien im gleichen Jahr verrechnet, dazu kamen noch die Zahlungen aus dem Vorjahr. Darüber hinaus konnten im Bereich des Stromhandels Drohverlustrückstellungen aufgelöst werden.

Erdgas

Das Ergebnis der Sparte Erdgasversorgung ging 2011 vor allem aufgrund der äußerst milden Witterung und dem damit verbundenen erheblichen Absatzmengenrückgang im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurück.

Insgesamt fiel die nutzbare Abgabe im Berichtsjahr um rund 52 Prozent geringer aus als im Vorjahr. Absolut bedeutet dies einen Rückgang des Erdgasabsatzes von 3.843 GWh in 2010 um 2.009 GWh auf 1.834 GWh im abgelaufenen Geschäftsjahr. Auch die Umsatzerlöse der Erdgasversorgung fielen mit 95,7 Mio. € deutlich um 51,6 Mio. € geringer aus als im Vorjahr.

Vor allem der über das gesamte Jahr hinweg extrem milde Temperaturverlauf 2011 führte insbesondere im Bereich der Tarif- und Heizgasmengen zu einem nie da gewesenen Absatzeinbruch. So ging der Absatz in diesem Kundensegment um rund 21,9 Prozent oder 315 GWh auf 1.123 GWh (Vorjahr 1.438 GWh) zurück. Dadurch sanken die Umsatzerlöse dieses Kundensegmentes um rund 9,7 Mio. € auf 67,1 Mio. € (Vorjahr 76,8 Mio. €). Unter

Berücksichtigung der mengenbedingt ebenfalls rückläufigen Erdgasbeschaffungskosten schlägt sich der Rückgang der Heizgasmengen per saldo mit einem Margenausfall belastend im Ergebnis nieder.

Auch im Bereich der Kraftwerksmengen mussten im Wirtschaftsjahr 2011 erhebliche Mengenrückgänge um 85,4 Prozent hingenommen werden. Infolge einer geringeren Erdgasnachfrage sowie diverser Kundenverluste reduzierte sich die Nachfrage nach Kraftwerksgas von 1.899 GWh im Vorjahr auf 278 GWh. Die Umsatzerlöse in diesem Kundensegment entwickelten sich entsprechend negativ und gingen von 51,2 Mio. € auf 9,1 Mio. € zurück.

Im Bereich der industriellen Sondervertragskunden entwickelte sich der Absatz mit minus 15 Prozent ebenfalls rückläufig. Ursache hierfür ist einerseits ein temperaturbedingter Nachfragerückgang und andererseits die erfolgreiche Umstellung bisheriger Erdgaskunden auf Fernwärme.

Im Jahresverlauf 2011 stieg der für den Erdgasbezug maßgebliche HEL-Preis von 55,28 ct/l auf 68,63 ct/l an. Diese Erhöhung um mehr als 24 Prozent verteuerte entsprechend den Erdgasbezug. Die Bezugspreissteigerung konnte allerdings durch den Abschluss eines neuen Erdgasbezugsvertrages mit der E.ON/Ruhrgas zum 1. Oktober 2011 im Wesentlichen aufgefangen werden. Hierdurch war es den Stadtwerken möglich, entgegen der 2011 herrschenden allgemeinen Marktentwicklung auf eine ansonsten betriebswirtschaftlich notwendige Preiserhöhung zu verzichten. Hierdurch verbessert sich die Wettbewerbssituation der Stadtwerke gegenüber anderen Anbietern, die ihre Erdgaspreise 2011 zum Teil deutlich erhöhen mussten.

Trinkwasser

In der Sparte Trinkwasser konnten die Stadtwerke 2011 das Ergebnis verbessern. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war eine nach drei Jahren Preisstabilität zum 1. Januar 2011 vorgenommene Wasserpreisanpassung um 10 ct/m³. Dadurch konnten die seit der letzten Preisanpassung sukzessive weiter gestiegenen Aufwandsbelastungen der Sparte Wasser aus den tariflichen Personalkostenerhöhungen und den inflationsbedingt gestiegenen Betriebs- und Unterhaltungsaufwendungen aufgefangen werden. Die gleichzeitige Ausschöpfung von Kosteneinsparpotentialen in der Wasserversorgung reichte bei weitem nicht aus, die negativen Ergebniseffekte durch die erwähnten Kostensteigerungen sowie die darüber hinaus eingetretenen Erlösrückgänge infolge eines stetig rückläufigen Wasserverbrauchs im Ergebnis zu kompensieren.

Die nutzbare Wasserabgabe ging von 22,7 Mio. m³ im Vorjahr um 2,3 Prozent auf 22,2 Mio. m³ weiter zurück. Die Absatzmenge der Sondervertragskunden war im Vergleich zum Vorjahr konstant. Das Absatzminus verursachten die Weiterverteiler (minus 4,4 Prozent) und die Tarifkunden (minus 1,8 Prozent). Zum Teil ist der Absatzrückgang auch auf die sehr trockenen Sommermonate Juni und Juli 2010 mit entsprechenden Spitzenabgaben zurück zu führen. Hingegen waren die Sommermonate 2011 im langjährigen Vergleich eher kühl und nass, so dass die negative Absatzentwicklung noch verstärkt wurde.

Fernwärme

Auch beim Fernwärmeabsatz belasteten die eingangs erwähnten milden Witterungsverhältnisse 2011 das Ergebnis stark. Über das gesamte Jahr gingen die Verkaufsmengen um 14,6 Prozent auf 603 GWh zurück. Das entspricht

einem Absatzrückgang um 103 GWh. Entsprechend wirkte sich der Mengenrückgang bei den Umsatzerlösen aus, die im Berichtsjahr um 3,7 Mio. € auf 38,9 Mio. € zurückgingen. Abgemildert wurde dieser Temperatureffekt durch die weitere erfolgreiche Erschließung der Südoststadt und der Konversionsgebiete Knielingen und Neureut-Kirchfeld. Außerdem führten die Stadtwerke Verdichtungsaktionen entlang bestehender Fernwärmetrassen durch, die in Summe eine nicht unerhebliche Anzahl neu akquirierter Kunden und damit eine zusätzliche Nachfrage nach der Wunschenergie Fernwärme brachten.

Ergebnis belastend wirkte sich in der Sparte Fernwärme im Jahr 2011 ein Anstieg des Erdgaseinsatzpreises bei der Fernwärme-Eigenerzeugung um rund 10 €/MWh aus. Darüber hinaus verteuerte sich auch der Fernwärmebezugspreis aus dem Rheinhafen-Dampfkraftwerk der EnBW (RDK7) insgesamt um mehr als 30 Prozent.

Um die deutlich gestiegenen Aufwendungen für die Bereitstellung von Fernwärme zu kompensieren, waren die Stadtwerke gezwungen, die Fernwärmetarifpreise zum 1. November 2011 um durchschnittlich 5,30 €/MWh zu erhöhen. Die Erlöse aus dieser Preismaßnahme schlugen sich mit 0,8 Mio. € entlastend im Fernwärmeergebnis 2011 nieder.

Positiv auf das Fernwärmeergebnis wirkte sich im Berichtsjahr die Inbetriebnahme des Jahrhundertprojekts „Abwärmeauskopplung bei der MiRO“ aus. Der über das ganze Jahr hinweg zur Verfügung stehende Grundwärmebezug aus der MiRO verdrängt insbesondere in den Sommermonaten große Mengen der Fernwärmeeigenerzeugung aus den Heizwerken und führt so zu entsprechenden Einspa-

rungen. Insgesamt wurden im Wirtschaftsjahr 2011 von der MiRO 265.000 MWh Abwärme in das Karlsruher Fernwärmenetz eingespeist.

Sonstige Geschäftsfelder

Das Ergebnis der Sonstigen Geschäftsfelder bewegte sich im Berichtsjahr exakt auf dem Niveau des Vorjahres.

Obwohl auch bei den Sonstigen Geschäftsfeldern die Absatzmengen stark vom jeweiligen Temperaturverlauf abhängen und entsprechend zurück gingen, konnten durch die Gewinnung von Neukunden im Bereich des Wärmecontracting, die im Berichtsjahr erstmalig über ein ganzes Jahr Berücksichtigung fanden, die Absatzmengen gegenüber dem Vorjahr sogar leicht gesteigert werden.

Mit diesem Umsatz- bzw. Margenplus konnten die leichten Erhöhungen beim Personalaufwand sowie leicht rückläufige Erlöse bei der Straßenbeleuchtung im Ergebnis kompensiert werden.

KENNZAHLEN	2010	2011
operativer Cashflow in Mio. €	39,7	49,5
Wertschöpfung in Mio. €	175,1	162,7
Grad der Substanzerhaltung in %	2,1	2,1
Gesamtkapitalrentabilität nach Ertragsteuern in %	6,6	5,7

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Die Gesamtinvestitionen des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH einschließlich der Zuschüsse des Bundesumweltministeriums für das Projekt „Wärmeauskopplung MiRO“ belaufen sich im Geschäftsjahr 2011 auf insgesamt 44,1 Mio. €. Davon wurden 43,3 Mio. € in Sachanlagen und 0,8 Mio. € in immaterielle Vermögensgegenstände investiert.

Mit 8,0 Mio. € waren die Investitionen im Gemeinsamen Bereich um 1,6 Mio. € oder um 25 Prozent höher als im Vorjahr. Darin enthalten sind die Erneuerung von Dach und Fassade der Zentralwerkstatt mit 1,6 Mio. €, 0,2 Mio. € für die Modernisierung des Telekommunikation-Anlagenverbundes und weitere 0,2 Mio. € für die Fertigstellung der Erneuerung der Notstromversorgung auf dem Gelände der Stadtwerke. Sie gewährleistet die Handlungsfähigkeit der Stadtwerke auch in Ausnahmesituationen.

Ständig weitergeführt wird das Photovoltaik-Projekt PV-Mega. 2011 wurden für den Solarpark III an verschiedenen Standorten in Karlsruhe und im Umland insgesamt 2,3 Mio. € investiert. Diese Mittel fließen durch den Verkauf der Anlagen an die Projektgesellschaft SWK - Regenerativ GmbH & Co. KG - Solarpark III wieder zurück.

Mit Investitionen von 1,9 Mio. € wurde die forcierte Erneuerung der Kfz-Flotte der Stadtwerke abgeschlossen. Sie war vor allem erforderlich, um die Feinstaubverordnung in der Innenstadt einzuhalten.

Im Bereich der Informationstechnologie wurden 1,1 Mio. € investiert, wovon diverse Maßnahmen Anforderungen der Bundesnetzagentur betrafen. Mit 0,2 Mio. € wurde die Software „Prevero Energy“ eingeführt; 0,2 Mio. € wurden

für die Migration der zentralen File-, Print- und Mailserver auf virtualisierte Linux-Server und weitere 0,3 Mio. € für den Ausbau der SAP-Systeme benötigt. Für die Ablösung des alten geographischen Informationssystems wurden nochmals 0,1 Mio. € eingesetzt.

Im Bereich der Stromversorgung investierten die Stadtwerke im Berichtsjahr 9,8 Mio. €. Dies entspricht einem Rückgang von 2,5 Mio. € gegenüber dem Vorjahreswert von 12,3 Mio. €.

Neben den Leitungsnetzen lag der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit beim Strom in der Sanierung der Umspannwerke. Für ihre Modernisierung und Erneuerung wurden insgesamt 3,4 Mio. € aufgewendet. Größere Maßnahmen wurden in erster Linie im Umspannwerk West mit 1,1 Mio. €, im Umspannwerk Süd mit 1,8 Mio. € und im Umspannwerk Durlach mit 0,4 Mio. € vorgenommen. Kleinere, zum Teil abschließende Maßnahmen aus dem Vorjahr wurden in den Umspannwerken Nord und Mitte getätigt. Für den Ausbau und die Erneuerung des Stromverteilnetzes wurden insgesamt 3,4 Mio. € aufgewendet. Für die Fernwirktechnik und die Beschaffung von Netztransformatoren wurden jeweils 0,1 Mio. € bereitgestellt. Weitere 1,0 Mio. € wurden für den Neubau und die systematische Erneuerung der Netzstationen benötigt. Die Erstellung neuer Hauszuführungen kostete 0,8 Mio. € und die Beschaffung von Stromzählern 0,4 Mio. €. Weitere 0,5 Mio. € wurden für Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Sonstiges eingesetzt.

Die Investitionstätigkeit im Bereich der Erdgasversorgung bewegte sich mit 4,4 Mio. € leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Mit 3,2 Mio. € floss der weitaus größte

Anteil der Investitionen in den Ausbau und die Erneuerung des Leitungsnetzes. In der Betriebsstelle Ost wurden 0,1 Mio. € und für die Gasdruckregler- und -messanlagen 0,2 Mio. € eingesetzt. In die Herstellung neuer Gashauszuführungen investierten die Stadtwerke 0,7 Mio. € und weitere 0,2 Mio. € in die Beschaffung von Gaszählern und Hausdruckregelgeräten.

Auch in der Sparte Wasserversorgung gingen die Investitionen leicht von 7,3 Mio. € 2010 auf 7,1 Mio. € zurück. 0,3 Mio. € wurden für die Wasserwerke aufgewendet, ebenfalls 0,3 Mio. € wurden für die Hochzonen benötigt. Mit 5,3 Mio. € ging der größte Anteil in den Ausbau und die Erneuerung des Wasserrohrnetzes, davon allein 4,8 Mio. € in die Erneuerung. Das war notwendig, um einer Überalterung der Netze entgegenzuwirken und stets eine Versorgungssicherheit auf hohem Niveau zu gewährleisten. In die Erstellung neuer Wasserhauszuführungen flossen Mittel in Höhe von 0,9 Mio. €. Weiterhin gingen 0,2 Mio. € in die Beschaffung von Wasserzählern und 0,1 Mio. € in die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

In der Sparte Fernwärmeversorgung investierten die Stadtwerke im Berichtsjahr insgesamt 11,7 Mio. € (Vorjahr 16,5 Mio. €). 2,3 Mio. € wurden für die Weiterführung der Arbeiten zur Wärmenutzung aus der Mineralölraffinerie Oberrhein (MiRO) und hier insbesondere in die Wärmeeinbindung der Wärmezentrale des Heizkraftwerks West eingesetzt. Hierfür haben die Stadtwerke Zuschüsse vom Bundesministerium für Umwelt (BMU) in Höhe von 0,85 Mio. € erhalten (Zuschusshöhe insgesamt rund 5 Mio. €). Für diese innovative Wärmegewinnung mit einer Wärmeauskopplung von über 40 MW wurde im April 2011 der kommerzielle Dauerbetrieb aufgenommen.



Durch die Verdrängung fossiler Brennstoffe bei der Wärmeerzeugung kommt dieses Projekt direkt dem Klimaschutz und der Luftqualität in Karlsruhe zugute.

Für den Ausbau und die Erneuerung des Karlsruher Fernwärmenetzes wurden insgesamt 5,4 Mio. € eingesetzt, davon 2,2 Mio. € für die Wärmeversorgung in den Konversionsgebieten von Knielingen und Neureut.

2,4 Mio. € wurden für den Bau einer 3. Hauptleitung aufgewendet, die auch die Investitionstätigkeit in den nächsten Jahren prägen wird. Der restliche Betrag ging in notwendige Erneuerungen und Umlagen für die KASIG. Weitere 1,2 Mio. € wurden für den Neubau und die Erneuerung von Fernwärmehauszuführungen und -stationen benötigt.

Die Investitionstätigkeit im Bereich der Sonstigen Geschäftsfelder sank von 4,4 Mio. € in 2010 auf 3,1 Mio. €. Davon wurden 1,5 Mio. € in die Kabelnetze investiert. Weitere 1,4 Mio. € stellten die Stadtwerke für Projekte in den Bereichen Wärmedirektservice und Contracting bereit. Der Rest

wurde für Zählerbeschaffung sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung verwendet.

Das Sachanlagevermögen des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH erreichte zum Stichtag 31. Dezember 2011 einen Wert von 311,0 Mio. € (Vorjahr 296,5 Mio. €).

Die Sachanlagenquote erhöhte sich damit von 69,0 Prozent im Vorjahr auf 70,3 Prozent im Berichtsjahr.

Die Eigenkapitalausstattung des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH beträgt zum 31. Dezember 2011 unter Berücksichtigung des Konzernbilanzgewinnes 171,2 Mio. €. Sie erhöhte sich damit gegenüber 2010 leicht um 0,7 Mio. €. Die Eigenkapitalquote verringerte sich von 39,7 Prozent im Vorjahr auf 38,7 Prozent im Berichtsjahr.

In den Jahren 2003 bis 2009 wurden erhaltene Baukostenzuschüsse sowie Hausanschlusskostenbeiträge direkt am Anlagevermögen gekürzt, während die in den Jahren

vor 2003 (für alle Sparten) sowie die ab 2010 (für Wasser, Fernwärme sowie sonstige Geschäftsfelder) passivierten Ertragszuschüsse mit jährlich fünf Prozent ergebniswirksam aufgelöst werden. Die Passivierung der Baukostenzuschüsse sowie der Hausanschlusskostenbeiträge ab 2010 ergibt sich auf Grund der Änderungen durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz. Unter weiterer Berücksichtigung der entsprechenden Vorschriften, dass die Baukostenzuschüsse im Strom- und Erdgasbereich seit 2007 wieder passiviert werden, ergibt sich eine Erhöhung bei den Ertragszuschüssen um 0,2 Mio. € von 22,6 Mio. € auf nunmehr 22,8 Mio. €. Der Rückgang der Rückstellungen um 9,0 Mio. € von 55,0 Mio. € auf 46,0 Mio. € ist vor allem auf die Verminderung der sonstigen Rückstellungen zurück zu führen.

Der Anstieg der Fremdfinanzierung um 20,8 Mio. € resultiert insbesondere aus der Aufnahme von Darlehen in Höhe von 25,0 Mio. €. Diese Finanzmittel wurden benö-

tigt, um das im Berichtsjahr infolge durchgeführter außerordentlicher Großinvestitionen (Wärmeauskopplung MiRO, Sanierung der Umspannwerke, Ausbau und Erneuerung der Netze) deutlich über den zur Verfügung stehenden Innenfinanzierungsmitteln liegende Investitionsvolumen zu decken. Gegenläufig verringerten sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 1,6 Mio. €, die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern um 3,4 Mio. € sowie die sonstigen Verbindlichkeiten um 0,9 Mio. €. Die stichtagsbezogene Liquidität des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH erhöhte sich um 6,5 Mio. € von 4,8 Mio. € auf 11,3 Mio. €.

RISIKOBERICHT

Die Stadtwerke Karlsruhe haben als Teil des Konzerns KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH ein Risikomanagementsystem zur Identifikation, Bewertung und Steuerung insbesondere der Risiken zu implementieren, die den Bestand des Unternehmens gefährden könnten. Dadurch soll der regelmäßige Informationsfluss zwischen den Unternehmensbereichen, der Geschäftsführung und dem Aufsichtsrat sicher gestellt werden. Dies gewährleistet die Transparenz gegenwärtiger und zukünftiger Unternehmensrisiken.

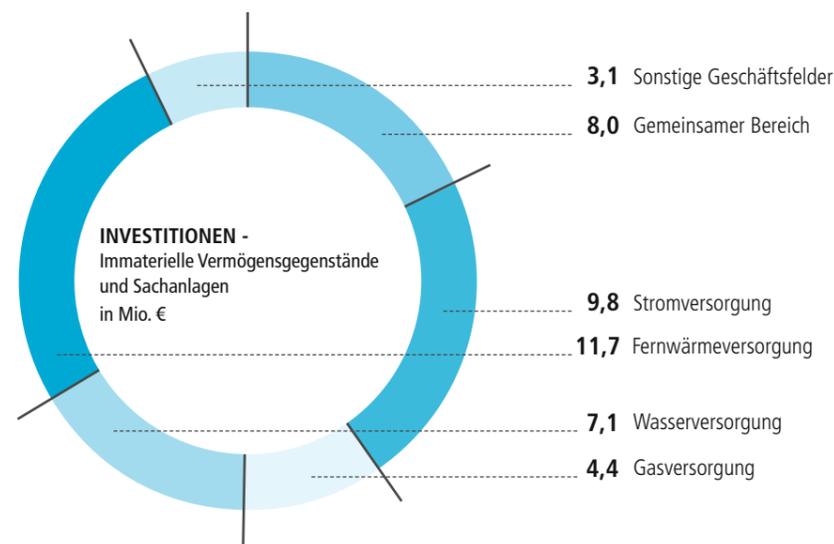
Neben verschiedenen unternehmensinternen Risiken aus dem laufenden Geschäftsprozess, ergeben sich vor dem Hintergrund der fortschreitenden Liberalisierung und Regulierung weitere externe Risiken.

Im Geschäftsfeld Vertrieb werden auch in Zukunft ein starker Wettbewerb und daraus resultierende Absatzrisiken erwartet. Auf Preisanpassungen muss teilweise trotz steigender Bezugskosten oder neuer gesetzlicher Umlagen

verzichtet werden, um die Kundenwechselraten gering zu halten. Ebenso besteht das Risiko des Rückgangs der Verbrauchsmengen durch eine Steigerung der Energieeffizienz oder milde Temperaturen. Beides hat direkten Einfluss auf die Erlösentwicklung. Darüber hinaus beeinflusst die konjunkturelle Entwicklung insbesondere den Verbrauch von Industrie- und Gewerbekunden. Die Stadtwerke begegnen diesen Entwicklungen durch eine attraktive Produktgestaltung, gezielte Kundenbindungsstrategien und marktgerechte Preise.

Außerdem birgt die Energiebeschaffung Mengen- und Preisrisiken. Die Stadtwerke beschaffen Energie möglichst risikoneutral und strukturiert. Hierzu werden der prognostizierte Energiebedarf und der Zugriff auf Kraftwerksenergien in verschiedene Produkte strukturiert und am Großhandelsmarkt beschafft bzw. abgesetzt. Hierbei können steigende Brennstoffkosten zu Ergebniseinbußen führen, wenn diese nicht über die Preise weiter gegeben werden können. Weiterhin ergeben sich Risiken durch die seitens der Stadtwerke genutzten Kraftwerkskapazitäten. Die Stadtwerke vermarkten Strom aus einem eigenen Anteil an einer Gas- und Dampfturbine im Rheinhafendampfkraftwerk der EnBW AG. Im Falle eines Ausfalls müssen diese Mengen am Markt beschafft werden, wodurch ein Verlustrisiko im Falle höherer Marktpreise entsteht. Zudem können in diesem Fall die fixen Betriebskosten nicht erwirtschaftet werden.

Aufzuführen ist in diesem Zusammenhang auch das Ausfallrisiko von Energiehandelspartnern. Gerade durch die Liberalisierung und das Auftreten vieler neuer Marktteilnehmer gewinnt das Risiko, dass ein Handelspartner seinen Verpflichtungen nicht oder nur teilweise nachkommt,



immer mehr an Bedeutung. Die Nichterfüllung von Verträgen kann sich einerseits auf den finanziellen Ausfall einer Zahlung beziehen. Damit ist das Risiko verbunden, die gehandelte Menge am Markt zu niedrigeren Preisen veräußern zu müssen. Andererseits kann aber auch die physische Warenlieferung ausbleiben, die dann beim Ausfall eines Handelspartners am Markt zu unter Umständen deutlich höheren Preisen wieder eingedeckt werden muss. Die Stadtwerke haben derzeit mit ca. 50 Handelspartnern sogenannte EFET-Verträge (Standardisierte Rahmenverträge zur Abwicklung von Energiehandelsgeschäften) abgeschlossen. Darin werden unter anderem „Leistungen bei Nichterfüllung, Arten von Erfüllungssicherheiten sowie Kennzahlen und Schwellenwerte zur Bonitätseinstufung“ vereinbart. Bei der Bewertung von Kontrahenten kann entweder auf ein externes Rating abgestellt werden, sofern es von einer anerkannten Rating-Agentur erstellt wurde, oder aber es wird eine interne Einstufung vorgenommen. Entsprechend den EFET-Verträgen ist eine Sicherheit zu verlangen, wenn sich eine deutliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage des Handelspartners ergibt.

Zur Steuerung der Risiken des Energiehandels wurde der Bereich Handel organisatorisch vom Bereich Risikomanagement und Abwicklung getrennt. Dadurch wird eine unabhängige Kontrolle gewährleistet. Die Rahmenbedingungen der Energiebeschaffung sind in einem Handbuch festgelegt, das kontinuierlich weiter entwickelt wird. Für jeden Energiehändler bestehen klar definierte Handelslimits in Form von monetären Limits sowie Volumenlimits pro Produktart einschließlich der Laufzeit und Märkte, bis zu denen einzelne Energiehandelskontrakte eigenständig abgeschlossen werden dürfen.

Ein Risikokomitee tagt mindestens zweimal jährlich, um

das Handbuch zu aktualisieren, geänderte Rahmenbedingungen aufzunehmen und die Einhaltung der Risikostrategie zu überwachen. Bei notwendigen Änderungen hinsichtlich neuer Produkte oder Märkte unter dem Jahr erfolgt eine unmittelbare Prüfung sowie die Unterbreitung von Änderungsvorschlägen an die Geschäftsführung.

Weiteres Risikopotential bergen die Entscheidungen und Einflussnahmen der Regulierungsbehörden und der Kartellämter. Im Fokus stehen hier besonders die Verfahren der Kartellämter in Bezug auf die Gaspreise, die Gas-Konzessionsabgabe, die Fernwärmesektoruntersuchung, die Wasserpreise sowie die Entscheidungen der Regulierungsbehörden zu den Personalzusatzkosten. Die Bundesnetzagentur beabsichtigt, die Personalzusatzkosten in der 2. Regulierungsperiode nur noch für Mitarbeiter als nicht beeinflussbar anzuerkennen, die direkt bei der Netzgesellschaft beschäftigt sind. Hieraus entsteht ein hohes Risiko für den sogenannten Effizienzwert. Es ist deshalb davon auszugehen, dass auch in der 2. Anreizregulierungsperiode, beginnend im Jahr 2013 bei Gas und 2014 bei Strom, im Strom- und Gasbereich die Kosten weiter gesenkt werden müssen. Eine weitere Reduzierung der Kostenbasis der Netznutzungsentgelte hätte direkte Auswirkungen auf die Erlöse. Zusätzlich besteht auch für die 1. Regulierungsperiode das Risiko einer Abschöpfung der angesetzten Personalzusatzkosten durch die Bundesnetzagentur.

Durch Untersuchungen des Bundeskartellamtes zur Absenkung der Wasserpreise besteht für die gesamte Branche das Risiko, dass auch hier eine Erlösobergrenze eingeführt wird und die Ergebnisse sinken. Der Beobachtung des rechtlichen und politischen Umfeldes wird deshalb besondere Bedeutung beigemessen.

Im Rahmen der Risikobewertung wurden keine Risiken identifiziert, die den Fortbestand des Konzerns gefährden könnten. Die Aufsichtsgremien werden regelmäßig über die Ergebnisse des Risikomanagementsystems informiert.

Mögliche Risiken aufgrund beihilferechtlicher Regelungen durch die Europäische Union werden durch die Gesellschaft aufgenommen und bewertet.



AUSBLICK

Nachdem das Wirtschaftswachstum in Deutschland im Berichtsjahr bei über drei Prozent gelegen hatte, rechnen die namhaften Wirtschaftsforschungsinstitute im Jahr 2012 mit einer deutlichen Abkühlung der Konjunktur auf 0,5 Prozent. Für das Jahr 2013 werden nach aktuellen Prognosen dann wieder Wachstumsraten von 1,5 bis 2,2 Prozent erwartet.

Äußerst schwierig erweist sich derzeit eine Preisprognose auf den Energie- und Rohstoffmärkten. Entscheidend für die weitere Entwicklung wird der Verlauf der Weltkon-

junktur, aber auch die weitere Entwicklung der Krisenherde in Nahost sein. In deren Verlauf haben sich die Weltmarktpreise für Rohöl im ersten Quartal 2012 von rund 110 Dollar je Barrel auf bis zu 125 Dollar je Barrel verteuert. Im Zuge dieses Preisanstiegs erhöhten sich auch die für die Gaspreise maßgeblichen HEL-Preisnotierungen in den ersten zwei Monaten des laufenden Jahres sprunghaft von 70 ct/l auf 77 ct/l. Sollten die Notierungen auf diesem hohen Niveau verharren, muss im Verlauf des Jahres 2012 mit deutlichen Verteuerungen bei den Gaseinkaufspreisen gerechnet werden.

Nachdem im Vorjahr die EEX-Spotmarktnotierungen um rund 15 Prozent zugelegt haben, zeigte sich im Januar und bei den bereits vorliegenden Notierungen für den März 2012 eine leichte Entspannung des Strompreises. Ein Anstieg war lediglich im Februar zu verzeichnen, als im Zuge der extremen Kälteperiode zu Beginn des Monats neben den Gaspreisen auch die Strompreise deutlich angezogen haben. Insgesamt rechnen die Stadtwerke für 2012 bei den EEX-Spotmarktpreisen mit einem leicht unter dem Vorjahreswert liegenden Preisniveau.

In der Stromsparte rechnen die Stadtwerke auch in den Jahren 2012 und 2013 mit einem erheblichen Wettbewerb in Karlsruhe. Im Tarifbereich erwarten die Stadtwerke einen weiteren tendenziellen Mengenrückgang für die Jahre 2012 und 2013 um jeweils 1,0 Prozent. Seit einigen Jahren haben die Stadtwerke den Stromvertrieb außerhalb von Karlsruhe forciert und konnten in dieser Zeit erhebliche Kundenzugewinne erzielen. So wird auch in den kommenden zwei Jahren damit gerechnet, deutschlandweit Kunden akquirieren zu können und so die Mengenverluste im Versorgungsgebiet mindestens zu kompensieren. Während sich die eigentlichen Strombezugspreise recht

moderat entwickeln, werden die kundenseitigen Strompreise wohl mehr von den gesetzlichen Strompreisbestandteilen getrieben. Zwar hat sich der EEG-Zuschlag ab dem 1. Januar 2012 nur um 0,06 ct/kWh auf nunmehr 3,59 ct/kWh erhöht. Zum 1. Januar 2012 wurde jedoch ein neuer Umlagepreisbestandteil für die Stromkunden eingeführt. Dieser allgemeine Zuschlag wird nach § 19 Abs. 2 Strom-Netzentgeltverordnung (StromNEV) erhoben und beträgt für 2012 insgesamt 0,151 ct/kWh. Er dient der Netznutzungsentgeltbefreiung von großen Netzkunden mit einer Verbrauchsmenge größer als 10.000 MWh/a bei gleichzeitig mehr als 7.000 Vollbenutzungsstunden. Während dieser neue Umlagebetrag als gesetzlicher Strompreisbestandteil bei den Sondervertragskunden automatisch zur Verrechnung kommt, muss im Tarifbereich eine entsprechende allgemeine Tarifpreismaßnahme erfolgen. Im Falle einer Nichtweitergabe an die Tarifkunden muss mit entsprechenden negativen Auswirkungen auf das Stromergebnis 2012 gerechnet werden.

Auch über 2012 hinaus erwartet die bundesweite Stromwirtschaft einen weiteren Anstieg bei den Umlagebelastungen des Strompreises. Durch die derzeit diskutierten Gesetzesänderungen, die Einschnitte bei der Solarstromförderung vorsehen, könnte sich zumindest langfristig eine gewisse Entspannung beim Anstieg der Umlagesätze ergeben.

Die Wettbewerbssituation auf dem Erdgasmarkt bleibt weiterhin sehr angespannt.

Der in den ersten Monaten des laufenden Wirtschaftsjahres um mehr als zehn Prozent gestiegene Ölpreis zieht gleichfalls Verteuerungen bei den Erdgaspreisen nach sich.

Beim Erdgasabsatz erwarten die Stadtwerke im Wirtschaftsjahr 2012 wieder einen Anstieg bei den Heizgasmengen, die im Geschäftsjahr 2011 infolge der außergewöhnlich milden Witterung in den Heizmonaten um über 20 Prozent zurückgegangen sind. Obwohl der Januar 2012 tendenziell zu warm war, hat die zweiwöchige extreme Kälte zu Beginn des Monats Februar diese Fehlmengen zunächst größtenteils wieder ausgeglichen.

Einen weiteren Mengenrückgang erwarten die Stadtwerke im Jahr 2012 beim Absatz von Kraftwerksgas, da ein weiterer größerer Kraftwerkskunde wegfallen wird. Damit verbleiben im Kundensegment Kraftwerksgas ab 2012 nur noch die stadtwerkeeigenen Kraftwerksmengen zur Erzeugung von Wärme.

Für das Jahr 2013 rechnen die Stadtwerke insgesamt mit Absatzmengen auf dem Niveau des Jahres 2012.

Bei der Sparte Trinkwasser prognostizieren die Stadtwerke für 2012 einen leichten Ergebnisrückgang. Ergebnis belastend wirkt sich ein nach wie vor festzustellender tendenzieller Rückgang beim Wasserabsatz an die Tarifkunden aus. Dieser schon seit Jahren festzustellende Trend schlägt sich über die rückläufigen Umsatzerlöse bei dieser sehr durch Fixkosten geprägten Sparte direkt im Ergebnis nieder.

Die Stadtwerke erwarten im Jahr 2012 wieder eine Verbesserung des Fernwärmeergebnisses. Dieser Einschätzung liegt die Annahme eines deutlichen Absatzmengenanstiegs zugrunde, nachdem der äußerst milde Witterungsverlauf im Jahr 2011 zu einem Absatzeinbruch um über 14 Prozent führte. Die bisherige Absatzentwicklung in den ersten beiden Monaten des laufenden Geschäftsjahres be-

stätigt diese Annahme. Darüber hinaus wird der Wärmeabsatz durch die weitere Erschließung der Wärmeversorgungs Nord und der Südoststadt begünstigt.

Ergebnisrisiken bei der Fernwärme bestehen insbesondere durch die zurzeit stark steigenden Erdgaspreise, die bei einem anhaltend hohen Niveau die Kosten für die Fernwärmeerzeugung erhöhen können. Außerdem haben die Verfügbarkeit der MiRO-Abwärmelieferungen sowie des Kraft-Wärme-Koppelbetriebes im RDK7 einen erheblichen Einfluss auf die Fernwärmebereitstellungskosten und damit letztendlich auf das Ergebnis der Sparte.

Der Investitionsplan der Stadtwerke sieht für 2012 ein Investitionsvolumen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von 53,5 Mio. € vor. Erhebliche Finanzmittel sind für den im Herbst 2011 begonnenen Neubau einer 3. Fernwärme-Hauptleitung eingeplant. Hierbei handelt es sich um ein weiteres Fernwärme-Großprojekt in Karlsruhe, in das bis zum Jahr 2020 rund 30 Mio. € investiert werden sollen. Durch die geplante Erschließung der entlang der Trasse liegenden Wärmegebiete wollen die Stadtwerke rund 6.000 Wohneinheiten neu an die umweltfreundliche Fernwärme anschließen. Weitere Mittel in Höhe von rund 11 Mio. € sind im Bereich Wärmedienstleistungen und für Beteiligungen an regenerativen Stromerzeugungsanlagen eingeplant.

Für den Ausbau und die Erneuerung der Versorgungsnetze und damit zur Sicherstellung der Versorgungssicherheit sind im Investitionsplan der Stadtwerke Karlsruhe mit über 20 Mio. € weitere erhebliche Finanzmittel vorgesehen.

Für das Wirtschaftsjahr 2012 rechnet der Konzern Stadtwerke Karlsruhe GmbH bei leicht sinkenden Umsatzerlösen mit einem Gewinn vor Ertragsteuer und vor Gewinnabführung in Höhe von 31,8 Mio. €. Der Ergebnistrend geht auf Basis des aktuellen Wirtschaftsplanes 2012 von einem stabilen Ergebnis auch im Wirtschaftsjahr 2013 aus.

NACHTRAGSBERICHT

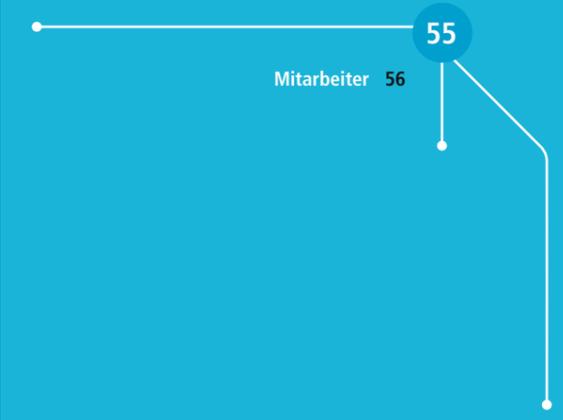
Nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 liegen aus heutiger Sicht keine weiteren Vorgänge von wesentlicher Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vor.





WIR LIEFERN QUALITÄT INS HAUS.

PERSONAL- UND SOZIALBERICHT



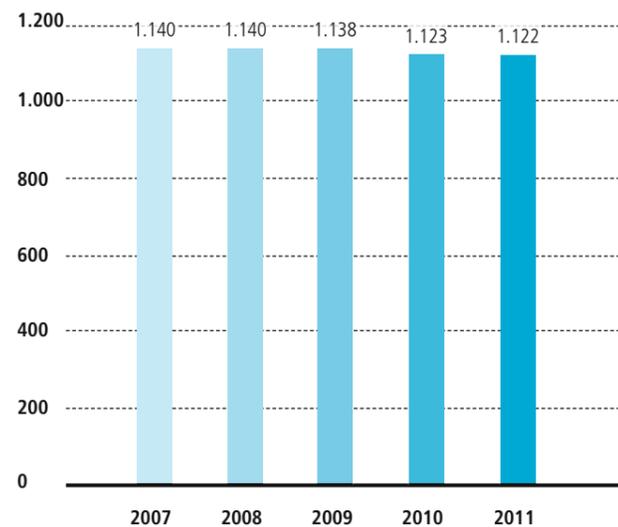
Mitarbeiter 56

PERSONAL- UND SOZIALBERICHT

Mitarbeiter

Bei der Stadtwerke Karlsruhe GmbH und der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH waren zum Stichtag 31. Dezember 2011 ohne Auszubildende 1.122 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Davon waren 234 Frauen. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten stieg somit leicht auf 20,8 Prozent an. 85 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind schwer behindert. Das sind 7,6 Prozent der Gesamtbelegschaft.

MITARBEITERSTAND
am 31. Dezember

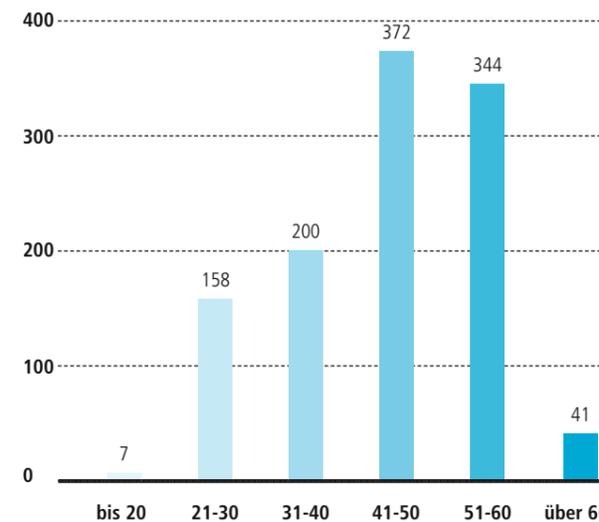


Im September 2011 begannen mit einem zweitägigen Einführungsseminar 37 neue Auszubildende und Studenten der Dualen Hochschule eine Ausbildung bei den Stadtwerken. Insgesamt waren zum Jahresende 120 junge Menschen in Ausbildung.

Die Stadtwerke Karlsruhe bilden auch zukünftig über ihren Bedarf aus und werden damit ihrer gesellschaftlichen Verpflichtung gerecht, jungen Menschen eine Chance zu geben. Bei erfolgreichem Abschluss wird den Auszubildenden ein auf ein Jahr befristetes Arbeitsverhältnis angeboten.

Im Juli 2011 führten die Stadtwerke zum dritten Mal eine Mitarbeiterumfrage durch. Die Resonanz war mit insgesamt 650 Beteiligten erfreulich hoch und überschritt zum ersten Mal die 50-Prozent-Marke.

ANZAHL UND ALTERSSTRUKTUR DER MITARBEITER/INNEN



2010 startete eine Seminarreihe für Führungskräfte. Verteilt über fünf Jahre, werden alle Führungskräfte bis zur Ebene der Meister ein zweitägiges Seminar besuchen. Ziel dieser Seminare ist, die Führungsleitlinien der Stadtwerke zu thematisieren, Führungsdenken und -handeln weiter zu entwickeln und eine stärkere Selbst- und Sozialkompetenz zu fördern. 2011 wurden acht Seminare angeboten, an denen 67 Führungskräfte teilgenommen haben.

Im Dezember 2011 wurde mit dem Austausch der zum Ende des Jahres 2012 ablaufenden multifunktionalen Dienstaussweise begonnen. Die Herstellung der erforderlichen Bilder und der Dienstaussweise selbst erfolgte in Eigenregie und wird bis Ende Februar 2012 abgeschlossen sein.

In Trauer gedenken wir unseres verstorbenen Mitarbeiters: Mario Tüch



WIR HABEN DIE ZUKUNFT IM BLICK.

JAHRESABSCHLUSS
KONZERN STADTWERKE KARLSRUHE GMBH

59

Konzernbilanz	60
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	62
Konzernanhang	64
Konzern-Kapitalflussrechnung	76
Entwicklung des Konzerneigenkapitals	77
Anlagennachweis	78
Bestätigungsvermerk des Konzern-Abschlussprüfers	80
Bericht des Aufsichtsrates	81

KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011

AKTIVSEITE	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010
	€	€	€
A. ANLAGEVERMÖGEN			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	5.121.623,27		5.503.111,14
II. Sachanlagen	310.956.368,00		296.495.231,96
III. Finanzanlagen	11.546.475,02		11.262.965,00
		327.624.466,29	313.261.308,10
B. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.655.194,23		2.722.773,38
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	1.074.176,11		1.083.736,92
3. Waren	59.269,23		75.901,93
4. Emissionszertifikate	546.080,06		1.192.743,87
		4.334.719,63	5.075.156,10
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	70.705.518,93		83.904.201,62
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.925.110,01		1.413.806,94
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	29.796,86		46.412,49
4. Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe	1.642.026,89		1.610.814,31
5. Forderungen gegen Gesellschafter	794.080,67		2.086.923,66
6. Sonstige Vermögensgegenstände	8.220.702,98		2.102.845,87
		83.317.236,34	91.165.004,89
III. Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		15.338.700,00	15.338.700,00
IV. Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten			
1. Schecks, Kassenbestand	945,30		1.190,35
2. Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten	11.298.571,19		4.835.877,69
		11.299.516,49	4.837.068,04
		114.290.172,46	116.415.929,03
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		729.915,76	253.514,58
		442.644.554,51	429.930.751,71

PASSIVSEITE	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010
	€	€	€
A. EIGENKAPITAL			
I. Gezeichnetes Kapital	116.785.500,00		116.785.500,00
II. Kapitalrücklage	48.923.995,99		48.923.995,99
III. Konzernbilanzgewinn	5.464.133,58		4.803.464,82
		171.173.629,57	170.512.960,81
B. SONDERPOSTEN			
Zuschüsse von Dritten		123.124,17	188.283,66
C. EMPFANGENE ERTRAGSZUSCHÜSSE		22.772.832,00	22.642.625,48
D. RÜCKSTELLUNGEN			
1. Rückstellungen für Pensionen	6.556.189,00		6.283.818,00
2. Steuerrückstellungen	2.484.854,00		3.767.865,00
3. Sonstige Rückstellungen	36.984.361,73		44.918.560,27
		46.025.404,73	54.970.243,27
E. VERBINDLICHKEITEN			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	108.997.578,62		88.186.282,91
2. Erhaltene Anzahlungen	111.215,69		126.554,46
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	35.479.624,08		37.114.022,15
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	91.979,43		34.468,47
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	22.048,25		2.210,38
6. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	17.105.386,83		10.957.273,68
7. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	30.207.475,14		33.579.098,37
8. Sonstige Verbindlichkeiten	10.449.221,60		11.346.917,60
davon aus Steuern € 730.650,64 (Vj. € 727.422,01) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 5.441,76 (Vj. € 7.266,76)			
		202.464.529,64	181.346.828,02
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		85.034,40	269.810,47
		442.644.554,51	429.930.751,71

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011

	2011	2011	2011	2010
	€	€	€	€
1. Umsatzerlöse	763.524.005,86			996.239.416,84
abzüglich Energiesteuer	<u>36.443.156,20</u>			<u>41.559.699,97</u>
		727.080.849,66		954.679.716,87
2. Verminderung (i.Vj. Erhöhung) des Bestandes an unfertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen		9.560,81		326.838,48
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		8.031.331,76		8.312.254,87
4. Sonstige betriebliche Erträge		<u>11.739.609,04</u>		<u>14.574.562,84</u>
		746.842.229,65		977.893.373,06
5. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	558.389.454,94			785.018.695,62
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>22.961.576,31</u>			<u>21.622.601,82</u>
		581.351.031,25		806.641.297,44
6. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	54.569.911,58			54.371.834,97
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung € 4.517.661,63 (Vj. € 3.803.679,89)	<u>15.221.736,43</u>			<u>14.502.650,80</u>
		69.791.648,01		68.874.485,77
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		25.389.461,22		23.820.215,72
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		<u>37.523.358,13</u>		<u>39.705.403,93</u>
		714.055.498,61		939.041.402,86

	2011	2011	2011	2010
	€	€	€	€
9. Erträge aus Beteiligungen		26.000,00		20.000,00
10. Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		1.227.261,62		1.330.061,77
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens davon aus verbundenen Unternehmen € 147.973,11 (Vj. € 161.457,37)		147.973,11		161.457,37
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus der Abzinsung von Rückstellungen € 25.516,50 (Vj. € 50.067,61)		<u>1.905.388,52</u>		<u>412.077,67</u>
		3.306.623,25		1.923.596,81
13. Aufwendungen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		12.848,65		0,00
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen € 1.090.479,80 (Vj. € 1.094.173,00)		<u>5.566.954,75</u>		<u>4.049.637,37</u>
		5.579.803,40		4.049.637,37
15. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		30.513.550,89		36.725.929,64
16. Außerordentliche Erträge		0,00		757.945,00
17. Außerordentliche Aufwendungen		<u>123.379,00</u>		<u>1.888.985,00</u>
18. Außerordentliches Ergebnis		123.379,00		1.131.040,00
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Organumlage € 6.733.996,00 (Vj. € 9.074.366,00)		7.547.894,86		9.986.793,00
20. Sonstige Steuern		<u>323.358,73</u>		<u>327.404,62</u>
		7.871.253,59		10.314.197,62
21. Konzernüberschuss vor Gewinnabführung		22.518.918,30		25.280.692,02
22. Aufwendungen aus Gewinnabführung		-21.858.249,54		-24.504.374,46
23. Konzernjahresüberschuss		660.668,76		776.317,56
24. Konzerngewinnvortrag		4.803.464,82		4.027.147,26
25. Konzernbilanzgewinn		5.464.133,58		4.803.464,82

KONZERNANHANG

GRUNDLAGEN DES KONZERNABSCHLUSSES

Allgemeine Angaben und Erläuterungen

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2011 wurde hinsichtlich Ansatz, Bewertung und Ausweis nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches sowie des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz erfolgte nach den Vorschriften der §§ 298 Abs. 1 i. V. m. 266 ff. HGB, die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß §§ 298 Abs. 1 i. V. m. 275 Abs. 2 HGB.

Ergebniswirksame Anpassungen durch geänderte Bewertungsmethoden werden im Geschäftsjahr 2011 gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 i. V. m. Abs. 7 EGHGB unter dem Posten „außerordentliche Aufwendungen“ in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Die Bewertungsmethoden wurden grundsätzlich gegenüber dem Vorjahr beibehalten.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis ergibt sich aus der Aufstellung des Anteilsbesitzes.

Auf die Einbeziehung von einem verbundenen Unternehmen und vier Beteiligungsunternehmen in den Konzernabschluss wurde verzichtet, da ihr Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns - auch zusammengefasst - von untergeordneter Bedeutung ist. Der Konzernabschluss wird auf den Stichtag des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens aufgestellt. Alle Jahresabschlüsse der einbezogenen Unternehmen haben den gleichen Stichtag.

Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Jahresabschlüsse sind entsprechend den gesetzlichen Vorschriften einheitlich nach den bei der Stadtwerke Karlsruhe GmbH geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Abweichende Wertansätze im Abschluss der TelemaxX Telekommunikation GmbH wurden aufgrund der untergeordneten Bedeutung nicht verändert.

Die Beteiligung an den assoziierten Unternehmen wird nach der Buchwertmethode gemäß § 312 Abs. 1 Satz 1 HGB bewertet.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte für Erstkonsolidierungen vor 2010 nach der Buchwertmethode durch Verrechnung des Anschaffungswerts des Tochterunternehmens mit dem konsolidierungspflichtigen Eigenkapital zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung.

Alle Forderungen und Verbindlichkeiten, Umsätze, andere Erträge und Aufwendungen innerhalb der konsolidierten Unternehmen werden eliminiert.

Eine Zwischengewinneliminierung erfolgt nicht, da diese gemäß § 304 Absatz 2 HGB für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nur von untergeordneter Bedeutung ist.

Auf die Einbeziehung der SWK - Regenerativ - Verwaltungs - GmbH, der KEK - Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur gGmbH, der SWK - NOVATEC GmbH, der PS Project Systems GmbH & Co. - KG Projekt Karlsruhe West sowie des Zweckverbands für die Wasserversorgung des Hügellandes zwischen Alb und Pfinz, wurde aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für den Konzern verzichtet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die nachfolgenden Grundsätze gelten für den Konzernabschluss und werden übereinstimmend mit dem Konzernabschluss der KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH angewandt.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände sind mit den Anschaffungskosten erfasst und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer planmäßig linear abgeschrieben.

Aufstellung des Anteilsbesitzes des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe

IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE UNTERNEHMEN	ANTEIL AM KAPITAL	EIGENKAPITAL T€	JAHRESERGEBNIS T€
VOLLKONSOLIDIERTE UNTERNEHMEN			
Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe		165.710	0 ¹⁾
Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH, Karlsruhe	100,00 %	100	0 ²⁾
ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN			
KES - Karlsruher Energieservice GmbH, Karlsruhe	50,00 %	826 ³⁾	-26 ³⁾
TelemaxX Telekommunikation GmbH, Karlsruhe	42,045 %	14.126 ³⁾	2.919 ³⁾

1) Ergebnisabführungsvertrag mit der KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe.

2) Ergebnisabführungsvertrag mit der Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe.

3) Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2010, da der Jahresabschluss 2011 noch nicht vorliegt.

NICHT IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE UNTERNEHMEN

	ANTEIL AM KAPITAL	EIGENKAPITAL T€	JAHRESERGEBNIS T€
SWK - Regenerativ-Verwaltungs-GmbH, Karlsruhe	100,00 %	36	5
SWK - Regenerativ-GmbH & Co. KG - Solarpark I, Karlsruhe	14,33 %	1.268 ¹⁾	1 ¹⁾
SWK - Regenerativ-GmbH & Co. KG - Solarpark Zwei, Karlsruhe	0,14 %	1.380 ¹⁾	66 ¹⁾
KEK - Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur gGmbH, Karlsruhe	50,00 %	168	41
SWK - NOVATEC GmbH, Karlsruhe	50,00 %	43	-5
PS Project Systems GmbH & Co. - KG Projekt Karlsruhe - West, Neumünster	40,00 %	76 ¹⁾	-7 ¹⁾
Zweckverband für die Wasserversorgung des Hügellandes zwischen Alb und Pfinz, Karlsruhe	33,87 %	4.302 ²⁾	0 ²⁾
Windmühlenberg Dritte Windkraftanlage GmbH & Co. KG, Karlsruhe	9,87 %	740 ¹⁾	76 ¹⁾
KEA Klimaschutz- und Energieagentur BeteiligungsGbR, Karlsruhe	1,82 %	1.742 ¹⁾	94 ¹⁾

1) Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2010, da der Jahresabschluss 2011 noch nicht vorliegt.

2) Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2009, da die Jahresabschlüsse 2010 und 2011 noch nicht vorliegen.

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet und um planmäßige Abschreibungen sowie um erhaltene Zuschüsse vermindert. In den Geschäftsjahren 2003 bis 2006 (alle Geschäftsbereiche) sowie 2007 bis 2009 (Wasser, Fernwärme und sonstige Geschäftsfelder) wurden vereinnahmte Baukostenzuschüsse sowie Hausanschlusskostenbeiträge direkt von den Anschaffungskosten der zugrunde liegenden Wirtschaftsgüter abgesetzt. Ab dem Geschäftsjahr 2010 vereinnahmte Baukostenzuschüsse sowie Hausanschlusskostenbeiträge werden auf der Passivseite unter dem Posten Empfangene Ertragszuschüsse abgebildet.

Bei der Ermittlung der Herstellungskosten wurden Einzelkosten und angemessene Gemeinkostenzuschläge sowie im Einzelfall anteilige Fremdkapitalzinsen auf die Herstellungskosten gem. § 255 Absatz 3 HGB berücksichtigt. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die in der steuerlichen Abschreibungstabelle vorgegebenen Nutzungsdauern zu Grunde. Soweit handelsrechtlich und steuerlich zulässig, wurde degressiv abgeschrieben. Von der degressiven wird auf die lineare Abschreibung umgestellt, sobald sich höhere Abschreibungsbeträge ergeben. Zugänge werden pro-rata-temporis und seit dem 1. Januar 2010 linear abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Für die Jahre 2008 und 2009 wurden für abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter, die einer selbständigen Nutzung fähig sind, analog der steuerrechtlichen Vorgehensweise gemäß § 6 Abs. 2a EStG Sammelposten gebildet. Die Sammelposten werden linear über fünf Jahre abgeschrieben.

Von den Finanzanlagen sind die Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, die Ausleihungen an verbundene Unternehmen und die Wertpapiere zu ihren Anschaffungskosten angesetzt.

Die Verminderung des Bestandes an Finanzanlagen resultiert im Wesentlichen aus planmäßigen Rückführungen von Ausleihungen.

Bei den sonstigen Ausleihungen sind die niederverzinslichen Arbeitgeberdarlehen zum Barwert, alle anderen Darlehen zum Nennwert angesetzt.

Die Anteile an der TelemaxX Telekommunikation GmbH und an der KES - Karlsruher Energieservice GmbH sind at equity nach der Buchwertmethode angesetzt.

Bei den Vorräten sind die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie die Waren zum überwiegenden Teil zu fortgeschriebenen durchschnittlichen Einstandspreisen bewertet. Die unfertigen Erzeugnisse und unfertigen Leistungen werden zu Herstellkosten bewertet, wobei neben den direkt zuordenbaren Einzelkosten auch anteilige Gemeinkosten einbezogen werden. Das Niederstwertprinzip findet jeweils Beachtung. Entgeltlich erworbene Emissionszertifikate sind mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionszertifikate sind zum Erinnerungswert von einem € angesetzt.

Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände, Wertpapiere des Umlaufvermögens, der Kassenbestand sowie Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstitu-

ten sind grundsätzlich zum Nennbetrag oder zum niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird das allgemeine Kreditrisiko durch eine pauschale Wertberichtigung berücksichtigt. Erkennbaren Einzelrisiken wird durch Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Das in den sonstigen Vermögensgegenständen enthaltene Körperschaftsteuerguthaben ist zum Barwert bilanziert.

Die bis zum 31. Dezember 2002 (alle Geschäftsbereiche), die ab 1. Januar 2007 (Strom und Gas) sowie die ab 1. Januar 2010 (alle Geschäftsbereiche) erhaltenen Ertragszuschüsse werden mit jährlich fünf Prozent erfolgswirksam aufgelöst.

Die Pensionsrückstellungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der sog. „Projected-Unit-Credit-Methode“ (PUC-Methode) errechnet worden. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) wurde der Rechnungszins auf Basis der für Ende Dezember 2011 veröffentlichten Werte der Bundesbank mit 5,14 Prozent einbezogen. Der Ermittlung wurde eine Kostensteigerung bei Anwartschaften und Renten von 2,2 Prozent sowie Fluktuationsraten von 2,0 Prozent bis zu einem Alter von 30 Jahren und 1,0 Prozent bis zu einem Alter von 40 Jahren zu Grunde gelegt. Der sich zum 1. Januar 2010 aus der geänderten Bewertung der Pensionsrückstellungen ergebende Unterschiedsbetrag in Höhe von 1.402 T€ wird gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB i.d.F. BilMoG bis spätestens zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünftel zugeführt. Die verbleibende Unterdeckung zum 31. Dezember 2011 beträgt 1.215 T€.

Die Deputatsrückstellungen als pensionsähnliche Verpflichtungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der sog. „Projected-Unit-Credit-Methode“ (PUC-Methode) errechnet worden. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) wurde der Rechnungszins auf Basis der für Ende Dezember 2011 veröffentlichten Werte der Bundesbank mit 5,14 Prozent einbezogen. Der Ermittlung wurde eine Kostensteigerung von 2,2 Prozent sowie Fluktuationsraten von 2,0 Prozent bis zu einem Alter von 30 Jahren und 1,0 Prozent bis zu einem Alter von 40 Jahren zu Grunde gelegt. Der sich zum 1. Januar 2010 aus der geänderten Bewertung der Deputatsrückstellungen ergebende Unterschiedsbetrag in Höhe von 449 T€ wird gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB i.d.F. BilMoG bis spätestens zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünftel zugeführt. Die verbleibende Unterdeckung zum 31. Dezember 2011 beträgt 389 T€.

Die Altersteilzeitrückstellungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Basis der Heubeck-Richttafeln 2005 G errechnet worden. Der Ermittlung wurde eine Gehaltsdynamik von 2,2 Prozent zu Grunde gelegt. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) wurde der Rechnungszins auf Basis der für Ende Dezember 2011 veröffentlichten Werte der Bundesbank mit 5,14 Prozent einbezogen.

Die Beihilferückstellungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der sog. „Projected-Unit-Credit-Methode“ (PUC-Methode) errechnet worden. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB in

Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) wurde der Rechnungszins auf Basis der für Ende Dezember 2011 veröffentlichten Werte der Bundesbank mit 5,14 Prozent einbezogen. Der Ermittlung wurde eine Kostensteigerung von 2,2 Prozent sowie Fluktuationsraten von 2,0 Prozent bis zu einem Alter von 30 Jahren und 1,0 Prozent bis zu einem Alter von 40 Jahren zu Grunde gelegt.

Die Jubiläumsrückstellungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der sog. „Projected-Unit-Credit-Methode“ (PUC-Methode) errechnet worden. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) wurde der Rechnungszins auf Basis der für Ende Dezember 2011 veröffentlichten Werte der Bundesbank mit 5,14 Prozent einbezogen. Der Ermittlung wurde eine Gehaltsdynamik von 2,2 Prozent sowie Fluktuationsraten von 2,0 Prozent bis zu einem Alter von 30 Jahren und 1,0 Prozent bis zu einem Alter von 40 Jahren zu Grunde gelegt.

Im Rahmen einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung wird erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen durch die sonstigen Rückstellungen Rechnung getragen. Die Bewertung erfolgt zum Erfüllungsbetrag. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden abgezinst.

Drohverlustrückstellungen aus schwebenden Geschäften (inklusive Energiehandelsgeschäfte) werden mit Hilfe von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB auf Basis einzelner Portfolien je Lieferjahr im Rahmen eines Portfolio- sowie Makrohedgings gebildet. Diese Vorgehensweise ent-

spricht auch dem Risikomanagement der Gesellschaft.

Die Gesellschaft nimmt das Beibehaltungswahlrecht gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB in Anspruch. Überdeckungen ergeben sich zum Bilanzstichtag bei den Personalrückstellungen und sonstigen Rückstellungen in Höhe von 703 T€ (Vj. 1.360 T€).

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

Anlagevermögen

Die Aufgliederung der in der Konzernbilanz zusammengefassten Anlagepositionen und ihre Entwicklung ergibt sich aus dem Anlagespiegel.

Das Anlagevermögen weist einen Buchwert von insgesamt 327.624 T€ (Vj. 313.261 T€) aus. Die auf das Anlagevermögen im Berichtszeitraum vorgenommenen Abschreibungen betragen 25.389 T€ (Vj. 23.820 T€).

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen betreffen die Gesellschafterin KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe (2.869 T€) sowie die KBG - Karlsruher Bädergesellschaft mbH, Karlsruhe (407 T€).

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind auch der vom Ablese- bis zum Bilanzstichtag abgegrenzte Energie- und Wasserverbrauch sowie die Entwässerungs- und Abfallentsorgungsgebühren der Tarif- und Sondervertragskunden in Höhe von 119.165 T€ (Vj. 119.201 T€) ent-

halten. Die darauf erhaltenen Abschlagszahlungen in Höhe von 99.005 T€ (Vj. 92.615 T€) wurden saldiert.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen bestehen im Wesentlichen gegenüber der VBK – Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH und betreffen den Liefer- und Leistungsverkehr.

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen ausschließlich die TelemaxX Telekommunikation GmbH, Karlsruhe, und resultieren aus dem Liefer- und Leistungsverkehr.

Die Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe in Höhe von 1.642 T€ (Vj. 1.611 T€) betreffen im Wesentlichen den Liefer- und Leistungsverkehr.

Die Forderungen gegen Gesellschafter in Höhe von 794 T€ (Vj. 2.087 T€) betreffen ausschließlich den Liefer- und Leistungsverkehr mit der Mehrheitsgesellschafterin KVVH (verbundenes Unternehmen).

Die Forderungen haben ausschließlich eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen in Höhe von 211 T€ (Vj. 241 T€) mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr enthalten.

Eigenkapital

Das Stammkapital wird durch die KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe (80 Prozent), und die EnBW Kommunale Beteiligungen GmbH, Stuttgart (20 Prozent), gehalten.

DER KONZERNBILANZGEWINN ENTWICKELTE SICH WIE FOLGT:		T€
Stand 1.1.2011		4.803
Konzernjahresüberschuss 2011		661
Stand 31.12.2011		5.464

Sonderposten

Als Sonderposten wird im Wesentlichen eine für den Ausbau des Fernwärmenetzes erhaltene Zulage gemäß § 4a Investitionszulagengesetz ausgewiesen und planmäßig erfolgswirksam aufgelöst 65 T€ (Vj. 65 T€).

Rückstellungen

Die Steuerrückstellungen betreffen ausschließlich die Stromsteuer.

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen ausstehende Lieferantenrechnungen 2.410 T€ (Vj. 3.061 T€), Vorruhestands-, Beihilfe- und Altersteilzeitregelung sowie sonstige Vorsorgebeträge für Personalaufwendungen 18.956 T€ (Vj. 20.230 T€), Mehrerlösabschöpfung 4.157 T€ (Vj. 6.235 T€), Stilllegung sowie Abriss von Kesselanlagen im Heizkraftwerk West 1.619 T€ (Vj. 1.808 T€), Bodensanierung 1.542 T€ (Vj. 1.590 T€), EEG-Umlage 1.230 T€ (Vj. 2.383 T€), drohende Verluste aus schwebenden Geschäften 792 T€ (Vj. 1.865 T€), Jahresverbrauchsabrechnung 1.096 T€ (Vj. 1.053 T€), Regulierungskonto gemäß § 5 Anreizregulierungsverordnung 963 T€ (Vj. 1.792 T€) sowie sonstige Rückstellungen im Rahmen der kaufmännischen Vorsicht 4.222 T€ (Vj. 3.250 T€).

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe in Höhe von 17.105 T€ (Vj. 10.957 T€) betreffen im Wesent-

lichen den Liefer- und Leistungsverkehr (14.086 T€) sowie sonstige Verbindlichkeiten (3.019 T€).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern in Höhe von 30.207 T€ (Vj. 33.579 T€) betreffen sonstige Verbindlichkeiten gegenüber der KVVH (8.349 T€) sowie die Ergebnisabführung an die KVVH (verbundenes Unternehmen) in Höhe von 21.858 T€.

Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich hierbei um Einnahmen vor dem Abschlussstichtag, die Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

FÜR DIE VERBINDLICHKEITEN BESTEHEN FOLGENDE RESTLAUFZEITEN:	GESAMT	RESTLAUFZEIT	RESTLAUFZEIT	RESTLAUFZEIT
	T€	bis 1 Jahr T€	1 bis 5 Jahre T€	über 5 Jahre T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	108.998 (Vj. 88.186)	6.425 (Vj. 5.887)	38.814 (Vj. 37.002)	63.758 (Vj. 45.297)
Erhaltene Anzahlungen	111 (Vj. 127)	111 (Vj. 127)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	35.480 (Vj. 37.114)	35.346 (Vj. 36.903)	134 (Vj. 211)	0 (Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	92 (Vj. 35)	92 (Vj. 35)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	22 (Vj. 2)	22 (Vj. 2)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	17.105 (Vj. 10.957)	17.105 (Vj. 10.957)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	30.207 (Vj. 33.579)	30.207 (Vj. 33.579)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)
Sonstige Verbindlichkeiten	10.449 (Vj. 11.347)	7.190 (Vj. 7.771)	1.285 (Vj. 1.279)	1.974 (Vj. 2.297)
Gesamtbetrag	202.464 (Vj. 181.347)	96.498 (Vj. 95.261)	40.233 (Vj. 38.492)	65.732 (Vj. 47.594)

Latente Steuern gem. § 274 HGB

Die Gesellschaft ist Organgesellschaft der Organträgerin KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH. In diesem Fall sind latente Steuern auf Grund von unterschiedlichen Wertansätzen bei der Organgesellschaft im Abschluss des Organträgers als Steuersubjekt zu berücksichtigen.

Haftungsverhältnisse

Als Sicherheiten bestehen die üblichen Eigentumsvorbehalte aus der Lieferung von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen.

Mittelbare Versorgungszusage

Zum Zwecke der Altersversorgung für einen Teil der Mitarbeiter sind die Stadtwerke Karlsruhe GmbH und die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH Mitglieder des Kommunalen Versorgungsverbands Baden-Württemberg - Zusatzversorgungskasse - (ZVK). Die mittelbaren Versorgungszusagen, welche die Stadtwerke Karlsruhe GmbH und die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH aufgrund der Verpflichtung gegenüber ihren Mitarbeitern gegeben haben, sind entsprechend der Satzung der ZVK ausgestaltet.

Nach Auffassung des Hauptfachausschusses (HFA) des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) sind subsidiäre Versorgungsverpflichtungen gegenüber den Versicherten und deren Hinterbliebenen sowohl im Falle bereits laufender Rentenzahlungen durch die Versorgungskasse als auch bei Versorgungszusagen seitens der Gesellschaft zu bewerten.

Für die nicht passivierte mittelbare Verpflichtung machen wir nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB folgende Angaben:

Die betriebliche Altersversorgung beruht auf der Grundlage eines Gruppenversicherungsvertrages zwischen der Stadtwerke Karlsruhe GmbH, der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH und der Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg nach Maßgabe des Tarifvertrages über die betriebliche Altersversorgung der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes - Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K). Die Umlagesätze in 2011 betragen 7,27 Prozent und 7,57 Prozent und werden voraussichtlich in 2012 unverändert sein. In 2011 waren für die Zusatzversorgungskasse 54.031 T€ (Vj. 51.236 T€) umlagepflichtig.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Das Bestellobligo zum Bilanzstichtag beläuft sich für Lieferungen und Leistungen auf 10.114 T€ (Vj. 12.615 T€) sowie für Handelsgeschäfte auf 515.555 T€ (Vj. 587.991 T€).

Weiterhin bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 1.455 T€ (Vj. 1.742 T€). Die Miet- und Leasingverträge enden zwischen 2012 und 2018.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Dauerschuldverhältnissen bestehen in Höhe von 20.524 T€ (Vj. 22.170 T€). Die Dauerschuldverhältnisse enden zwischen 2012 und 2022.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Umsatzerlöse

UMSATZERLÖSE (abzüglich Energiesteuer)	2011 T€	2010 T€
Aufgliederung nach Geschäftsbereichen		
Stromversorgung	546.442	718.673
Gasversorgung	90.827	144.387
Wasserversorgung	34.492	33.023
Fernwärmeversorgung	40.452	44.658
Sonstige Geschäftsfelder	11.839	11.130
Gemeinsame Betriebe	3.029	2.808
	727.081	954.680

Bei den Umsatzerlösen werden die Aufwendungen aus Energiesteuer offen abgesetzt. In den Umsatzerlösen sind periodenfremde Abgrenzungserträge bzw. -ertragsminderungen aus der Abweichung zwischen bewertetem Vorjahresverbrauch und den in der Jahresverbrauchsabrech-

nung der laufenden Periode berechneten Lieferungen in Höhe von 1.379 T€ (Vj. 1.624 T€) bestehend aus Stromversorgung (440 T€), Gasversorgung (1.108 T€), Wasserversorgung (-230 T€) sowie Fernwärmeversorgung (61 T€) enthalten. Des Weiteren ist eine periodenfremde Erstattung aus dem EEG-Umlageverfahren in Höhe von 1.155 T€ enthalten.

In den Umsatzerlösen sind Umsätze aus Stromhandelsgeschäften in Höhe von 305.594 T€ (Vj. 503.228 T€) sowie aus Gashandelsgeschäften in Höhe von 6.595 T€ (Vj. 19.022 T€) enthalten.

Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (1.139 T€; Vj. 4.026 T€), aus der Herabsetzung von Wertberichtigungen (445 T€; Vj. 0 T€), aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens (332 T€; Vj. 873 T€), aus Kostenerstattungen für Vorjahre (70 T€; Vj. 0 T€) sowie aus Zahlungseingängen auf ausgebuchte Forderungen (3 T€; Vj. 5 T€) enthalten.

Materialaufwand

Im Materialaufwand sind auch die Aufwendungen aus dem Bezug von Strom und Gas für die Handelsgeschäfte enthalten.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen aus Verlusten aus dem Abgang von Anlagevermögen (22 T€; Vj. 249 T€) und Abschreibungen auf Forderungen (268 T€; Vj. 663 T€) enthalten.

Prüfungs- und Beratungsgebühren

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar des Abschlussprüfers des Konzerns beträgt für die Abschlussprüfung 96 T€ (Vj. 96 T€).

Außerordentliches Ergebnis

Bewertungsanpassungen aus der Umstellung auf BilMoG wurden gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 i. V. m. Abs. 7 EGHGB im Geschäftsjahr 2011 als außerordentlicher Aufwand in Höhe von 123 T€ berücksichtigt.

SONSTIGE ANGABEN

Konzernverhältnisse

Die Stadtwerke Karlsruhe GmbH ist aufgrund der Überschreitung der Größenmerkmale gemäß § 293 HGB zur Aufstellung eines Konzernabschlusses verpflichtet. Dieser Verpflichtung kommt die Gesellschaft durch Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichtes nach.

Eine Verpflichtung zur Aufstellung dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichtes besteht jedoch nicht, da die KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe, in ihrer Eigenschaft als Konzernholding zum 31. Dezember 2011 einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht mit befreiender Wirkung für die Stadtwerke Karlsruhe GmbH erstellt.

Der Konzernabschluss der Stadtwerke Karlsruhe GmbH wird in den Konzernabschluss der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe, einbezogen. Der Konzernabschluss der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH wird in elektronischer Form im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Nach Abschluss eines Gewinnabführungsvertrages zwischen KVVH und der Stadtwerke Karlsruhe GmbH mit Wirkung zum 1. Januar 2001 erfolgt die Abführung des vollständigen Jahresergebnisses aus dem Einzeljahresabschluss der Stadtwerke Karlsruhe GmbH an die KVVH GmbH.

Derivative Finanzinstrumente

Zur Absicherung von Gasbezugspreisen für Sonderverträge im Kundenbereich und Kraftwerksgasbezüge werden Ölswaps (mit integrierter Devisenabsicherung) sowie zur Absicherung von Strombezugspreisen aus kohleindexierten Stromlieferverträgen werden Kohleswaps eingesetzt. Stromfutures werden an der deutschen Strombörse EEX (European Energy Exchange) zu Absicherungszwecken gehandelt. Des Weiteren tätigt die Gesellschaft auch Energiehandelsgeschäfte auf die Commodities Strom und Gas zur Optimierung der Marge.

Der Einsatz dieser derivativen Finanzinstrumente ist durch eine interne Richtlinie geregelt.

Bestehende derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich zur Deckung des eigenen Bedarfs verwendet.

Des Weiteren werden die unsaldierten Nominalvolumen und die beizulegenden Zeitwerte der Öl- und Kohleswaps und der Handelsgeschäfte zur Margenoptimierung zum 31. Dezember 2011 im Sinne des § 285 S. 1 Nr. 19 HGB dargestellt:

	Nominalwert T€	Marktwert T€
Öl-, Gas- und Kohleswaps	17.942	-3.606
davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr	14.987	-2.604
davon Restlaufzeit größer ein Jahr	2.955	-1.002
Stromtermingeschäfte	635.508	263
davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr	385.368	307
davon Restlaufzeit größer ein Jahr	250.140	-44
Gastermingeschäfte	6.257	-248
davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr	3.109	-144
davon Restlaufzeit größer ein Jahr	3.148	-104

Die Wertermittlung der Commodity-Derivate erfolgt am Stichtag zu Marktpreisen basierend auf externen anerkannten Quellen.

Die Bewertung der Handelsgeschäfte erfolgt mit dem jeweiligen Stichtagskurs der eingesetzten Produkte an der EEX für die Geschäftsjahre 2012 bis 2015. Der Nominalwert ergibt sich aus der Addition der jeweiligen Beschaffungs- und Verkaufsgeschäfte. Der Marktwert ermittelt sich aus der Veränderung der Verkäufe (Verkaufspreis abzüglich bewerteter Preis zum Stichtag) und der Veränderung der Käufe (Kaufpreis abzüglich bewerteter Preis zum Stichtag).

Für börsengehandelte und teilweise auch für außerbörslich gehandelte Geschäfte hat die Gesellschaft Sicherheiten erhalten bzw. hinterlegt.

Drohverlustrückstellungen aus schwebenden Geschäften (inklusive Energiehandelsgeschäfte) werden mit Hilfe von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB auf Basis einzelner Portfolien je Lieferjahr im Rahmen eines Portfolio- sowie Makrohedgings gebildet.

Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB

Die Gesellschaft bildet Bewertungseinheiten entsprechend der vorhandenen Portfolien. Die Portfolien werden je Kalenderjahr angelegt. Zu den einzelnen Portfolien liegt jeweils eine ausführliche Dokumentation hinsichtlich darin befindlicher Grundgeschäfte (Lieferverträge sowie geplante Absatzmengen) und Sicherungsgeschäfte (Terminkontrakte, Futures, Swaps) vor. Die Verbuchung der Bewertungseinheiten vollzieht sich im Rahmen der sog. „Einfrierungsmethode“. In den Bewertungseinheiten werden das Clean Spark Spread-Risiko sowie die Risiken aus Strom-, Gas- und Ölpreisänderungen abgesichert.

Des Weiteren werden die Grund- und Sicherungsgeschäfte zum 31. Dezember 2011 dargestellt:

GESCHÄFTSJAHR	Grund- geschäfte	Sicherungs- geschäfte	negative Marktwerte
	T€	T€	T€
2012	362.141	343.139	30.972
2013	199.773	186.404	9.247
2014	59.465	46.673	3.225
2015	2.381	2.065	52

Die Sicherungsgeschäfte werden stets für ein Geschäftsjahr oder einen Teil eines Geschäftsjahres abgeschlossen.

Die Sicherungsgeschäfte sind geeignet zur Absicherung der Grundgeschäfte, da sich Grund- und Sicherungsgeschäft in Menge und Zeitraum entsprechen. Grund- und Sicherungsgeschäfte sind homogen, da es sich um identische Produkte handelt.

Die Effektivität der Sicherungsbeziehungen wird regelmäßig durch den Abgleich zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft geprüft. Die Gesellschaft stellt hierzu bei sämtlichen Portfolien die Käufe und Verkäufe mengen- und preismäßig gegenüber und ermittelt hieraus mögliche Drohverlustrückstellungen. Diese Effektivitätsmeßmethode stellt eine sachgerechte Ermittlung dar. Die hierbei in Folgejahren angesetzten Planabsätze des Vertriebs basieren auf den in der Vergangenheit abgesetzten Mengen, deren Hochrechnung in die Zukunft sowie dem Vertriebssystem der Gesellschaft.

Personalverhältnisse

Im Jahresdurchschnitt waren 1.234 Mitarbeiter (Vj. 1.235 Mitarbeiter) beschäftigt. Hierin enthalten waren 103 Auszubildende (Vj. 103 Auszubildende).

Der Aufsichtsrat erhielt im Geschäftsjahr 2011 Vergütungen in Höhe von 21 T€ (Vj. 23 T€).

Die Geschäftsführung erhielt im Geschäftsjahr 2011 Gesamtbezüge in Höhe von 404 T€ (Vj. 516 T€). Für die früheren Geschäftsführer (Werkleiter) und ihre Hinterbliebenen wurden 164 T€ (Vj. 163 T€) an Bezügen aufgewendet; Pensionsrückstellungen bestehen hierfür in Höhe von 1.843 T€ (Vj. 1.891 T€). Die verbleibende Unterdeckung zum 31. Dezember 2011 beträgt 366 T€ (Vj. 393 T€).

Karlsruhe, 31. März 2012

Die Geschäftsführung:



Dipl. rer. pol.
Harald Rosemann



Dr. Ing.
Karl Roth

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG FÜR 2011

	2011 T€	2010 T€
1. CASHFLOW AUS LAUFENDER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern) vor außerordentlichen Posten	22.642	26.412
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	25.390	23.821
Abnahme (-) / Zunahme (+) der Rückstellungen	-9.069	-2.938
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+)/Erträge (-)	-3.080	-3.338
Gewinn (-)/Verlust (+) aus Anlageabgängen	-310	-624
Fortschreibung des Beteiligungsansatzes assoziierter Unternehmen	-668	-784
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	8.112	-6.687
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	6.517	3.849
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	49.534	39.711
2. CASHFLOW AUS DER INVESTITIONSTÄTIGKEIT		
Einzahlungen (+) aus Abgängen (incl. Zuschüsse) von Gegenständen des Sachanlagevermögens	4.316	3.223
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-42.429	-49.196
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	4	67
Auszahlungen (-) für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-1.052	-1.317
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	385	450
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-38.776	-46.773
3. CASHFLOW AUS DER FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT		
Auszahlungen (-) an Gesellschafter	-24.504	-24.889
Einzahlungen (+) aus der Aufnahme von Finanzkrediten	25.000	35.000
Auszahlungen (-) aus der Tilgung von Finanzkrediten	-4.792	-2.266
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-4.296	7.845
4. FINANZMITTELFONDS AM ENDE DER PERIODE		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensummen 1-3)	6.462	783
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	4.837	4.054
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	11.299	4.837
5. ZUSAMMENSETZUNG DES FINANZMITTELFONDS		
Guthaben bei der Stadt Karlsruhe	7.962	804
Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	3.337	4.033
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	11.299	4.837

Im Geschäftsjahr 2011 wurden Zinsen in Höhe von 4.536 T€ (Vj. 2.955 T€) sowie Ertragsteuern in Höhe von 9.888 T€ (Vj. 5.365 T€) gezahlt.

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS FÜR 2011

	MUTTERUNTERNEHMEN				KONZERN-EIGENKAPITAL
	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITALRÜCKLAGE	ERWIRTSCHAFTETES KONZERN-EIGENKAPITAL	EIGENKAPITAL	
	€	€	€	€	€
31.12.2009	116.785.500,00	48.923.995,99	4.027.147,26	169.736.643,25	169.736.643,25
Konzern-Jahresergebnis	0,00	0,00	776.317,56	776.317,56	776.317,56
Konzern-gesamtergebnis	0,00	0,00	776.317,56	776.317,56	776.317,56
31.12.2010	116.785.500,00	48.923.995,99	4.803.464,82	170.512.960,81	170.512.960,81
Konzern-Jahresergebnis	0,00	0,00	660.668,76	660.668,76	660.668,76
Konzern-gesamtergebnis	0,00	0,00	660.668,76	660.668,76	660.668,76
31.12.2011	116.785.500,00	48.923.995,99	5.464.133,58	171.173.629,57	171.173.629,57

ANLAGENNACHWEIS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2011

POSTEN DES ANLAGEVERMÖGENS	ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN					ABSCHREIBUNGEN					RESTBUCHWERTE		
	ANFANGSSTAND 01.01.2011	ZUGANG	ABGANG	UMBUCHUNGEN	ENDSTAND 31.12.2011	ANFANGSSTAND 01.01.2011	ABSCHREIBUNGEN im Geschäftsjahr	angesammelte ABSCHREIBUNGEN auf die in Spalte 4 aus- gewiesenen Abgänge	UMBUCHUNGEN	ENDSTAND 31.12.2011	Restbuchwerte am Ende des Geschäftsjahres	Restbuchwerte am Ende des vorangegangenen Geschäftsjahres	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
IMMATERIELLE VERMÖGENS- GEGENSTÄNDE													
Lizenzen und ähnliche Rechte	32.690.927,79	298.633,57	6.017,50	310.832,30	33.294.376,16	27.900.445,79	1.429.093,87	1.730,50	0,00	29.327.809,16	3.966.567,00	4.790.482,00	
Geleistete Anzahlungen	712.629,14	481.844,63	0,00	-39.417,50	1.155.056,27	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.155.056,27	712.629,14	
	33.403.556,93	780.478,20	6.017,50	271.414,80	34.449.432,43	27.900.445,79	1.429.093,87	1.730,50	0,00	29.327.809,16	5.121.623,27	5.503.111,14	
SACHANLAGEN													
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	138.085.665,70	1.142.269,27	27.231,56	3.159.974,23	142.360.677,64	89.531.875,19	3.094.907,39	20.901,36	-71,58	92.605.809,64	49.754.868,00	48.553.790,51	
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	308.774,77	0,00	0,00	0,00	308.774,77	256.761,56	4.528,00	0,00	0,00	261.289,56	47.485,21	52.013,21	
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	384.875,33	0,00	0,00	379,38	385.254,71	27.092,38	929,00	0,00	71,58	28.092,96	357.161,75	357.782,95	
Bauten auf fremden Grundstücken	4.938.769,95	4.077,67	267.084,56	0,00	4.675.763,06	4.155.764,95	56.310,67	267.084,56	0,00	3.944.991,06	730.772,00	783.005,00	
Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	187.304.513,68	622.940,48	4.083,69	649.119,24	188.572.489,71	172.684.622,68	2.500.125,72	4.083,69	0,00	175.180.664,71	13.391.825,00	14.619.891,00	
Verteilungsanlagen	734.680.320,81	12.050.374,76	4.559.612,83	26.373.663,77	768.544.746,51	558.322.207,52	15.393.510,84	4.553.420,81	354.399,89	569.607.041,22	198.937.705,29	176.358.113,29	
Erhaltene Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskostenbeiträge	-24.274.548,43	0,00	0,00	0,00	-24.274.548,43	-7.416.557,43	-1.171.264,00	0,00	0,00	-8.587.821,43	-15.686.727,00	-16.857.991,00	
Maschinen und maschinelle Anlagen	35.834.601,04	1.959.420,26	308.525,19	8.574.510,51	46.060.006,62	28.331.651,04	1.704.068,73	305.743,88	792,54	29.820.147,62	16.239.859,00	7.502.950,00	
Betriebs- und Geschäftsausstattung	40.925.286,36	2.704.629,01	1.235.723,73	382.635,71	42.776.827,35	30.989.052,79	2.377.251,00	1.230.293,44	0,00	32.136.010,35	10.640.817,00	9.936.233,57	
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	55.634.555,94	23.945.022,91	3.168.839,15	-39.411.697,64	36.999.042,06	445.112,51	0,00	0,00	-355.192,43	456.440,31	36.542.601,75	55.189.443,43	
						(K)	546.243,20						
	1.173.822.815,15	42.428.734,36	9.571.100,71	-271.414,80	1.206.409.034,00	877.327.583,19	23.960.367,35	6.381.527,74	0,00	895.452.666,00	310.956.368,00	296.495.231,96	
FINANZANLAGEN													
Anteile an verbundenen Unternehmen	25.600,00	0,00	0,00	0,00	25.600,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	25.600,00	25.600,00	
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	3.598.427,29	0,00	322.824,11	0,00	3.275.603,18	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3.275.603,18	3.598.427,29	
Anteile an assoziierten Unternehmen	5.684.484,24	680.676,61	12.848,64	0,00	6.352.312,21	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	6.352.312,21	5.684.484,24	
Beteiligungen	1.544.063,71	0,00	19.320,00	0,00	1.524.743,71	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.524.743,71	1.544.063,71	
Wertpapiere des Anlagevermögens	25.564,59	0,00	0,00	0,00	25.564,59	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	25.564,59	25.564,59	
Sonstige Ausleihungen	447.077,37	0,00	45.271,00	0,00	401.806,37	62.252,20	0,00	3.097,16	0,00	59.155,04	342.651,33	384.825,17	
	11.325.217,20	680.676,61	400.263,75	0,00	11.605.630,06	62.252,20	0,00	3.097,16	0,00	59.155,04	11.546.475,02	11.262.965,00	
						(K)	546.243,20						
	1.218.551.589,28	43.889.889,17	9.977.381,96	0,00	1.252.464.096,49	905.290.281,18	25.389.461,22	6.386.355,40	0,00	924.839.630,20	327.624.466,29	313.261.308,10	

(K) = Zuschüsse

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERN-ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel - sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des

Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Mainz, den 31. März 2012

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hauptmann
Wirtschaftsprüfer

Rupperti
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

In vier regelmäßigen Sitzungen sowie einer Sondersitzung wurde der Aufsichtsrat der Stadtwerke Karlsruhe GmbH durch die Geschäftsführung zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und die Entwicklung der Gesellschaft unterrichtet.

Im Rahmen mündlicher und schriftlicher Berichterstattung wurden dem Aufsichtsrat insbesondere wesentliche Entwicklungen in der Energiewirtschaft, der Geschäftsverlauf der Gesellschaft sowie grundsätzliche Fragen der Geschäfts- und Preispolitik detailliert dargestellt und erläutert. Dem Aufsichtsrat war es durch die umfassende und aktuelle Informationsvermittlung der Geschäftsführung möglich, seine nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag vorgegebene Überwachungsfunktion gegenüber der Geschäftsführung und seine gesetzlichen und satzungsgemäßen Entscheidungsbefugnisse verantwortlich wahrzunehmen.

Im Geschäftsjahr 2011 ergaben sich innerhalb des Aufsichtsrates der Stadtwerke Karlsruhe GmbH mehrere personelle Veränderungen. Verabschiedet wurden Herr Marco Demuth sowie Herr Hartmut Henkel. Herzlich willkommen geheißen wurde Herr Ralf Klöpfer.

In den Sitzungen des Geschäftsjahres 2011 befasste sich der Aufsichtsrat insbesondere mit folgenden Themen:

- Feststellung des Jahresabschlusses 2010
- Fernwärme-Aktionsprogramm 2011/2012
- Darlehensaufnahme zur Finanzierung von Investitionen
- Vorstellung der Ergebnisvorschaurechnungen 2011
- Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2012
- Strategiekonzept 2020: Sachstand Meilensteine 2011
- Anpassung der Fernwärmepreise zum 01.11.2011

Die Geschäftsführung informierte zudem den Aufsichtsrat und die Vorsitzende regelmäßig über alle bedeutenden Angelegenheiten des Unternehmens.

An der Sitzung des Aufsichtsrates über den durch die Geschäftsführung erstellten und dem Aufsichtsrat zur Feststellung vorgelegten Jahresabschluss 2011 nebst Lagebericht sowie Teilkonzernjahresabschluss 2011 und Konzernlage-

bericht der Stadtwerke Karlsruhe GmbH und der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH nahmen die verantwortlichen Vertreter der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mainz, teil. Diese berichteten dem Aufsichtsrat unmittelbar zur Jahresabschlussprüfung.

Prüfungsinhalte waren, neben dem jeweiligen Jahresabschluss und Lagebericht, auch die Feststellung möglicher, den Bestand gefährdende Unternehmensrisiken und die Funktionsfähigkeit des durch die Geschäftsführung hierfür entwickelten Risikomanagementsystems sowie die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung gemäß § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz.

Die Prüfung hat zu keinen Einwänden geführt. Der Bestätigungsvermerk wurde ohne Einschränkungen erteilt. Der Aufsichtsrat hat die Prüfungsberichte zustimmend zur Kenntnis genommen und dem von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss 2011 nebst Lagebericht sowie Teilkonzernjahresabschluss 2011 einschließlich Konzernlagebericht seine Zustimmung erteilt. Der Gesellschafterversammlung schlägt der Aufsichtsrat vor, die beiden Jahresabschlüsse 2011 sowie die jeweils zugehörigen Lageberichte festzustellen. Er beantragt darüber hinaus, der Geschäftsführung und den Mitgliedern des Aufsichtsrates Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und die vertrauensvolle Zusammenarbeit auch im Jahr 2011.

Karlsruhe, im Juni 2012

Der Aufsichtsrat:

Erste Bürgermeisterin Margret Mergen
Vorsitzende des Aufsichtsrats



BAUMPFLANZAKTION
unserer NatuRstrom-Kunden
im Hardtwald, April 2011

WIR STEHEN FÜR NACHHALTIGKEIT.

LAGEBERICHT
STADTWERKE KARLSRUHE NETZE GMBH

83

Bericht der Geschäftsführung 84

Lagebericht 85

BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH wurde zum 01.01.2007 als 100-prozentige Tochtergesellschaft der Stadtwerke Karlsruhe GmbH gegründet, um die Vorgaben des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) hinsichtlich der Entflechtung zwischen Verteilnetzbetreiber für die Sparten Strom und Gas und Vertriebs- und Erzeugungstätigkeiten zu erfüllen.

Das Stromnetz in Karlsruhe sowie das Gasnetz in Karlsruhe und in Rheinstetten sind von der Eigentümerin der Netze, der Stadtwerke Karlsruhe GmbH, an die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH zur Bewirtschaftung verpachtet. Als Verteilnetzbetreiber hat die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH neben dem Netzbetrieb, der Unterhaltung, dem Ausbau und der Erneuerung der Netze die wesentliche Aufgabe den Energiebedarf in ihrem Netzgebiet über das täglich durchzuführende Energiedatenmanagement sicherzustellen.

Mittels weitgehend automatisierter Datenaustauschprozesse teilt der Verteilnetzbetreiber beim Energiedatenmanagement den Lieferanten die prognostizierte Energie entsprechend ihres Marktanteils im Netzgebiet zu. Nach der Belieferung und Ablesung der Messwerte werden die tatsächlichen Mengen mit den einzelnen Marktpartnern abgerechnet. Aufgrund der Entstehung neuer Marktrollen und Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen wurden zusätzliche Datenaustauschprozesse notwendig, deren Umsetzung 2011 viele Ressourcen verschlungen hat.

Im Geschäftsjahr 2011 hat die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH Investitionen in Höhe von 13,6 Mio. € in die Verteilanlagen der Strom- und Erdgasversorgung in Auftrag gegeben. Hiervon entfielen 9,2 Mio. € auf die Sparte Strom und 4,4 Mio. € auf die Sparte Gas. In Netzbauprojekte Strom und Gas wurden insgesamt 8,2 Mio. € investiert, weitere 3,4 Mio. € wurden für die Modernisierung und Erneuerung der Umspannwerke aufgewendet.

Für eine hohe Versorgungszuverlässigkeit der Netze und das Funktionieren der Datenaustauschprozesse mit den übrigen Marktteilnehmern bestehen zwischen der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH und der Stadtwerke Karlsruhe GmbH neben dem Pachtvertrag auch umfangreiche Dienstleistungsverträge. Mit der bestehenden Zusammenarbeit wird die hohe Netzqualität sichergestellt und Synergieeffekte in den Arbeitsabläufen bleiben erhalten.

Auch 2011 sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Netzgesellschaft und der unterstützenden Stadtwerke mit hoher Flexibilität und großem Engagement die Herausforderungen eines Verteilnetzbetreibers im regulierten Markt angegangen. Dafür bedankt sich die Geschäftsführung ebenso wie für die geleistete Arbeit des im Laufe des Jahres ausgeschiedenen Geschäftsführers, Herr Dipl.-Ing. Michael Worch.



Dr. Ing. Michael Becker

LAGEBERICHT

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT UND RAHMENBEDINGUNGEN

Regulierungsmanagement

Auch im Jahr 2011 hat sich der Trend der zunehmenden Anforderungen durch die Regulierung eher verstärkt. Unter anderem wird der gesetzliche Ordnungsrahmen ständig erneuert und die Fristenvorgaben werden verschärft. Als Beispiel zu nennen ist der in der Novelle 2011 der Stromnetzentgeltverordnung (StromNEV) geänderte § 19 Abs. 2. Aufgrund der Änderung können Letztverbraucher unter bestimmten Voraussetzungen stark verminderte Netznutzungsentgelte oder sogar eine Befreiung von Netzentgelten beantragen. Die entgangenen Netznutzungsentgelte werden ab 2012 vom Übertragungsnetzbetreiber an die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH (im folgenden SWK Netze) geleistet. Die Refinanzierung des Übertragungsnetzbetreibers erfolgt über eine von allen Netznutzern zu zahlende Umlage. Da die Änderung der StromNEV jedoch rückwirkend zum 1. Januar 2011 in Kraft getreten ist, müssen entgangene Netznutzungsentgelte des Jahres 2011 auch über das sogenannte Regulierungskonto ausgeglichen werden.

Des Weiteren hat die BNetzA im Berichtsjahr einen Beschluss zum sogenannten „Pooling“ veröffentlicht. Demnach hat die BNetzA im Rahmen des Aufgreifermessens die Bedingungen für die künftige zeitgleiche Erfassung bezogener Leistungen mehrerer Entnahmestellen neu festgelegt. Da diese Festlegung eine sehr starke Schwankung der vorgelegten Netznutzungsentgelte mit sich bringen kann, hat die SWK Netze Beschwerde gegen die Festlegung beim OLG Düsseldorf eingelegt.

Insgesamt führen die schnellen Änderungen im regulatorischen Umfeld zu einer Bindung zusätzlicher Ressourcen bei Netzbetreibern, während die Anerkennung der hierdurch verursachten Kosten nicht immer gesichert ist.

Die SWK Netze ist in den Vorjahren gegen mehrere Entscheidungen der Regulierungsbehörden gerichtlich vorgegangen. Im Nachgang zur Rechtsprechung des BGH vom 28. Juni 2011 zu Beschwerden gegen die Festsetzung der Erlösobergrenzen Strom hat die BNetzA Ende 2011 der SWK Netze einen öffentlich-rechtlichen Vertrag als Vergleichsangebot zur teilweisen Beilegung der Auseinandersetzung unterbreitet. Der BGH hatte die Rechtsauffassung der Regulierungsbehörde in vier Punkten zu Gunsten der Netzbetreiber korrigiert. Dabei haben die Anpassungen hinsichtlich der Bestimmung des Ausgangsniveaus sowie aufgrund der fehlenden Rechtsgrundlage für den generellen sektoralen Produktivitätsfaktor bei Weitem die größte finanzielle Auswirkung auf die SWK Netze.

Mit der Annahme des Vergleichsangebots seitens der SWK Netze am 15. Dezember 2011 ist eine Erhöhung der Erlösobergrenze für die Sparte Strom um rund 7,5 Mio. € verbunden. Die Gesamterhöhung wird über die Jahre 2012 bis 2018 verteilt. Mit Abschluss des öffentlich-rechtlichen Vertrags verpflichtete sich die SWK Netze, einige Beschwerdepunkte zurückzuziehen. Noch im November jedoch hat die Bundesregierung im Zuge eines Eilgesetzgebungsverfahrens auf die Entscheidung des BGH reagiert. Zusammen mit dem Bundesrat hat sie rückwirkend bis 2009 eine neue Rechtsgrundlage für den generellen sektoralen Produktivitätsfaktor geschaffen. Die Rechtmäßigkeit dieser Gesetzesänderung wurde zwischenzeitlich vom BGH bestätigt. Mögliche Auswirkungen auf den geschlossenen Vergleich zwischen BNetzA und SWK Netze bleiben abzuwarten. Daneben laufen derzeit weitere Beschwerdeverfahren gegen die Regulierungsbehörden.

Das Jahr 2011 liegt innerhalb der 1. Anreizregulierungsperiode. Ändert sich in einer Anreizregulierungsperiode die Versorgungsaufgabe eines Netzbetreibers wesentlich, kann ein Antrag auf einen sogenannten Erweiterungsfaktor gestellt werden. Durch Neuanschlüsse von Netzkunden der Sparten Strom und Gas hat die SWK Netze ihre Versorgungsaufgabe vergrößert und daher einen Antrag gestellt. Dafür sind umfangreiche Auswertungen und Nachweise vorzulegen.

Mit Bescheid vom 15. April 2011 hat die Landesregulierungsbehörde Baden-Württemberg (LRegB) der SWK Netze erstmals einen Erweiterungsfaktor Gas mit einer Erhöhung der Erlösbergrenze um rund 0,1 Mio. € ab dem Jahr 2011 genehmigt. Der gestellte Antrag für das Jahr 2012 wurde noch nicht beschieden.

Für das Stromnetz wurde wie in den Vorjahren eine Erhöhung der Erlösbergrenze durch den erneuerten Erweiterungsfaktor genehmigt. Sie wurde gegenüber der erstmaligen Festsetzung auf Basis der Daten 2006 ab 2012 um ca. 0,2 Mio. € auf rund 0,9 Mio. € jährlich erhöht.

In der Sparte Strom wurden seit 2009 alle von der SWK Netze gestellten Anträge auf Erweiterungsfaktor von der BNetzA genehmigt, seitens der LRegB in der Sparte Gas nur ein Antrag. Die unterschiedliche Handhabung der beiden Behörden ist für die SWK Netze aufgrund der identischen Rechtsgrundlage nicht nachvollziehbar.

Die sich rapide wandelnden Anforderungen insbesondere des regulatorischen Umfeldes stellen für die Gesellschaft eine große Herausforderung dar.

Netzplanung – Ausbau und Erneuerung

Das Karlsruher ÖPNV-Großprojekt „Kombilösung“ – ein Stadtbahntunnel in der Kaiserstraße mit Südabzweig am Marktplatz in Kombination mit einem Autotunnel und einer oberirdischen Straßenbahntrasse in der Kriegsstraße – tangiert in erheblichem Umfang die Leitungssysteme im Verantwortungsbereich der SWK Netze. Auch 2011 wurden in Vorbereitung neuer großer Baufelder die Kabel und Leitungen aus den Baufeldern in risikoarme Bereiche verlegt. Aufgrund der hohen Dichte der im Boden befindlichen Versorgungsinfrastruktur in einer modernen Großstadt binden die Umlegungsplanungen wahrscheinlich noch bis zum geplanten Ende des Großprojekts 2019 erhebliche planerische Ressourcen.

Im Geschäftsjahr 2011 hat die Stadtwerke Karlsruhe GmbH im Auftrag der Netzgesellschaft insgesamt 13,6 Mio. € in die Verteilanlagen der Strom- und Erdgasversorgung investiert.

Der mit 9,2 Mio. € größte Anteil floss in die Stromverteilung. Mit 4,3 Mio. € bildete dabei die Erneuerung und der Ausbau der Kabelnetze den größten Posten, gefolgt von der Modernisierung und Erweiterung der Umspannwerke mit 3,4 Mio. €. In Fernwirkanlagen flossen 0,1 Mio. €, in die Beschaffung von Stromzählern 0,4 Mio. € und in die Beschaffung von Netzstationen 1,0 Mio. €.

In die Erdgas-Netzinfrastruktur investierten die Stadtwerke im Auftrag der SWK Netze insgesamt 4,4 Mio. €. Davon wurde mit 3,9 Mio. € ein Großteil der Mittel für Erneuerungs- und Ausbaumaßnahmen des Verteilnetzes aufgewendet. Je 0,2 Mio. € flossen in die Gasdruckregler- und Messanlagen sowie in die Beschaffung von Gaszählern

und Hausdruckregelgeräten. In der Betriebsstelle Ost wurden 0,1 Mio. € investiert.

Ergebnisentwicklung

Mit einem Verlust in Höhe von 3,4 Mio. € ging das Ergebnis der SWK Netze um 5,6 Mio. € gegenüber dem Vorjahr (2,2 Mio. €) zurück. Der ausgewiesene Verlust in der Netzgesellschaft wird im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrages in voller Höhe von der Stadtwerke Karlsruhe GmbH ausgeglichen.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden Gesamterträge in Höhe von 100,8 Mio. € (Vorjahr 102,1 Mio. €) erwirtschaftet. Dem gegenüber standen Aufwendungen in Höhe von 104,2 Mio. € (Vorjahr 99,9 Mio. €), so dass sich per saldo ein Verlust in Höhe von 3,4 Mio. € (Vorjahr Gewinn in Höhe von 2,2 Mio. €) ergab.

In den Gesamterträgen sind die Netznutzungsentgelte nebst Konzessionsabgabe und anderer Netzkostenbestandteile in Höhe von 86,6 Mio. € (Vorjahr 94,2 Mio. €) enthalten. Davon stammen 62,1 Mio. € (Vorjahr 66,0 Mio. €) aus der Sparte Strom und 24,5 Mio. € (Vorjahr 28,2 Mio. €) aus der Sparte Erdgas. Daneben enthalten die Gesamterträge Umsatzerlöse aus der Erstattung von EEG-Einspeisevergütungen durch den Übertragungsnetzbetreiber sowie aus dem KWK-Belastungsausgleich in Höhe von insgesamt 10,0 Mio. € (Vorjahr 4,2 Mio. €). Gegenüber dem Vorjahr gingen die Netznutzungsentgelte in Summe um 7,6 Mio. € zurück. Darin bereits kompensierend enthalten ist die Auflösung einer im Jahr 2010 gebildeten Rückstellung für Mehrerlöse auf dem Regulierungskonto sowie die planmäßige Auflösung der Rückstellung für Mehrerlöschöpfung in Höhe von insgesamt 3,2 Mio. €.



Zu begründen ist dieser Rückgang der Netzentgelte mit der milden Witterung in der Heizperiode des Jahres 2011. Dadurch wurden geringere Energiemengen an die Kunden weitergeleitet als ursprünglich bei der Netzentgeltkalkulation vorgesehen. Die Summe der im Berichtsjahr eingekommenen Netzentgelte ist geringer als die von den Behörden genehmigten Erlösbergrenzen. Die Mindererlöse werden dem Regulierungskonto für die Zukunft gutgeschrieben.

Im Jahr 2011 sank somit die Netzabgabe im Gassektor um rund 23,5 Prozent von 2.266.842 MWh auf aktuell 1.735.227 MWh. Im Stromsektor sank die Netzabgabe um rund 9,4 Prozent von 1.975.635 MWh auf nun 1.790.735 MWh.

Die Dienstleistungsentgelte sowie die Pacht für das Strom- und Gasnetz an die Stadtwerke Karlsruhe GmbH gingen gegenüber dem Vorjahr (59,2 Mio. €) leicht um 0,8 Mio. € auf nun 58,4 Mio. € zurück. Das wirkt sich entsprechend positiv auf das Ergebnis des Berichtsjahres aus.

Auch bei den vorgelagerten Strom-Transportnetzkosten kam es zu einer leichten Entlastung von rund 0,5 Mio. €. Die Beschaffung der Stromverlustenergie führte aufgrund gesunkener Strombezugspreise zu einer leichten Ergebnisentlastung von 0,2 Mio. €.

Gegenläufige Effekte gab es bei Personalkosten (minus 0,1 Mio. €), den Zinserträgen (minus 0,1 Mio. €) und durch eine gebildete Rückstellung für die Mehr-/ Minderabrechnung aus dem Jahr 2011 in Höhe von 0,2 Mio. €.

Vermögens- und Finanzlage

Die Eigenkapitalausstattung der SWK Netze beträgt zum 31. Dezember 2011 unverändert 0,1 Mio. €.

Der Rückgang der Rückstellungen um 2,2 Mio. € von 9,7 Mio. € auf 7,5 Mio. € ist vor allem auf die Verringerung der Rückstellung für Mehrerlösabschöpfung im Strombereich in Höhe von 2,1 Mio. € zurück zu führen.

Die Forderungen gegenüber Gesellschafter in Höhe von 21,7 Mio. € (Vorjahr 22,6 Mio. €) betreffen Forderungen gegen die Stadtwerke Karlsruhe GmbH und beinhalten insbesondere Forderungen aus Netzentgelten sowie Konzessionsabgaben und aus der Weiterbelastung der Verpflichtung aus der Mehrerlösabschöpfung.

Die Finanzierung der Gesellschaft ist durch den mit Wirkung ab 1. Januar 2007 bestehenden Gewinnabführungsvertrag mit der Stadtwerke Karlsruhe GmbH sowie durch den Clearingverbund mit der Stadtkasse Karlsruhe gesichert.

Angaben nach § 6b Abs. 7 Satz 4 EnWG

Die Gesellschaft übt gemäß § 6b Abs. 3 EnWG die Tätigkeiten Elektrizitätsverteilung und Gasverteilung aus. Soweit im Lagebericht auf Ergebnisse des Strom- und Gasnetzes in der Netzgesellschaft eingegangen wird, entsprechen diese gleichzeitig den Aktivitäten nach § 6b EnWG.

Chancen- und Risikobericht

Das Risikomanagementsystem der SWK Netze ist Teil des Risikomanagementsystems der Stadtwerke Karlsruhe GmbH. Hier werden die Unternehmensrisiken erfasst und hinsichtlich ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet sowie Maßnahmen zu deren Steuerung festgelegt.

Die gesetzlich geforderte Versorgungssicherheit der Netze sowie der zugehörigen Anlagen der Sparten Strom und Gas wird durch kontinuierliche Instandhaltung nach den anerkannten Regeln der Technik durch die beauftragte SWK gewährleistet. Anlagerisiken bestehen bei der SWK Netze GmbH aufgrund des Pacht- und Dienstleistungsvertrages nicht.

Durch die von der Stadtwerke Karlsruhe GmbH gehaltenen Konzessionen ist der Umfang der Geschäftstätigkeit der SWK Netze GmbH gesichert.

Das Kerngeschäft der SWK Netze wird bestimmt durch die Anforderungen und Vorgaben der Regulierungsbehörden und das Energiedatenmanagement. Einerseits ist hier die Festlegung der Erlösbergrenze im Rahmen der Anreizregulierung zu nennen. Bei Strom erfolgt dies in den Jahren 2012 und 2013 für das Basisjahr 2011, bei Gas in den Jahren 2011 und 2012 für das Basisjahr 2010. Die größten Kostenpositionen sind die Pacht- und Dienstleistungsentgelte. Aufgrund dieser Kostenstruktur kann die SWK Netze die geforderten Effizienzvorgaben nur im Rahmen des Dienstleistungsverhältnisses zur Muttergesellschaft SWK durchsetzen. Andererseits nehmen die sehr detaillierten Vorschriften für Geschäftsprozesse einen immer größeren Umfang an, der mit dem vorhandenen Personal kaum zu bewältigen ist, zumal auch die IT-Systeme geändert werden müssen.

Von der Ankündigung der Bundesnetzagentur, insbesondere die Personalzusatzkosten und die Aus- und Weiterbildungskosten ab der 2. Regulierungsperiode (Strom 2014, Gas 2013) nur noch für die Mitarbeiter als nicht beeinflussbar anzuerkennen, die direkt bei der Netzgesellschaft be-

schäftigt sind, ist die SWK Netze besonders stark betroffen. Schließlich wurde sie aus Synergieeffekten bewusst als schlanke Netzgesellschaft aufgestellt. Hier besteht nach wie vor ein großer finanzieller Nachteil gegenüber großen Netzgesellschaften, die im virtuellen Wettbewerb der Anreizregulierung stehen.

Das Risiko wurde durch die Ankündigung der BNetzA noch vergrößert, für die 1. Regulierungsperiode bereits anerkannte Personalzusatzkosten wieder abzuerkennen, wenn nicht eine tatsächliche Überführung der im Antrag gemeldeten Personale bis Ende 2012 oder 2013 erfolgt.

Ein weiteres, nicht zu unterschätzendes Risiko ist die bisherige Genehmigungspraxis der LRegB beim Erweiterungsfaktor. Hierdurch werden notwendige und sinnvolle Neu- und Erweiterungsinvestitionen teilweise unwirtschaftlich und verhindern einen weiteren Ausbau der Gasversorgung in Karlsruhe, da Investitionen in andere Energieträger rentabler sind.

Mögliche Risiken aufgrund beihilferechtlicher Regelungen durch die Europäische Union werden durch die Gesellschaft aufgenommen und bewertet.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden keine den Bestand gefährdende Risiken im Sinne des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich identifiziert, die eine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.



Ausblick

Fanden bereits im Jahr 2011 mit der Einführung der MaBiS und den halbjährlichen Formatanpassungen umfangreiche Systemanpassungen statt, so stehen 2012 neben den fortdauernden Anpassungen der MaBiS insbesondere umfangreiche DV-Arbeiten zur Einführung der Wechselprozesse im Messwesen (WiM) an. Die Umsetzung der WiM sowie der Novellierung des EEG im August 2011 hat zwangsläufig auch Änderungen der Geschäftsprozesse nach der GPKE und Geli Gas zur Folge, die bis zum 1. April 2012 umgesetzt sein müssen.

Nachfolgend eine Auflistung der anstehenden Projekte in der Übersicht:

- Korrektur der Datenaustauschformate nach Geli Gas und GPKE (halbjährliche Anpassung) sowie Anpassung der Regelungen zum Lieferantenwechsel Strom und Gas aufgrund EnWG Novelle bis zum 1. April 2012.

- Umsetzung der Mindermengenabrechnung Gas (MuM Gas) unter SAP im Anschluss an die Umsetzung der technischen Regel G 685 für die Gasabrechnung bis 1. April 2012 (MuM Strom bis 1. August 2012).
- Umsetzung der Wechselprozesse im Messwesen (WiM) bis zum 1. April 2012.
- Nachbesserung hinsichtlich offener Punkte in der Umsetzung der Marktbalanzierungsregeln Strom (MaBiS) bis zum 1. Februar 2012.

Die Erlösobergrenze wird sich auch in den nächsten Jahren aufgrund der Vorgaben aus der Anreizregulierungsverordnung effektiv weiter rückläufig entwickeln. Der bereits berücksichtigte Erweiterungsfaktor Strom sowie die anerkannten Effekte aus dem öffentlich-rechtlichen Vertrag mit der BNetzA schlagen sich dabei kompensierend nieder.

Um die Versorgungssicherheit der Karlsruher Bürger dauerhaft zu gewährleisten, werden auch 2012 investive Maßnahmen im Stromnetz durchgeführt, insbesondere Erneuerungs- und Modernisierungsmaßnahmen in den Umspannwerken. Im Gasbereich wird im Wesentlichen in das Rohrleitungsnetz selbst investiert.

Mit der den Stromnetzbetreibern von der BNetzA auferlegten sogenannten Selbstverpflichtungserklärung zur Beschaffung von Verlustenergie können seit 2010 weitgehend sachgerechte Verlustenergiekosten in der Netzentgeltkalkulation angesetzt werden. Maßgeblich für die anerkennungsfähige Höhe ist ein Referenzpreis, den die BNetzA aus dem Durchschnitt der Börsenpreise der betreffenden Zeitspanne bildet. Die Ereignisse in Japan und im Mittleren Osten führten im März 2011 zu einem deutlichen Anstieg der Energiepreise. Dies hat sich nachteilig

auf die Beschaffung der elektrischen Verlustenergie für das Wirtschaftsjahr 2012 ausgewirkt. Der für die Ermittlung der Erlösobergrenzen 2012 geltende Referenzpreis der BNetzA basiert auf Marktpreisen des Zeitraums Juli 2010 bis Juni 2011. Die Verlustenergie wurde aber erst in der zweiten Hälfte des Jahres 2011 beschafft. Die Beschaffungskosten im Ausschreibungsverfahren für 2012 lagen daher rund 0,2 Mio. € über dem Referenzpreis und werden somit das Ergebnis belasten.

Für das Wirtschaftsjahr 2012 geht die SWK Netze von etwas höheren Transportmengen als 2011 aus und rechnet mit einer Reduzierung des Verlusts auf 1,0 Mio. €.

Im Jahr 2013 beginnt im Gassektor eine weitere Regulierungsperiode. Die Eckdaten zur Bestimmung der Erlösobergrenze werden derzeit ermittelt. Entscheidend für die Höhe der künftigen Netznutzungsentgelte im Gassektor stellt der noch zu ermittelnde Effizienzwert dar. Im Strom hingegen wird von konstanten Netznutzungsentgelten im Jahr 2013 ausgegangen.

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 liegen aus heutiger Sicht keine weiteren Vorgänge von wesentlicher Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vor.



WEIHNACHTSBACKEN
in der Kundenberatung,
Dezember 2011

Das spart Strom
Typenvielfalt bei Energiesparlampen nutzen: Es gibt viele Formen und Lichtfarben, von tageslichtweiß bis warmweiß, manche sind sogar dimmbar
EU-Label beim Lampenkauf beachten
Leuchtstoff- und Energiesparlampen gehören in den Sondermüll

...gleichzeitigen Glühlampen- und Energiesparlampen ist eindeutig: Durch den geringeren Stromverbrauch ... gleiche Helligkeit und die ... längere Lebensdauer ... sich die höheren ... so schnell. Das ... wie ... natürlich ... Ersetzt z. B. ... 25 ...

Leuchtstoff- und Energiesparlampen sind ein wichtiger Bestandteil ... Die Leuchtstoff- und Energiesparlampen sind in der Gruppe ... neutralweiß (NW) und warmweiß (WW). Glühlampen sind immer warmweiß. Ein Beispiel: Kennung 827 heißt 8 für gute Farbwiedergabe und 27 für 2.700 Kelvin-Farbttemperatur. Tageslichtweiß hat 6.500 Kelvin. Leuchtstofflampen und Energiesparlampen sind in allen drei Lichtfarben erhältlich. Beispiele für ein Arbeitszimmer: Kennung 940 oder 980. Bei Leuchtstofflampen ist selbst ersichtbar, welche Lampe es sein könnte, falls sie nicht zur Nutzung passt.



WIR SORGEN FÜR ENERGIE UND WÄRME.

JAHRESABSCHLUSS
STADTWERKE KARLSRUHE NETZE GMBH

	93
Bilanz	94
Gewinn- und Verlustrechnung	95
Anhang	96
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	100

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011

AKTIVSEITE	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010
	€	€	€
A. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.839.805,45		3.917.657,77
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	86.774,11		0,00
3. Forderungen gegen Gesellschafter	21.677.680,52		22.583.401,04
4. Sonstige Vermögensgegenstände	0,00		0,00
		25.604.260,08	26.501.058,81
		25.604.260,08	26.501.058,81
PASSIVSEITE	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010
	€	€	€
A. EIGENKAPITAL			
I. Gezeichnetes Kapital	100.000,00		100.000,00
II. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0,00		0,00
		100.000,00	100.000,00
B. RÜCKSTELLUNGEN			
Sonstige Rückstellungen		7.498.519,63	9.673.557,71
C. VERBINDLICHKEITEN			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	99,21		76,15
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.281.856,77		1.273.610,75
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,00		879,95
4. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	3.039.758,28		1.513.236,89
5. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	4.009.728,54		6.178.916,35
6. Sonstige Verbindlichkeiten	314.814,65		588.209,62
davon aus Steuern € 18.544,28 (Vj. € 18.996,53)			
		9.646.257,45	9.554.929,71
D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		8.359.483,00	7.172.571,39
		25.604.260,08	26.501.058,81

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011

	2011	2011	2011	2010
	€	€	€	€
1. Umsatzerlöse	100.413.290,45			101.597.182,10
abzüglich Energiesteuer	14.805,99			0,00
		100.398.484,46		101.597.182,10
2. Sonstige betriebliche Erträge		393.166,83		507.769,96
			100.791.651,29	102.104.952,06
3. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	18.759.574,48			12.558.160,52
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	69.183.486,08			70.452.577,46
		87.943.060,56		83.010.737,98
4. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	1.239.744,55			1.147.892,44
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	313.533,49			280.142,14
davon für Altersversorgung € 88.405,11 (Vj. € 77.784,39)				
		1.553.278,04		1.428.034,58
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen		14.649.303,87		15.469.670,90
			104.145.642,47	99.908.443,46
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge			233.795,40	314.128,98
davon aus verbundenen Unternehmen € 230.612,44 (Vj. € 313.402,95)				
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen			320.429,03	263.470,15
davon an verbundene Unternehmen € 56.415,18 (Vj. € 17.641,07)				
davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen € 1.660,00 (Vj. € 915,00)				
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			-3.440.624,81	2.247.167,43
9. Außerordentliche Aufwendungen			0,00	27.554,00
10. Ergebnis vor Verlustübernahme (Vj. vor Gewinnabführung)			-3.440.624,81	2.219.613,43
11. Abgeführte Gewinne aufgrund Gewinnabführungsvertrag			0,00	-2.219.613,43
12. Erträge aus Verlustübernahme			3.440.624,81	0,00
13. Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-)			0,00	0,00

ANHANG

Allgemeine Angaben und Erläuterungen

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2011 wurde hinsichtlich Ansatz, Bewertung und Ausweis nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches, des GmbH-Gesetzes und den wirtschaftszweigspezifischen Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz erfolgte nach den Vorschriften der §§ 266 ff. HGB, die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB. Die Bewertungsmethoden wurden gegenüber dem Vorjahr beibehalten.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennbetrag bilanziert.

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird das allgemeine Kreditrisiko durch eine pauschale Wertberichtigung berücksichtigt. Erkennbaren Einzelrisiken wird durch Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Die Deputatsrückstellungen als pensionsähnliche Verpflichtungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der sog. „Projected-Unit-Credit-Methode“ (PUC-Methode) errechnet worden. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) wurde der Rechnungszins auf Basis der für Ende Dezember 2011 veröffentlichten Werte der Bundesbank mit 5,14 Prozent einbezogen. Der Ermittlung wurde eine Kostensteigerung von 2,2 Prozent sowie Fluktuationsraten von 2,0 Prozent bis zu einem Alter von 30 Jahren und 1,0 Prozent bis zu einem Alter von 40 Jahren zu Grunde gelegt.

Die Beihilferückstellungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der sog. „Projected-Unit-Credit-Methode“ (PUC-Methode) errechnet worden. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) wurde der Rechnungszins auf Basis der für Ende Dezember 2011 veröffentlichten Werte der Bundesbank mit 5,14 Prozent einbezogen. Der Ermittlung wurde eine Kostensteigerung von 2,2 Prozent sowie Fluktuationsraten von 2,0 Prozent bis zu einem Alter von 30 Jahren und 1,0 Prozent bis zu einem Alter von 40 Jahren zu Grunde gelegt.

Die Jubiläumsrückstellungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der sog. „Projected-Unit-Credit-Methode“ (PUC-Methode) errechnet worden. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) wurde der Rechnungszins auf Basis der für Ende Dezember 2011 veröffentlichten Werte der Bundesbank mit 5,14 Prozent einbezogen. Der Ermittlung wurde eine Gehaltsdynamik von 2,2 Prozent sowie Fluktuationsraten von 2,0 Prozent bis zu einem Alter von 30 Jahren und 1,0 Prozent bis zu einem Alter von 40 Jahren zu Grunde gelegt.

Im Rahmen einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung wird erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen durch die sonstigen Rückstellungen Rechnung getragen. Die Bewertung erfolgt zum Erfüllungsbetrag. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden abgezinst.

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

Die im passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthaltenen Baukostenzuschüsse werden über einen Zeitraum von zwanzig Jahren aufgelöst.

ANGABEN ZUR BILANZ

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind auch die vom Ablese- bis zum Bilanzstichtag abgegrenzten Netzentgelte in Höhe von 3.111 T€ (Vj. 2.546 T€) enthalten. Die darauf erhaltenen Abschlagszahlungen in Höhe von 2.294 T€ (Vj. 1.761 T€) wurden saldiert.

Die Forderungen gegen Gesellschafter in Höhe von 21.678 T€ (Vj. 22.583 T€) betreffen den Liefer- und Leistungsverkehr mit der alleinigen Gesellschafterin Stadtwerke Karlsruhe GmbH (verbundenes Unternehmen). In den Forderungen sind auch die vom Ablese- bis zum Bilanzstichtag abgegrenzten Netzentgelte in Höhe von 22.045 T€ (Vj. 26.251 T€) enthalten. Die darauf erhaltenen Abschlagszahlungen in Höhe von 15.981 T€ (Vj. 17.095 T€) wurden saldiert. 4.157 T€ (Vj. 6.235 T€) betreffen den Erstattungsanspruch gegenüber der Stadtwerke Karlsruhe GmbH für die Aufwendungen aus Mehrerlösabschöpfung.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben ausschließlich eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Eigenkapital

Das Stammkapital wird von der alleinigen Gesellschafterin Stadtwerke Karlsruhe GmbH gehalten.

Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen umfassen die Mehrerlösabschöpfung im Strombereich (4.157 T€; Vj. 6.235 T€), aus-

stehende Lieferantenrechnungen (1.028 T€; Vj. 1.271 T€), Regulierungskonto gemäß § 5 Anreizregulierungsverordnung (963 T€; Vj. 1.792 T€), Beihilfe- und Altersteilzeitregelung sowie sonstige Vorsorgebeträge für Personalaufwendungen (114 T€; Vj. 95 T€), Prüfungskosten (37 T€; Vj. 35 T€) und ungewisse Verbindlichkeiten (1.201 T€; Vj. 246 T€).

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe in Höhe von 3.040 T€ (Vj. 1.513 T€) betreffen im Wesentlichen sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von 3.020 T€ (Vj. 1.511 T€) sowie den Liefer- und Leistungsverkehr in Höhe von 20 T€ (Vj. 2 T€).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter in Höhe von 4.010 T€ (Vj. 6.179 T€) betreffen ausschließlich den Liefer- und Leistungsverkehr mit der Stadtwerke Karlsruhe GmbH (verbundenes Unternehmen).

Die Verbindlichkeiten haben ausschließlich eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich hierbei um erhaltene Baukostenzuschüsse in Höhe von 8.359 T€ (Vj. 7.173 T€).

Latente Steuern gem. § 274 HGB

Die Gesellschaft ist Organgesellschaft der Organträgerin Stadtwerke Karlsruhe GmbH und diese wiederum Organgesellschaft der Organträgerin KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH. In diesem Fall sind latente Steuern auf Grund von unterschiedlichen Wertansätzen bei der Organgesellschaft im Abschluss des Organträgers als Steuersubjekt zu berücksichtigen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus dem Pacht- und Dienstleistungsvertrag mit der alleinigen Gesellschafterin Stadtwerke Karlsruhe GmbH (verbundenes Unternehmen) von derzeit jährlich 58.442 T€. Die Verträge haben eine Laufzeit bis zum 31.12.2016.

Mittelbare Versorgungszusage

Zum Zwecke der Altersversorgung für einen Teil der Mitarbeiter ist die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH Mitglied des Kommunalen Versorgungsverbands Baden-Württemberg – Zusatzversorgungskasse – (ZVK). Die mittelbare Versorgungszusage, welche die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH aufgrund der Verpflichtung gegenüber ihren Mitarbeitern gegeben hat, ist entsprechend der Satzung der ZVK ausgestaltet. Nach Auffassung des Hauptfachausschusses (HFA) des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) sind subsidiäre Versorgungsverpflichtungen gegenüber den Versicherten und deren Hinterbliebenen sowohl im Falle bereits laufender Rentenzahlungen durch die Versorgungskasse als auch bei Versorgungszusagen seitens der Gesellschaft zu bewerten.

Für die nicht passivierte mittelbare Verpflichtung machen wir nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB folgende Angaben:

Die betriebliche Altersversorgung beruht auf der Grundlage eines Gruppenversicherungsvertrages zwischen der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH und der Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg nach Maßgabe des Tarifvertrages über die betriebliche Altersversorgung der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes-Altersvorsorge-TV-Kommunal- (ATV-K). Der Umlagesatz hat in 2011 7,27 Prozent betragen und wird voraussichtlich in 2012 unverändert 7,27 Prozent betragen. In 2011 waren für die Zusatzversorgungs-

kasse 1.213 T€ (Vj. 1.069 T€) umlagepflichtig.

Gesetz über die Elektrizitäts- und Gasversorgung vom 7. Juli 2005 (EnWG)

Gemäß § 6b Abs. 2 EnWG sind Geschäfte größeren Umfangs mit verbundenen Unternehmen oder assoziierten Unternehmen, wenn sie aus dem Rahmen der gewöhnlichen Energieversorgungstätigkeit herausfallen und für die Beurteilung der Vermögens- und Ertragslage von wesentlicher Bedeutung sind, gesondert auszuweisen. Im Geschäftsjahr 2011 waren dies Materialaufwand aus der Pacht für das Strom- und Gasnetz sowie technischen und kaufmännischen Dienstleistungen zwischen der Stadtwerke Karlsruhe GmbH und der Gesellschaft in Höhe von 58.442 T€. Im Geschäftsjahr 2008 wurde die von der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH gebildete Rückstellung für Mehrerlösabschöpfung von der Stadtwerke Karlsruhe GmbH auf Grund der Regelungen des bestehenden Pachtvertrags übernommen. Zum Bilanzstichtag beträgt die Rückstellung noch 4.157 T€.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Umsatzerlöse

UMSATZERLÖSE (abzüglich Energiesteuer)	2011 T€	2010 T€
Aufgliederung nach Geschäftsbereichen		
Netzentgelte Strom (einschließlich sonstige Umsatzerlöse Strom)	72.570	70.568
Netzentgelte Gas (einschließlich sonstige Umsatzerlöse Gas)	27.828	31.029
	100.398	101.597

In den Umsatzerlösen sind periodenfremde Abgrenzungserträge bzw. -ertragsminderungen aus der Abweichung zwischen bewerteter Vorjahresnetzentgeltabgrenzung

und den in der Jahresabrechnung der laufenden Periode berechneten Lieferungen in Höhe von 86 T€ (Vj. 661 T€), bestehend aus Stromverteilung (-325 T€) und Gasverteilung (411 T€), enthalten. Des Weiteren ist eine periodenfremde Erstattung aus dem EEG-Umlageverfahren in Höhe von 1.155 T€ enthalten.

Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge aus Abrechnungen für Vorjahre in Höhe von 70 T€ enthalten.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen im Wesentlichen die Konzessionsabgaben für Strom und Gas.

Prüfungs- und Beratungsgebühren

Auf die Angabe des Abschlussprüferhonorars wird gemäß § 285 Nr. 17 letzter Satzteil HGB verzichtet.

SONSTIGE ANGABEN

Konzernverhältnisse

Der Abschluss der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH wird in den Konzernabschluss der Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe, einbezogen.

Eine Verpflichtung zur Aufstellung dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichtes besteht nicht, da die KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe, in ihrer Eigenschaft als Konzernholding zum 31. Dezember 2011 einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht mit befreiender Wirkung für die Stadtwerke Karlsruhe GmbH erstellt.

Der Konzernabschluss der Stadtwerke Karlsruhe GmbH wird in den Konzernabschluss der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe, einbezogen. Der Konzernabschluss der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH wird in elektronischer Form im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Verlust der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH wird aufgrund des mit Wirkung ab 1. Januar 2007 bestehenden Gewinnabführungsvertrages durch die Stadtwerke Karlsruhe GmbH ausgeglichen.

Personalverhältnisse

Im Jahresdurchschnitt waren 22 Mitarbeiter (Vj. 22 Mitarbeiter) beschäftigt.

ORGANE DER STADTWERKE KARLSRUHE NETZE GMBH

Geschäftsführung

Dipl.-Ing. Michael Worch (bis 30. September 2011)

Dr. Ing. Michael Becker (ab 1. Oktober 2011)

Auf die Angabe der Geschäftsführerbezüge wird gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Karlsruhe, den 23. März 2012

Die Geschäftsführung:



Dr. Ing. Michael Becker

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH, Karlsruhe, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie

für die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Mainz, den 23. März 2012

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Hauptmann
Wirtschaftsprüfer



Rupperti
Wirtschaftsprüfer

IMPRESSUM

KONZEPTION UND GESTALTUNG
Arthen Kommunikation GmbH

REDAKTION
Hauptabteilung Rechnungswesen/Finanzen
Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit
Dieter Hablasch, Gerda Willig

FOTOS
Archiv Stadtwerke, Artis Uli Deck, Andrea Fabry, Andrea Martin,
Gustavo Alabiso, Jens Kolb, Manfred Weiß, stock-photo

DRUCK UND VERARBEITUNG
E&B engelhardt und bauer
Druck und Verlag GmbH, Karlsruhe



STADTWERKE KARLSRUHE GMBH
DAXLANDER STRASSE 72 . 76127 KARLSRUHE . T 0721 5 99-0 . F 0721 59 08 96
POSTBOX@STADTWERKE-KARLSRUHE.DE . WWW.STADTWERKE-KARLSRUHE.DE
WWW.STADTWERKE-KARLSRUHE-NETZE.DE
